Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 60 (1923)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1923 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Italiener-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	34	8	2	—	1	**Diözese Chur** total 65 Missionswerke
Graubünden . .	13	3	—	2	—	
Glarus	2	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	**Diözese St. Gallen** total 18 Missionswerke
St. Gallen . . .	4	2	2	3	—	
Basel	11	6	2	—	—	**Diözese Basel** total 49 Missionswerke
Aargau	8	—	—	—	—	
Bern	5	9	—	—	—	
Solothurn . . .	—	1	—	—	—	
Schaffhausen . .	3	4	—	—	—	
Tessin	5	—	—	1	—	**Tessin** tot. 6 Missionsw'ke
Wallis	—	—	1	—	—	**Diözese Sitten** total 9 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	2	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	16	9	1	10	—	**Diözese Lausanne-Genf** total 65 Missionswerke
Freiburg . . .	—	—	—	1	—	
Neuenburg . . .	4	5	1	3	—	
Genf	10	—	2	2	1	
	124	50	11	25	2	total 216 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission, die Akademische Studentenseelsorge und deutscher Bonifaziusverein).

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler. — Wohnung: Bergstraße.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 19; Ehen 10 (2 gemischte und 2 revalidierte); Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 142; auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Meilen und Uetikon.

Die Pfarrei schreitet langsam und ruhig voran, trotzdem Abkurungsgelüste — nicht ganz ohne Grund — in Meilen sich regen. Es ist für dort bereits schon ein Kirchenbaufond von 2400 Franken angelegt.

Daß unsere katholischen Eltern ihre Kinder in den verschiedenen Gemeinden vom protestantischen Bibel- und Sittenunterricht weggenommen haben, hat allerdings in gewissen Kreisen etwas „verschnupft", aber es ging doch ohne Schwierigkeiten von Seiten der Schulbehörden. Einzig 3 Familienväter schicken ihre „Lumina" noch in den protestantischen Bibel- und Sittenunterricht; man will's mit dem Herrn Lehrer nicht verderben.

Das Pfarrhaus, erstellt im Jahre 1897, benötigte dringend ein neues Kleid. Die Firma Gebrüder Zanni in Männedorf besorgte dasselbe mit Verständnis und Geschmack.

Das Sonntagsopfer hat um 300 Fr. zugenommen; es betrug Fr. 2400. Die Sammlung in der Pfarrei ergab Fr. 1800; verschiedene Opfer ergaben zusammen Fr. 900.

Die 2 Glöcklein in unserm prächtigen Campanile rufen immer noch nach einem lb. Bruder und nach einer lb. Schwester. Wer will Vater, wer will Mutter dieser beiden Kinder sein? Ein Fond von Fr. 700 ist angelegt.

Am 27. August mußte der Pfarrer — nolens volens — sein 30jähriges Priesterjubiläum feiern, da alles im Stillen vorbereitet war. Mit eindrucksvollen Worten schilderte der Festprediger, Herr P. Friedrich Ziegler, O. S. B., in Einsiedeln, den Werdegang des Priesters; der flotte Cäcilienchor war ebenfalls festlich gestimmt. Bei einem bescheidenen Festessen quoll der Redestrom. Mit Dank nahm der Pfarrer die Huldigung seiner lb. Gemeinde entgegen und

mit launiger Bemerkung auch das prächtige Present derselben: ein Fauteuil mit „2 Leviten". Eine Segensandacht mit Te Deum beendete um 3 Uhr die schöne Festfeier.

Am 24. Dezember waren es 30 Jahre, daß unsere Kirche benediziert und daselbst zum ersten Mal das hl. Opfer zelebriert worden ist. Dieses freudige Ereignis feierte die Gemeinde durch recht zahlreichen Empfang der hl. Sakramente während der heiligen Weihnachtszeit.

Allen Wohltätern unserer Pfarrei, speziell dem tit. Frauenverein Zug, ein herzliches Vergelts Gott!

2. Langnau.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 10; Ehen 9 (gemischte 4); Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 102.

Aus dem vergangenen Jahre ist nicht viel Neues zu berichten. Zu erwähnen ist die Einführung einer freiwilligen Armenpflege zur Unterstützung armer katholischer Familien. Ein herzliches Vergelt's Gott dem tit. Frauenhilfsverein in Schwyz für seine Weihnachtsgaben, sowie dem löbl. Kloster Engelberg für seine bereitwilligen Aushilfen.

3. Thalwil-Rüschlikon.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: 1601 Thalwil, 326 Rüschlikon.

Taufen 36; Ehen 13 (gemischte 3); Kommunionen 12,200; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 223.

Das Jahr 1923 war für die Missionsstation Thalwil ein Jahr ruhiger Entwicklung. Besondere Vorkommnisse sind nicht zu verzeichnen. Der Gottesdienst war gut besucht, und der Sakramentenempfang war ein erfreulicher. Es ist dies um so höher zu bewerten, als für diese große Pfarrei nur e i n ständiger Seelsorgsgeistlicher vorhanden ist. Ohne die Hilfe der H. H. Patres aus den Klöstern Einsiedeln, St. Gallus bei Bregenz und Rapperswil, und dem Missionshause Steinhausen wäre eine geordnete Seelsorge ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Der lb. Gott möge diese Helfer segnen!

Mit Unterstützung einer schönen Anzahl Wohltäter konnten auch die finanziellen Sorgen bewältigt werden. Allen möge der lb. Gott ihre Güte und ihr Wohlwollen tausendfach vergelten!

Ein herzliches „Vergelt's Gott" gebührt auch dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz und dem löbl. Frauen- und Töchterverein von Thalwil, sowie einer ganzen Reihe von Spendern, deren Gaben es ermöglichten, die Kinder und arme Leute auf Weihnachten zu beschenken.

Das Jahr 1924 wird für Thalwil ein Jubeljahr sein, da 25 Jahre verflossen sind seit der Errichtung der Pfarrei und dem Bezug der Kirche. Hoffentlich kann letztere bald ausgebaut werden. Möge der lb. Gott der armen Missionsstation Thalwil recht viele Wohltäter erwecken! Gütige Gaben mögen gesandt werden durch Posteinzahlungsschein an: Kath. Pfarramt Thalwil VIII/1537.

4. Horgen.

(Pfarrer: Josef Staub.)

Katholiken: 1900.

Taufen 20; Ehen 18 (gemischte 5); Kommunionen 14,000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder am Schlusse des Jahres 280; auswärtige Unterrichts-Stationen: Oberrieden, Wührenbach (Horgenberg).

Das Jahr 1923 bietet nichts besonderes, als daß die politische Gemeinde Hirzel von Neujahr 1923 an von der neu errichteten Missionsstation Schönenberg aus besorgt wird. Für Auszüge aus den Pfarrbüchern muß man sich aber für das Jahr 1923 noch an das kathol. Pfarramt Horgen wenden. Wir sind somit entlastet worden; hingegen bleibt auf dem Horgenberg dem Pfarramt Horgen noch der Religionsunterricht für die Schulgemeinde Wührenbach. Ebenso gehört noch die Zivilgemeinde Oberrieden zur katholischen Pfarrei Horgen. —

Für den Kirchenumbau ging von auswärts wenig ein; der Baufond beträgt jetzt Fr. 41,650 — das ist etwa der fünfte Teil von dem, was zu einem Bau nötig wäre. Die 10,000 Franken, die versprochen sind, wenn Einer oder Mehrere auch 10,000 Franken spenden, sind immer noch nicht erlöst.

Besondern Dank gebührt dem löbl. Stift Einsiedeln für seine Aushilfe und dem Frauenverein Schwyz für seine Weihnachtsgaben.

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 44; Ehen 17 (gemischte 7); Kommunionen 16,500; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 300 (ohne die Christenlehrpflichtigen); auswärtige Gottesdienst-Stationen: Oberholz und

Sanatorium; auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Der 3. März war für die Pfarrei Wald, auch für alle Diasporagemeinden von großer Bedeutung. Das Bundesgericht hat den staatsrechtlichen Rekurs des katholischen Pfarramtes gegen den vom Gemeinderat Wald erlassenen Verbot, die öffentlichen Straßen und Plätze zur Fronleichnamsprozession zu benützen, aus formellen Gründen abgewiesen, aber gleichzeitig einstimmig erklärt, daß die Inanspruchnahme öffentlichen Bodens für die an einem Sonntag statfindende Fronleichnamsprozession in bestimmtem, beschränktem Umfange zu gestatten sei. So können wir also die Prozession durchführen, und der Gemeinderat muß dieses gestatten. Selbstverständlich haben die Katholiken von ihrem Recht sogleich Gebrauch gemacht und die Prozession in feierlicher Weise abgehalten, wie dieses in den Jahren 1920 und 1921 geschehen ist. Ein besonderer Dank gebührt hier den beiden Herren Dr. Schneller und Dr. Köpfli, die in der Prozessions-Angelegenheit dem Pfarramt helfend und ratend zur Seite standen. —

Am 12. August wurde in Wald zum zweitenmal eine Primiz abgehalten. HH. Joh. Grüninger, ein Sohn unserer Pfarrgemeinde, feierte an diesem Tage in unserem reichgeschmückten Kirchlein unter großer Beteiligung des Volkes von nah und fern sein hl. Erstlingsopfer. Gottes reichsten Segen auf seine Priesterwege! Nach 10-jährigem Unterbruch war vom 9.—23. September wieder eine hl. Mission. Es waren Tage des reichsten Segens für die Pfarrei. Die beiden Missionäre verstanden es in vorzüglichster Weise die Wahrheiten unseres hl. Glaubens zu verkünden, die Lauen wieder zu begeistern und viele, die bereits unserer Kirche den Rücken gekehrt, wieder zurückzurufen. Eine solche schöne Mission haben unsere Katholiken hier noch nie mitgemacht. Innigsten Dank den beiden Missionären für ihre segensreiche Arbeit. —

Das religiöse Leben ist in Folge der hl. Mission bedeutend erstarkt, sodaß es oft nicht mehr möglich ist, alle Pflichtgetreuen an Sonntagen in unser Kirchlein aufzunehmen. Die Vereine, namentlich die Jugendvereine haben sich wieder wacker gehalten und an Mitgliederzahl um ein vielfaches zugenommen. Die Mitglieder des Männer- und Jünglingsvereines warten mit Ungeduld auf den Augenblick, wo sie Pickel und Schaufel zur Hand nehmen dürfen, um das Fundament für die neue Kirche auszuheben. Das soll in allernächster Zeit geschehen, muß geschehen trotz der Schuldenlast, die wir uns aufbürden müssen. Denn wie soll ein Kirchlein mit nur 300 Plätzen für 2000 Katholiken noch länger genügen können? Da muß das religiöse Leben trotz Mission bald wieder abflauen. Einige Leser des inländischen Missionsberichtes

haben die dringende Notwendigkeit eines Kirchenbaues in Wald erkannt und ein 100-Fr.-Nötli gesandt. Ihnen nochmals herzlichen Dank! Wenn solches Beispiel nur mehr Nachahmung fände, dann würden dem geplagten Bettelpfarrer weniger Sorgen und schlaflose Nächte bevorstehen. Doch er will jene düsteren Stunden noch zu vergessen suchen, aber die Bitte erneuern: Helft uns eine Kirche bauen und weist den armen Bettler nicht zurück, wenn er persönlich an eurer Türe klopft. (Postscheck VIII, 3661.)

Herzliches „Vergelts Gott" allen unseren Wohltätern, auch dem tit. Frauenverein Zug für die Weihnachtsgaben, womit wir armen Diaspora-Kindern in ihrer Not helfen konnten. —

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Josef Omlin; Vikar: Alois Walz. — Wohnung: Sandrain, Tann.)

Katholiken: 1900.

Taufen 39, darunter 2 Konversionen; Ehen 12 (gemischte 2); Kommunionen 17,500; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 240; auswärtige Unterrichts-Stationen: Fägswil und Oberdürnten im Winter.

Rüti gehört in religiöser Hinsicht zu jenen meistbegünstigten Diasporapfarreien, die einen kathol. Rücken haben, d. h. die katholische Nachbarschaft des Kts. St. Gallen. Unsere st. gallischen Freunde sagen allerdings, sie können nicht mehr recht katholisch sein, weil wir zu nahe wären. Dennoch bietet Rüti immer noch das gleiche, hundertmal gezeichnete Diasporabild: ein Drittel sind sehr eifrige Katholiken, ein Drittel ist angekränkelt u. ein Drittel ist abgestorben oder nicht weit davon entfernt. — Doch ein Diasporapfarrer sollte nur mit einem Auge schauen und mit diesem auf jene prächtigen opfermutigen Leute blicken, die jahraus jahrein Kirche und Kommunionbank füllen, die bei allem Spott mit keiner Wimper zucken, die in der Kirche und vor der Kirche aus ihrer schwieligen Hand immer wieder opfern, die ihre Kinder mit peinlicher Gewissenhaftigkeit zu Religionsunterricht und Christenlehre anhalten, ungeachtet aller Verlockungen, die trotz Ansprüchen auf allen Seiten nimmermüde sind im katholischen Vereinsleben. Will der Diasporapfarrer mit beiden Augen schauen, will er alle sehen, die ihm zugehörten — blind werden müßte er vor Tränen um die Leichtfertigen und die Verlorenen. Die einen macht eben der Kampf zu Helden, die andern schlägt er zu Krüppeln. Also einige Lichtpunkte, die mit dem einen Auge gesehen werden:

Die sozialistischen Gewerkschaften haben einen Massenaustritt erlebt. An Katholiken sind ihnen meist nur jene geblieben, die nicht mehr weiß zu waschen sind. Das Bettagsmandat ist damit in den Grenzen des menschlich Erreichbaren durchgeführt.

Im Religionsunterricht wurde ein glücklicher Fortschritt errungen. Die Befreiung vom konfessionslosen Sitten- und Bibelunterricht und dessen Verlegung in die Randstunden ging in allen drei Gemeinden für die 4.—6. Klasse schließlich durch. Die Gemeinde Rüti richtete sich so ein, daß in allen fraglichen Schulklassen die katholischen Kinder an zwei Nachmittagen in der letzten Schulstunde zum Unterricht ins Pfarrhaus kommen, während die andersgläubigen Kinder ihre Sittenlehre in der Schule haben. Wie erfreulich hob sich dieser Zustand sofort ab gegen den frühern Unterricht bei Nacht und Nebel! Noch ist unser Religionsunterricht erst halbwegs bei der idealen Stellung, die eine katholische Gemeinde ihm einräumt, aber der Gewinn ist so schon sehr groß.

Bei gleicher Gelegenheit wurde in Rüti für den Unterricht der drei untern Klassen das Schulzimmer nach der Schulzeit, das so lange Jahre verweigert wurde, glücklich gewährt. Dank allen denjenigen, die zu diesen erklecklichen Erfolgen verholfen haben.

Ein drittes Ereignis auf der Sonnenseite war der Eintritt unseres neuen Vikars H. H. Alois Walz von Glarus in unsere Seelsorge. Möge er lange und segensvoll da wirken! Dankbar gedenken wir noch der Wirksamkeit des H. H. Josef Neff, die freilich allzu kurz war, da er sie schon im Februar mit der Bergpfarrei Bristen vertauschte.

Dank nicht zuletzt dem Stift Einsiedeln für die vielen bereitwilligen Aushilfen und ebenso den Steinhauser Missionären. — Nicht vergessen bleiben auch die trefflichen Weihnachtsgaben des Frauenhilfsvereins Schwyz. Kräftigstes Vergelts Gott ihnen und allen Freunden und Wohltätern der Pfarrei von nah und fern. Mögen sie auch fürder unsere Industriepfarrei mit ihrer armen Kirche nicht aus Aug' und Herz verlieren!

7. Uster-Egg.

(Pfarrer: Peter Bast; Vikar: Georg Käufler; ital. Vikar: Ulrico Fulchiero. — Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2400.

Taufen 33 (ohne Frauenklinik Zürich); Ehen 17 (gemischte 5); Kommunionen 21,000; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 310; Christenlehrpflichtige 60; auswärtige Gottesdienststation. Egg; auswärtige Unterrichtsstationen: Egg, Mönchaltorf und Oetwil.

Das verflossene Jahr war eine Zeit stiller, seelsorgerlicher Arbeit. Die Pastoration von zwei Stationen stellt an die Geistlichkeit große Anforderungen, zumal im Winter. Doch läßt so mancher schöne Erfolg all' Müh und Arbeit gern vergessen. Egg, die neugegründete Station, ist und bleibt in finanzieller Hinsicht das Sor-

genkind des Seelsorgers. Die Gemeinde ist zu klein, als daß sie aus eigenen Mitteln die Schuldenlast, die auf ihrem Kirchlein ruht, selbst tilgen könnte. Deshalb bittet sie all die lieben Wohltäter von Nah und Fern, auch fürderhin das St. Antoniuskirchlein in Egg nicht zu vergessen. (Postcheckkonto VIII 3899.)

Allen Wohltätern, besonders dem titl. Marienverein von Luzern für die schönen Weihnachtsgaben sei hiermit der wärmste Dank und ein herzliches Vergelts Gott ausgesprochen. —

8. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstraße 3.)

Katholiken: 2000 (ohne Schönenberg, das mit Hütten-Hirzel ein neues Pfarrvikariat bildet).

Taufen 35; kirchliche Ehen 16 (3 gemischte); kirchliche Beerdigungen 12; hl. Kommunionen 8000 (ohne Schönenberg); Unterrichtskinder in Wädenswil 243, in Langrüti (Unterrichtsstation für Wädenswil-Berg) 34. Für die Sonntagschristenlehre kommen noch 67 Kinder in Betracht.

1. Kirchliches: Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß auch nach Eröffnung des neuen Kirchleins in Schönenberg unser Gotteshaus in Wädenswil fast Sonntag für Sonntag auf der Männer- und Frauenseite vollständig besetzt ist. Daß auch die Kommunionzahl sich auf der Höhe hielt, mag seine Erklärung in den vielen Aushilfen finden, die schon deshalb nötig waren, um den Gottesdienst in Schönenberg aufrecht zu erhalten. Ende September erhielt dann Schönenberg einen eigenen Seelsorger, der aber einstweilen noch im Pfarrhaus Wädenswil wohnt. Am 26. September übernahm H. Hr. Josef Bauer, ehedem Vikar in Wetzikon, mit Eifer und Liebe diesen hoffnungsvollen Pastorationsposten.

2. Unterricht: Im Sommer wurde auch in Wädenswil die Befreiung vom sogenannten neutralen Bibel- und Sittenlehrunterricht durchgeführt, die auch hier wie anderwärts sich nicht reibungslos durchführen ließ. Etwas mehr „Gefühl" für verfassungsmäßige Rechte dürfte schon noch in manche Kreise unseres Kantons hineinkommen.

3. Vereine: a) Der Frauen- und Mütterverein hat auch dieses Jahr wieder für die Unterstützung der Armen der Pfarrei Bedeutendes geleistet.

b) Der Männerverein gründete aus dem Reingewinn der zwei letzten Weihnachtsfeiern einen Fonds für Anschaffung einer elektrischen Glockenläuteeinrichtung, die immer mehr zur Notwendigkeit wird.

c) Der Jungfrauenverein (mit Kongregation seit 1914) konnte im August seinen 25jährigen Bestand feiern, während

d) der Jünglingsverein ebenfalls im Jubeljahre, die Gründung einer Kongregation erlebte.

Sämtliche Vereine, nicht zu vergessen Kirchenchor, Abstinentenliga, Jugendbund, der 3. Orden, Arbeiterverein, Mädchenschutzverein, haben wackere Arbeit geleistet.

4. Finanzielles: Es darf gewiß ehrend erwähnt werden, daß die Pfarrei Wädenswil seit geraumer Zeit sich bemüht, finanziell sich selber zu erhalten. Dazu dient neben dem Kirchenopfer etc. besonders die freiwillige Kirchensteuer. Der opferwilligen Hilfe der inländischen Mission können wir freilich noch nicht entbehren.

Zum Schlusse sagen wir allen unsern Wohltätern innigsten Dank, besonders der Inländischen Mission für die großmütige Hilfe in Schönenberg, den titl. Klöstern Einsiedeln und Rapperswil für ihre treue Hilfe in der Pastoration, dem titl. Frauenhilfsverein Schwyz für die schönen Weihnachtsgaben an arme Kinder, sowie allen Freunden und Wohltätern unserer segensvollen Neugründung in Schönenberg. Gott lohne allen ihr edles Wohlwollen!

9. Schönenberg.

(Pfarrer: Josef Bauer. — Wohnung: Wädenswil, Etzelstraße 3; ab Juli 1924 in Schönenberg.)

Katholiken: 700.

Taufen (seit Oktober) 4; Ehen (seit Oktober) 1; Kommunionen 1352; Unterrichtskinder 95 (Schönenberg-Hütten 57, Hirzel 38); auswärtige Unterrichtsstationen Hirzel-Kirche.

Es ist eine Genugtuung feststellen zu können, daß die auf die neue Gottesdienststation Schönenberg (Hütten-Hirzel) gesetzten Hoffnungen sich in schönster Weise erfüllen. Nach Weggang des Vikars in Wädenswil konnte der Gottesdienst in hier nur mühevoll aufrecht erhalten werden; aber dank dem opferwilligen Entgegenkommen der tit. Klöster Einsiedeln und Rapperswil und wohlwollender seeleneifriger Priester konnte doch jeden Sonn- und Feiertag in Schönenberg Gottesdienst gehalten werden. Ein eifriger Kirchenchor half mit, die Feier zu erhöhen, während ein wackerer Männerverein von zirka 55 Mann der Neugründung einen festen Halt verlieh. Der Gottesdienstbesuch ist so gut, daß in nächster Zeit auch ein Frühgottesdienst angesetzt werden muß. Im Mai wurde Militärgottesdienst gehalten, wozu sich viel Volk aus der Umgebung einfand.

Durch Entgegenkommen des hochw. bischöflichen Ordinariates und mit Hilfe der Inländischen Mission wurde möglich, im Herbst

für dieses Gebiet einen eigenen Seelsorger zu bestellen. Am 23. September wurde Hochw. Hr. Josef Bauer (zuvor Vikar in Wetzikon) als Pfarrer von Schönenberg installiert. In Ermangelung eines Pfarrhauses oder einer Wohnung im Berge droben, muß die Pastoration noch von Wädenswil aus besorgt werden. Wenn auch das Postauto gelegen kommt, so ist die Seelsorge von Wädenswil aus doch recht mühsam und erfordert stundenweite Gänge. Aber die Opferwilligkeit des Seelsorgers und die finanzielle Mithilfe der Diasporafreunde werden gewiß auch hier etwas Ganzes zu schaffen wissen.

Wir beten für alle Wohltäter um Gottes reichsten Segen. Besondern Dank den treuen Helfern im Pastorationswerk, aber auch ein herzliches Vergelt's Gott dem Frauenverein Olten, der künftighin an Weihnachten die Bergkinder beglücken wird.

Ganz besondern Dank gebührt aber dem bisherigen Seelsorger, H. H. Pfarrer Blunschy in Wädenswil. Wie hat sich der eifrige Priester abgemüht, wie oft ist er bei Sturm und Wetter, bei Kälte und Hitze in den Berg gekommen, um die dort weit zerstreuten Schäflein zu sammeln, die Kinder zu unterrichten und ein Kirchlein zu bauen. Gott, der allein seine selbstlosen Bemühungen kennt und all die vielen Opfer gezählt hat, möge sie ihm zeitlich und ewig lohnen!

Die hl. Familie, der das Notkirchlein geweiht ist, möge all unsere Wohltäter mit himmlischer Gnade und reichem Segen belohnen.

Milde Gaben, Geschenke und Stiftungen zur Deckung der Kirchenschulden und an den Pfarrhausfond richte man gütigst an: Kathol. Pfarramt Schönenberg (Zürich), Postcheck VIII/10641.

10. Richterswil.

(Pfarrer: K. Becker.)

Katholiken: 1200.

Taufen 25; Ehen 6 (gemischte 2, 1 validiert); Kommunionen 8430; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 160; auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern.

Was wir im vorigen Jahre in Aussicht stellten, ist im heurigen Berichtsjahre zur Tat geworden. Am 29. April konnte die neue Orgel eingeweiht werden, ein Werk aus der bekannten Firma Kuhn in Männedorf. In ihrer äußern Erscheinung präsentiert sich dieselbe als freier Prospekt in stilvoller nobler Einfachheit und bildet einen hervorragenden Schmuck unserer Pfarrkirche. Die Orgel ist ein Meisterwerk, die über alle modernen Klangfarben und Klingkombinationen verfügt und dem Organisten die ausgiebigsten Mittel

an die Hand gibt, seinem Spiel den reichsten und wechselvollsten Ausdruck zu verleihen. Nun erfüllt jeden Sonn- und Feiertag weihevolle Orgelstimmung unsere Kirchenbesucher, und es freut sich Jung und Alt ob des gelungenen Werkes. Was lange währt, wird endlich gut! Dank allen edlen Wohltätern für ihre großen und kleinen Gaben, die während vielen Jahren in opferfreudiger Weise zusammengetragen wurden. Besondern Dank auch dem Cäcilienverein, der unermüdlich dabei mithalf.

Ein guter Geist wehte über der Generalversammlung des Männervereins. Angesichts der bevorstehenden Orgelweihe reifte der Gedanke, dem Kirchenareal ein zur Kirche passendes Kleid zu geben. Man konnte bereits mit einem fertigen Plan aufwarten, der allgemeinen Anklang fand. In uneigennütziger Weise war derselbe von einem Privatgärtner entworfen worden, der ebenso großmütig im Interesse der guten Sache auch für die kunstgerechte Anpflanzung seine Dienste zu weiterer Verfügung stellte. Zur Deckung der Ausgaben zirkulierte eine Liste, auf der ansehnliche Beträge gezeichnet wurden. Die weiteren nötigen Mittel zur Durchführung des Planes flossen in hochherziger Weise aus der Kasse des tit. Männer-, Arbeiter-, Jünglings-, Frauen- und Jungfrauenvereins. Wir sehen, daß bei gutem Willen vieles möglich ist. Allen recht herzlichen Dank.

Ohne viel Aufsehen zu machen, waren die verschiedenen Vereine in ihrem Rayon recht rührig; sie halfen auch kräftig mit, die Schuldenlasten tragen. Wenn jährlich neben den laufenden Ausgaben noch tausende von Franken an Hypothekar-Zins aufgebracht werden müssen, so ist das recht viel für eine Pfarrei, die, wie die unsrige, meist aus Leuten besteht, die vom Tagesverdienst leben müssen. Bei dieser Opferwilligkeit verdient eine vorwärtsstrebende junge Pfarrei umso mehr die Mithilfe edler Wohltäter und freudiger Geber.

Unseren Bericht können wir nicht schließen, ohne ein herzliches Dankeswort an die H. H. Patres im löbl. Kloster Einsiedeln und Rapperswil für Aushilfe, sowie an den wohltätigen Marienverein von Luzern und das Institut Wurmsbach, die unsere Unterrichtskinder mit so schönen Weihnachtsgaben erfreuten. Nicht minder herzlichen Dank an unsere große Wohltäterin, die Inländische Mission, deren Mithilfe wir noch so sehr bedürfen.

Mögen edle Wohltäter, deren wir täglich im Gebete eingedenk sind, uns auch in Zukunft nicht vergessen. Gütige Gaben zur Abtragung der Schulden, sowie für Ausbau der Kirche: an Glocken, Uhr, Chorstühle, Altar etc., können portofrei auf Postcheck: Kathol. Pfarramt Richterswil, Nr. VIII/5194, einbezahlt werden.

11. Bülach.

(Pfarrer: Joh. Imholz; Vikar: Dr. Karl Hain; Custos: Walter Weidmann. — Wohnung: Asylstraße.)

Katholiken: ca. 2000 (in 32 politischen Gemeinden zerstreut).

Taufen 27; Ehen 9 (gemischte 7); Kommunionen 7350; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 258; auswärtige Unterrichts-Stationen: Aarüti, Dielsdorf, Eglisau, Embrach, Niederweningen, Oberglatt, Raat, Rafz, Heimgarten bei Bülach.

a) Personalnachrichten: Mit dem alten Jahre schied unser H. H. Vikar Jos. Jörger, um als Pfarrer in seinen Heimatkanton Graubünden, nach Cazis zu ziehen. Drei volle Jahre hat er in unserer „Wüste" gearbeitet. Oftmals ist er wie Moses auf den Berg gestiegen, um ins gelobte Land zu blicken. Fast schien es, daß ihm ein ähnliches Los beschieden sei, wie dem alten Führer des israelitischen Volkes. Fehlte es wohl am Glauben, daß Gott auch heute noch durch das Wort seiner Diener aus felsenharten Herzen das Wasser der Reue und Zerknirschung locken kann? Item — er hat nun seinen Einzug ins gelobte Land gefeiert — und das graue Einerlei der Diasporawüste mit jenen „aussichtsvollen" Bergposten vertauscht. Von den 42 Vikaren, die in Bülach gewirkt, hat es bisher nur ein Vikar 3 Jahre auf unserem Posten ausgehalten. Nochmals ein herzliches Vergelts Gott für die geleistete Arbeit! Als Ersatz erhielten wir einen gesunden, soeben von der Universität Freiburg mit dem Lorbeer gekrönten Doktor der Philosophie. Wir wünschen dem gelehrten Mitarbeiter eine recht gesegnete Wirksamkeit in unserem weiten Diasporaland.

b) Vereinsnachrichten: Die Standesvereine (Jünglinge, 2 Männer, Frauen und Jungfrauen) hielten ihre üblichen Versammlungen und Anlässe. Der Arbeiterinnenverein starb nach langer Krankheit an der Schwindsucht. Der Arbeiterverein leidet am gleichen Uebel. Die allgemeine Vereinsmüdigkeit ist die notwendige Reaktion auf die oft unüberlegte Vereinsgründerei.

c) Finanznachrichten: Die Obligoschuld konnte um weitere 18,000 Franken reduziert werden. Die Restsumme (30,000 Franken) kann nun von den Bülacher Katholiken verzinst und amortisiert werden. Der Glockenfond ist durch freiwillige Beiträge (auch von Andersgläubigen) und durch einen sogen. Glockenspendesonntag auf Fr. 6142.25 angewachsen. Möge das Jubeljahr 1925 unserem schönen Kirchlein auch die Jubeltöne eines schönen Geläutes bringen. Der Kapellenbaufond Niederhasli beträgt 4540 Fr.; derjenige von Embrach-Rorbas 13,511 Fr.; derjenige von Eglisau 1000 Fr. Erst wenn an den fünf hauptsächlichsten Orten unserer Pfarrei kleine Kapellen stehen, kann man auf eine gedeihliche durchgreifende Pastoration hoffen. Die jetzige Schulhauspastoration

gibt wohl viel Arbeit und Verdruß, aber zeitigt wenig Früchte. Solange wir die Kinder nicht zum Beten, zum Gottesdienstbesuch und zum vermehrten Sakramentenempfang bringen können — bleibt unsere Arbeit ohne Erfolg. Und kein Missionär wird dies zu stande bringen, ohne die Stützpunkte der Kapellen. Jeder Tag bestärkt uns in dieser Ueberzeugung.

Vergelt's Gott den Töchtern von St. Agnes und allen lieben Wohltätern unserer Pfarrei.

12. Pfungen-Neftenbach.

(Pfarrer: L. van der Knaap. — Wohnung: in Pfungen; Postcheck VIIIb/565.)

Katholiken: 500.

Taufen 7 (ohne jene in der Frauenklinik zu Winterthur); Ehen 1; Kommunionen zirka 1400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 78; auswärtige Unterrichts-Stationen: Henggart (17), Neftenbach (12).

Außergewöhnliches haben wir aus diesem Berichtsjahre nicht zu melden. Vor allem suchte man die Feier des Gottesdienstes zu heben, wozu der Kirchenchor das seinige redlich beitrug. Ein geübter Kirchengesang trägt viel bei zur Verschönerung des Gottesdienstes und vermag auch auf die vielen Gleichgültigen unserer Gemeinde etwelche Anziehungskraft auszuüben. Lauheit ist hier eine alte und äußerst hartnäckige Krankheit. Sie zeigt sich leider bei vielen Kindern schon frühzeitig als Erbstück von ihren Eltern; „der Apfel fällt nicht weit vom Stamm". So muß der Pfarrer immer und immer wieder die Kinder mahnen, fleißiger den Gottesdienst zu besuchen, die hl. Sakramente zu empfangen, denn von vielen Eltern werden sie wohl kaum angehalten oder gar noch abgehalten. Trotz vieler Bemühungen will es nicht gelingen, bei allen Kindern ohne Ausnahme einen regelmäßigen Besuch der Sonntagsmesse und des Religionsunterrichtes zu erreichen. Lobende Anerkennung verdient jedoch der Eifer einiger Eltern, womit sie ihre Kinder zum Guten anhalten und durch ihr eigenes Beispiel im Guten vorangehen; nur schade, daß solche Eltern nicht in großer Anzahl hier sind. Dem erfreulichen Eifer einiger Gläubigen im Empfang der hl. Sakramente steht eine beklagenswerte Lauheit vieler anderer gegenüber. Infolge einer großen religiösen Gleichgültigkeit scheinen viele Erwachsene das Glück, in allernächster Nähe eine katholische Kirche zu besitzen, nicht einmal zu begreifen. Man sollte doch die Wohltaten der Inländischen Mission besser einzuschätzen wissen. Ihr und unsern weitern Wohltätern verdanken wir hier ja alles. Ohne sie wären wir arm daran.

Die katholischen illustrierten Familienschriften „Der Sonntag" und „Die Woche im Bild" brachten wir in verschiedene katholische

Familien hinein; ein paar Dutzend Abonnenten können wir aufweisen, so daß doch bei mehreren der gute Willen zur Unterstützung der katholischen Sache existiert, — gewiß eine freudige Tatsache.

Weihnachten vereinigte wieder die Pfarrkinder unter dem Christbaum. Die Unterrichtskinder wurden erfreut durch die Gaben der Wohltäter von Nah und Fern, besonders des Frauenhilfsvereins in Altdorf. Jesus der göttliche Kinderfreund vergelte es allen, vor allem den edlen Damen von Altdorf und deren Präsidentin. Auch danken wir recht herzlich den Leitungen der Decken- und Tuchfabriken und der mech. Ziegeleien für ihre freiwilligen Kirchensteuern, sowie der Inländischen Mission und allen edlen Wohltätern für gespendete liebe Gaben.

Gott möge alle Wohltäter reichlich segnen, das ist unser tägliches Gebet.

13. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Clemens Bannwart.)

Katholiken: Zirka 1500 in 11 politischen Gemeinden.

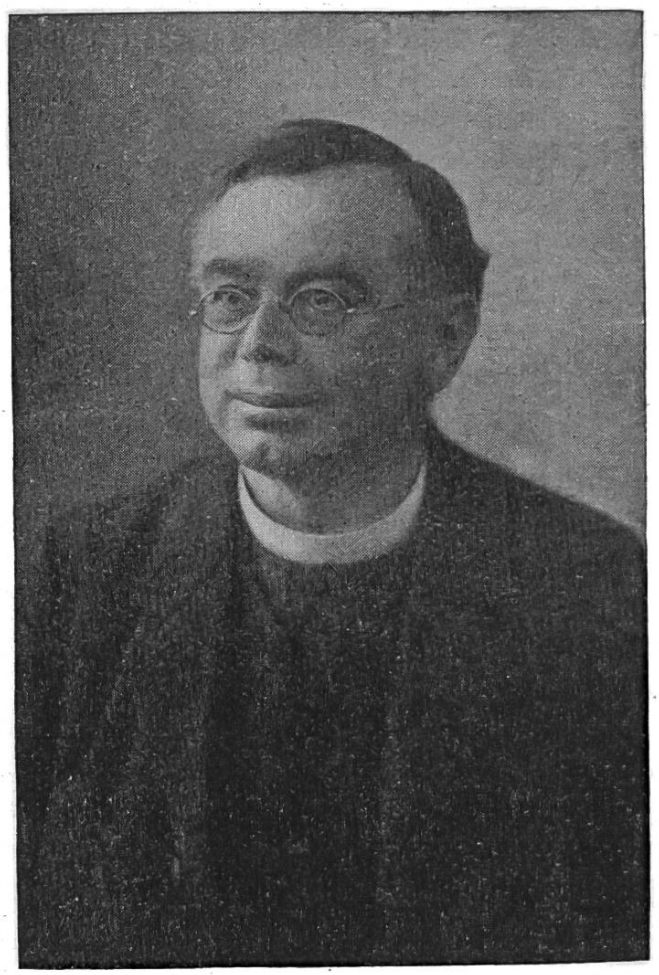
Taufen 34; Ehen 6 (gemischte 4); Kommunionen 7000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 230; Erstkommunikanten 41; auswärtige Unterrichts-Stationen: Knonau und Bonstetten.

Das Hauptereignis des verflossenen Seelsorgsjahres bildet die im Monat Mai durch Hochw. Pater Leopold, O. M. C., abgehaltene hl. Volksmission. Obwohl die große Zersplitterung unserer Katholiken über 11 verschiedene Gemeinden und die gerade in jenen Tagen einsetzenden günstigen Feldbaubedingungen, der Mission nicht günstig waren, so verlief dieselbe doch verhältnismäßig gut. Möge die von dem eifrigen Missionär ausgestreute Saat mehr und mehr im Leben der Pfarrei aufblühen und Frucht bringen.

Im Laufe des Sommers hatten wir die Freude, einen aus unserer eigenen Pfarrei hervorgegangenen Neupriester zum ersten Mal in der heimatlichen Kirche das hl. Opfer darbringen zu sehen. So erfreulich indes dieses Ereignis in das Alltagsleben der Gemeinde eingriff, ebenso traurig gestaltete sich kurz darauf ein anderer Tag, als wir unseren langjährigen früheren Seelsorger, hochw. Herrn Pfarrer Georg Silberhorn als Leiche bei uns einziehen und ins Grab sinken sehen mußten. Dieser große Wohltäter unserer Missionsstation, der in einer langen Reihe von Jahren die hiesige Pfarrei verwaltet hatte, war unerwartet schnell in seiner neuen Pfarrei Hausen a. A. aus dem Leben geschieden.

H. H. Pfr. Silberhorn war nach mehrjähriger Wirksamkeit als Hülfspriester und Kaplan an verschiedenen Orten im Jahre 1899 auf die noch junge Station Affoltern a. A. berufen worden. Die Umstände, unter denen dieser Amtsantritt vor sich ging, waren

traurige. Einmal war die Pfarrei damals noch tief in Schulden und sodann in seelsorglicher Hinsicht traurig verwahrlost. Allein der neue Seelenhirte wußte durch ein unantastbares, musterhaftes Priesterleben und planmäßiges Einarbeiten in seinen Wirkungskreis die Herzen aller zu gewinnen, mit denen er in Berührung kam. Nicht nur seine Pfarrkinder, sondern auch die nichtkatholischen Einwohner der 14 politischen Gemeinden, die sein Arbeitsfeld aus-



† Pfarrer Georg Silberhorn.

machten, lernten bald in dem anspruchslosen, schlichten Manne den herzensguten, allzeit muntern und teilnahmsvollen Menschen kennen, der für jedermann einen freundlichen Gruß und ein wohlwollendes Wort und gar oft auch eine milde Gabe bereit hatte.

Mit zäher Ausdauer und echt apostolischem Opfermut durchwanderte der eifrige Priester die halbe Schweiz, um für sein armes, schuldenbeladenes Kirchlein Almosen zu sammeln. Als staunenswertes Resultat dieses emsigen Schaffens konnte er dann seinem Amtsnachfolger ein zwar noch immer unterstützungsbedürftiges, aber doch schuldenfreies Gotteshaus und Pfarrheim übergeben. Er fand auch die Mittel, um seiner Kirche ein passendes

Geläute und eine geziemende Ausschmückung zu verschaffen. Ja, sein Eifer ging noch weiter. Um der großen Kirchennot der weit zerstreut wohnenden Katholiken einigermaßen abzuhelfen, gründete er die Station Hausen am Albis. Allein ein schleichendes Krebsleiden, das er stets sorgsam zu verbergen suchte und wohl auch sich selbst nie recht eingestehen wollte, zehrte an seiner früher so guten Gesundheit und nötigte ihn zur Resignation auf die Pfarrei Affoltern. Er zog alsdann nach seinem lieben Hausen, und hoffte seine übrigen Lebensjahre etwas ruhiger und doch noch in verdienstlicher Seelenarbeit verleben zu können. Aber sein Leiden setzte seinem dortigen segensvollen Wirken bald ein jähes Ende. Noch hatte er bis in die letzten Tage der Krankheit zu arbeiten gesucht; da trat ein plötzlicher Kräftezerfall ein, der im Laufe weniger Stunden den Tod herbeiführte. Am Morgen hatte er noch die hl. Messe gelesen, die er seit seiner Priesterweihe auch nicht einen Tag versäumt hatte. Eine gütige Vorsehung hat den treuen Diener Gottes auch der stets gehegten Befürchtung enthoben, er möchte einst ganz einsam und ohne priesterliche Hilfe sterben müssen; denn gerade in jenen Tagen war ein früherer Schüler und geistlicher Sohn bei Pfr. Silberhorn auf Besuch und konnte so dem väterlichen Freund und Amtsbruder im Tode beistehen. So starb der getreue Arbeiter Gottes und vorbildliche Pionier der Diaspora still und bescheiden, wie er stets gelebt hatte, in seinem Pfarrhof zu Hausen, wo er mit seinem lieben Heilande unter einem Dache wohnte. Seinem ausgesprochenen Wunsch gemäß wurde Pfarrer Silberhorn in seiner ehemaligen Pfarri Affoltern, und zwar auf das Entgegenkommen der Behörden neben dem Portal seiner einstigen Kirche begraben. Möge der lb. Gott, den er bei all seiner uneigennützigen Arbeit allein gesucht, sein überreicher Lohn sein. R. I. P.

Aus dem übrigen Leben der Pfarrei seien noch unsere Vereinsabende erwähnt, die wir im vorigen Jahre zur Sammlung der Katholiken neu einführten und bei denen je zwei mal im Monat belehrende Filmvorträge gehalten werden. Sie erfreuten sich auch dieses Jahr wieder einer regen Beteiligung.

Die Weihnachtsfeier und Bescheerung der Unterrichtskinder nahm ebenfalls einen guten Verlauf. Den verschiedenen Wohltätern, die dazu beigesteuert haben, sagen wir ein herzliches Vergelts Gott.

14. Hausen a. A.

(Pfarrer: Bened. Ch. Pfiffner.)

Katholiken: 450.

Taufen 4; Ehen 3, davon gemischte 2; Kommunionen zirka 3200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 48.

Das Hauptereignis der neuen Diasporagemeinde von Hausen a. A. im verflossenen Jahre war der Tod des allgemein beliebten Seelsorgers, des H. Hrn. Georg Silberhorn sel. Die Katholiken der katholischen Pfarrei Hausen, als deren Gründer er mit Recht angesehen werden kann, bewahren ihm ein dankbares Andenken. Tief und innig war auch die Trauer und Teilnahme bei seinem Hinscheiden drunten in der Nachbargemeinde Affoltern a. A., wo dieser seeleneifrige Priester so viele Jahre trotz der damaligen Uebelstände unverdrossen und segensreich wirkte. Daselbst konnte er auch am 13. August 1916 das 25jährige Priesterjubiläum feiern. Der geistige und finanzielle Aufbau dieser Pfarrei kann als das Hauptwerk seines Lebens betrachtet werden. Es war daher angemessen, daß er auch dort, beim Hauptportal der Kirche, seine letzte Ruhestätte finden sollte.

Sein Nachfolger in Hausen, dessen Wirkungskreis früher im sonnigen Süden von Nordamerika war, lebt sich allmählich in die Verhältnisse der neuen Umgebung ein und freut sich in die Fußstapfen eines so beliebten und tugendhaften Priesters treten zu können. Die Seelenzahl der kleinen Gemeinde von Hausen hat im verflossenen Jahr merkbar zugenommen, und auch der Gottesdienst ist anhaltend gut besucht, so daß das Kirchlein jeden Sonntag bis auf den letzten Platz angefüllt ist.

Eine schwierige Aufgabe für die kleine Gemeinde ist die Tilgung der noch schwebenden Schuldenlast. Obwohl die Pfarrkinder ihr möglichstes auch in dieser Beziehung tun, müssen wir dennoch auch fernerhin auf den Opfersinn und die Freigebigkeit auswärtiger Wohltäter rechnen. Milde Gaben können kostenlos durch Postscheck Nr. VIII 3154 einbezahlt werden.

Zur großen Freude der Pfarrangehörigen wurde letzte Weihnachten das erste mal unter zahlreicher Beteiligung Mitternachtgottesdienst gehalten. Die diesjährige Christbaumbescherung gestaltete sich zu einem schönen Familienfest, dank der praktischen Gaben von den löblichen Frauenklöstern Maria Opferung und Menzingen, sowie auch der marianischen Jungfrauenkongregation Buttisholz. Möge das heiligste Herz Jesu, dem unser Kirchlein geweiht ist, alle mit seinem reichsten Segen beglücken.

15. Wetzikon.

(Pfarrer: Franz Braunschweiler; Vikar: Josef Jenal. — Wohnung: Guldisloo; Telephon 129; Postcheck VIII/3131.)

Katholiken: 2000.

Taufen 35; Ehen 15, davon gemischte 5; Kommunionen ca. 6000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 215, ohne Christenlehr-

pflichtige. Auswärtige Unterrichtsstationen: Pfäffikon, Russikon, Aathal-Seegräben, Goßau.

„Gut 30 Jahre ist er alt". Der Wunsch unserer Katholiken, einmal das enge Gottesdienstlokal verlassen zu können und ein würdiges Gotteshaus zu erhalten. Mit großer Freude und innigstem Dank schauen wir auf das Jahr 1923 zurück; es hat diese Hoffnung zu erfüllen begonnen. Mächtig war die Freude am Hl. Pfingstfest, als die Botschaft unseres Hochw. Oberhirten verkündet wurde: Der Bau der ersten St. Franziskuskirche in der Diaspora kann in Angriff genommen werden. Der 15. Juli, mit dem die Bauperiode begann, wurde mit feierlichem Amt in der Kapelle und mit dem ersten Spatenstich auf dem Bauplatze eingeleitet. Zur Freude unserer Wohltäter in der Ferne sei noch erwähnt, daß sich großmütig Männer und Jünglinge meldeten, bis zur Vollendung der Kirche durch freiwillige Arbeit auch die beträchtlichen Umgebungsarbeiten fertig zu stellen. Diesen Opfermut haben die trefflichen Exerzitien verstärkt, die H. H. Jos. Güntert aus Feldkirch vom 25. August bis 2. September hier gab. Mögen guter Wille und Wohltätigkeitssinn all die guten Vorsätze in der Zukunft zur Ausführung bringen. Unter Teilnahme von nah und fern nahm am 9. September H. H. Dekan Meyer von Winterthur die feierliche Einsegnung des Grundsteins vor, wobei H. H. Rufin aus Rapperswil die Festpredigt hielt. Möge Gottes Segen immer auf dem begonnenen Werke ruhen. — Im Spätherbst begann auch in der entfernten Außenstation Pfäffikon reges Bauleben. Die vielbesorgte Inländische Mission läßt daselbst durch H. Jos. Kaiser in Zug ein Eternitkirchlein aufstellen, damit die Pastoration der ganzen Umgebung besser an die Hand genommen werden kann. — Alles in allem: Gottes Hilfe und edler Wohltäter Opfersinn hat uns so weit gebracht; möge St. Franziskus allen reichlich lohnen und uns all die Opferseelen weiter treu erhalten, denn wir haben das Ziel noch nicht erreicht. Herzliches Vergelts Gott dem löblichen Marienverein Luzern und der Jungfrauenkongregation Lichtensteig für die wertvollen Weihnachtsgaben. Dank allen hochw. Herren für Aushilfeleistung und der Inländischen Mission erst recht Dank für ihre Patenschaft an der Tochtergemeinde Pfäffikon.

16. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas. — Wohnung beim Bahnhof.)

Katholiken: 400.

Taufen 7; Ehen 2 (gemischte 1); Kommunionen 3907; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 70.

Gott sei Dank und allen edlen Wohltätern, besonders auch der Inländischen Mission, mit deren gütiger Hilfe wir uns in dem abgelaufenen Jahr über Wasser halten konnten. Wenn auch keine Amortisation möglich war, so konnten wir doch die Zinsen und dank eines hochherzigen Wohltäters den Kreuzweg fertig zahlen. Unsere Bitte im letzten Bericht um Stiftung einer Glocke hat leider noch keine Erhörung gefunden. Darum muß ich wiederum hier die „Bettelschelle" läuten lassen, ob sich vielleicht doch noch jemand unser erbarme. Wenn die Glocken einmal von unserm Turm rufen, würde wohl mancher Katholik sich wieder besser erinnern, daß er auch katholisch ist und das religiöse Leben pflichtgetreuer pflegen sollte. An eine Orgel wagen wir noch gar nicht zu denken.

Um die finanzielle Lage der Pfarrei besser zu gestalten und alle Katholiken heranzuziehen, wurde zum erstenmal die Kirchensteuer eingeführt. Zudem wird allmonatlich ein Türopfer für einen „Ewig Licht- und Kerzenfond" aufgenommen. Manch einer dürfte bei besondern Anlässen eine Gabe dafür übrig haben, oder im Testament an Hinwil denken.

Wohl drücken die beständigen finanziellen Sorgen hart und uangenehm, aber daneben machen wir auch wieder die freudige und angenehme Erfahrung, daß die Großzahl der Katholiken im Gottesdienstbesuch und Sakramentsempfang recht eifrig ist. Ja unser schönes und einfaches Liebfrauenkirchlein übt eine wahrhaft segensreiche Anziehungskraft aus. Auch von auswärts kommen fleißig Besucher und katholische Touristen, die den „Rigi vom Zürcher Oberland", den Bachtel besteigen, richten es gerne ein, daß sie hier um ½10 Uhr den Sonntags-Gottesdienst besuchen können. Wenn Vereine kommen, wird nach Wunsch sogar ein eigener Gottesdienst eingeschaltet. Allen unsern lieben Wohltätern danken wir hier nochmals herzlich. Durch die Fürbitte „Unserer lieben Frau von Hinwil" möge Gott der Herr allen reichlich vergelten! Ihr guten Leute, werdet ob der Sturmflut von Bittbriefen nicht schwerhörig und hartherzig und vergesset das Mutter Gottes Kirchlein von Hinwil nicht, sondern sendet in wohlwollender Liebe auch wieder eine Gabe an das kath. Pfarramt Hinwil, Postscheck VIII 7448.

17. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Otto Hättenschwiller.)

Katholiken: Etwa 700.

Taufen 13; Ehen 6; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 102; Unterrichtsstationen: Grüningen-Binzikon, Wolfhausen

Die erst 1919 gegründete Missionsstation entwickelt und befestigt sich allgemach. Die Kinder aus den Ortschaften Hombrech-

tikon, Feldbach, Uerikon, Stäfa, Uetzikon, Grüningen, Binzikon, Bubikon, Wolfhausen besuchen die Religionsstunden fleißig, dank einer geeigneten Unterrichtszeit. Der Sonntagsgottesdienst im Kirchlein wird durchwegs gut besucht. Es war aber auch dringend notwendig, die in so weitem Umkreise zerstreuten Katholiken unter eine geordnete Seelsorge zu sammeln, ansonst sie in ihrem katholischen Leben hätten verkümmern müssen. So ist es eine bittere Notwendigkeit gewesen, ein, wenn auch noch so bescheidenes, kleines Gotteshaus zu bauen. Es fehlt demselben allerdings noch gar vieles. Die Katholiken opfern dem armen Kirchlein, so viel sie vermögen; allein sie sind eben meist dürftige Arbeiter, die vorerst für ihre kinderreiche Familie aufzukommen haben. Die Schuldenlast der Pfarrei ist durch den Ankauf eines Pfarrhauses gar sehr gestiegen; ihre Verzinsung und allmähliche Tilgung ist eine drükkende Sorge für den Pfarrer. Einen Trost für seine Arbeiten und Mühen bildet der nie ermüdende Opfersinn der auswärtigen Katholiken. Möge doch derselbe auch bei der sonst so vielseitigen Inanspruchnahme für unsere dürftige und so wichtige Missionsstation nicht ermüden! Gott der Herr wird jede Gabe sicherlich vergelten.

18. Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikar: Hermann Höfle. — Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken: Zirka 4000.

Taufen 48, dazu kommen die in den Anstalten der Stadt getauften; Ehen 31 (gemischte 13); Kommunionen: zirka 17,500; Beerdigungen 29; Unterrichtskinder 530; auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Affoltern bei Zürich, Regensdorf (dort auch die kantonale Strafanstalt, die auch immer von 50—70 katholischen Pensionären „benützt" wird), Rümlang und Opfikon.

Aus dem Leben der Pfarrei sind folgende besondere Ereignisse zu erwähnen:

Vom 22.—29. April hielt H. H. Pius Reichlin aus Engelberg gut besuchte Exerzitien für die Jungfrauen unserer Pfarrei, was einen merklichen Aufschwung unserer Jungfrauenkongregation und die Vertiefung des religiösen Lebens in manchem jungen Menschenkinde zur Folge hatte.

Zur bessern Vertretung unserer hl. katholischen Sache nach außen und zur vermehrten Fühlungnahme der verschiedenen Vereine im Innern der Pfarrei wurde am 1. Mai das Kartell unserer katholischen Vereine gegründet.

Anläßlich ihrer Bettagsversammlung beschloß unsere katholische Genossenschaft einmütig die Einführung einer offiziellen geordneten Kirchensteuer für alle jene, die sich noch zu unserem Glauben bekennen. Da im Innern unserer jedenfalls zu flüchtig gebauten Kirche schon seit Jahren fortwährend das Mauerwerk herabfällt, so stehen wir leider vor einer unausweichlichen, sehr kostspieligen Innenrenovation unseres Gotteshauses.

Der Bettel für die beiden neu zu errichtenden Missionsstationen in Affoltern bei Zürich und dem stets gewaltig zunehmenden Seebach litt begreiflicher Weise unter der geradezu katastrophalen Konkurrenz von allen Seiten. Doch darf sich ein Diasporabettler nicht verblüffen lassen weder durch die Menge der Sekten noch durch die Zahl seiner finanziellen Konkurrenten. So ging es trotzdem wieder etwas vorwärts. Es ist ein dringendster Wunsch des bischöflichen Ordinariates, das die traurigen Verhältnisse gut kennt, daß man baldigst mit dem Bau beginne. Darum die erneute Bitte an alle unsere lieben Wohltäter um liebe Gaben, herzlichen Dank für das bisherige Wohlwollen.

Besondern Dank schulden wir auch dieses Jahr wieder dem löblichen Frauenhilfsverein Zug für die an die Christbaumbescheerung unserer Kleinen gespendeten Gaben.

19. Dübendorf (Zch.)

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 1100.

Taufen 16 (außer Frauenklinik); Ehen 5; davon gemischte 4; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 140. Auswärtige Gottesdienst-Station: Wallisellen; auswärtige Unterrichts-Station: Wallisellen.

20. Adliswil.

(Pfarrer: Josef Freuler. — Wohnung: Rellsten; Postcheck VIII 4563.)

Katholiken: Adliswil 950, Kilchberg 400.

Taufen 22; Ehen 7, davon 2 gemischte; Kommunionen 9225; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 170; auswärtige Unterrichts-Stationen Kilchberg bei Zürich.

In der Pastoration ereignete sich nichts Außergewöhnliches. Der Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang ist bei vielen lobenswert; bei vielen andern freilich ist jede Einladung erfolglos.

Die finanzielle Lage der Pfarrei ist die größte Sorge des Pfarrers; gottlob hilft der erfreuliche Opfersinn der Pfarrangehörigen und die allzeit besorgte Inländische Mission dieselbe

tragen. Vergelt's Gott! Trotz der eigenen großen Bedürfnisse konnte dieses Jahr erstmals eine Hauskollekte für die Inländische Mission durchgeführt werden und zwar mit gutem Erfolg; ebenso steuerten anläßlich eines Missionssonntages die Gläubigen eine schöne Summe für die Heidenmission.

Unter den Vereinen ist der Arbeiterinnenverein eingeschlummert und nicht wieder erwacht; die übrigen sind lebenskräftig und eine Stütze der Pfarrei. Ob aber die vielen Mühen und Arbeiten ums Vereinsleben einen entsprechenden Erfolg zeitigen?

Aufrichtig danken wir für die bereitwillige Hilfe in der Pastoration, besonders den Stiften Einsiedeln und Engelberg; dann auch dem Frauenhilfsverein Schwyz fürs Christkindli und allen Wohltätern nah und fern.

21. Kollbrunn.

(Pfarrer: Ant. Federer.)

Katholiken: 630.

Taufen 10; Trauungen 7 (gemischte 3); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 125. Drei Unterrichtsstationen. 1 Gottesdienstlokal in Turbenthal.

Der Rückgang der Taufen kommt vom Umstande her, daß etliche Taufen auswärts vollzogen oder aus minderwichtigen Gründen hinausgeschoben wurden. Einige Brautpaare verzichteten auf die kirchliche Trauung und ließen hernach die Kinder reformiert taufen. In Kirche und Vereinen wurde mit anerkennenswertem Eifer gearbeitet. Katholikenversammlungen und andere Anlässe brachten Belehrung und Unterhaltung. An Weihnachten versammelten sich die katholischen Familien in großer Zahl zur gemeinsamen familiären Christbaumfeier.

In Turbenthal konnte der Gottesdienst regelmäßig abgehalten werden: der Besuch war gut. Dem Pfarrer erwachsen aber durch diese Gottesdiensthaltung große private Auslagen und die Gefahr liegt nahe, daß deshalb der Gottesdienst eingestellt werden muß. Das wäre zu bedauern, da er für Turbenthal eine große Wohltat bedeutet. Der Marienverein Luzern hat auch dieses Jahr seine Unterstützung uns zukommen lassen, wofür ihm bestens gedankt sei. Wie ihm, so danken wir auch der Inländischen Mission für gewährte Hilfe. Vergelts Gott! Es wäre ein Unrecht, wenn wir der Pfarrgenossen und anderer Nothelfer nicht dankbar gedenken wollten: Gott vergelte ihre Mithilfe und Wohlwollen reichlich!

Da Turbenthal für die Miete des Gottesdienstlokales und weitere Auslagen aufzukommen hat, so werden die Gesamtein-

nahmen der Kirchenkasse vermindert. Es heißt da, fein sparsam mit dem Gelde umgehen, wie etwa das Bergbäuerlein mit dem kleinen Ertrag der magern Bergwiese.

Anmerkung der Red. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei bemerkt, daß die Inländische Mission an den Gottesdienst in Turbenthal Fr. 400.— und für die Miete des dortigen Gottesdienstlokales Fr. 300.— beisteuert. Im Uebrigen sei die arme Pfarrei Kollbrunn-Turbenthal der Wohltätigkeit recht warm empfohlen.)

22. Bauma.

(Pfarrer: E. Giboni.)

Katholiken: zirka 600.

Taufen 13; Ehen 5; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 200; Erstkommunikanten 23.

Das Berichtsjahr brachte keine außerordentlichen Veränderungen. Mit dem religiösen Leben kann man zufrieden sein, wenn man die großen Entfernungen und pastorellen Schwierigkeiten dieser Mission in Betracht zieht. Die finanzielle Not hat sich eher verschlimmert. Infolge fehlerhafter Bauführung verschlingen die beständigen Reparaturen die meisten Einkünfte. Kirchendach und Turm sollte man neu erstellen; die Orgel ist fast unbrauchbar geworden. Auch am Pfarrhaus sind Reparaturen notwendig. Unsere Katholiken leisten was sie können, aber ohne Hilfe von auswärts kann die Mission Bauma nicht existieren.

Liebe Katholiken, vergesset die ärmste aller Missionen nicht, sondern reichet ihr auch fernerhin mit wohltätiger Hand eure lieben Gaben, welche Gott euch hundertfach verzinsen wird!

Allen Wohltätern, speziell denjenigen, welche für unseren Kinderchristbaum Gaben gespendet haben, ein herzliches „Vergelts Gott"! (Postscheck VIII b 389.)

23. Altstetten.

(Pfarrer: Carl Mayer; Vikare: V. Biderbost, C. Theus. — Wohnung: Saumackerstraße 87; Telephon Selnau 17.23; Postcheck VIII 13.)

Katholiken: ca. 4500 in 12 Gemeinden.

Taufen 56 (davon 16 in der Frauenklinik Zürich); Firmlinge 346; Ehen 18 (davon gemischte 7); Kommunionen 13,000; Beerdigungen 31; Unterrichtskinder 500. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden, Birmensdorf, Höngg, Schlieren.

Reges Leben und bunte Abwechslung geben dem verflossenen Jahr das Gepräge.

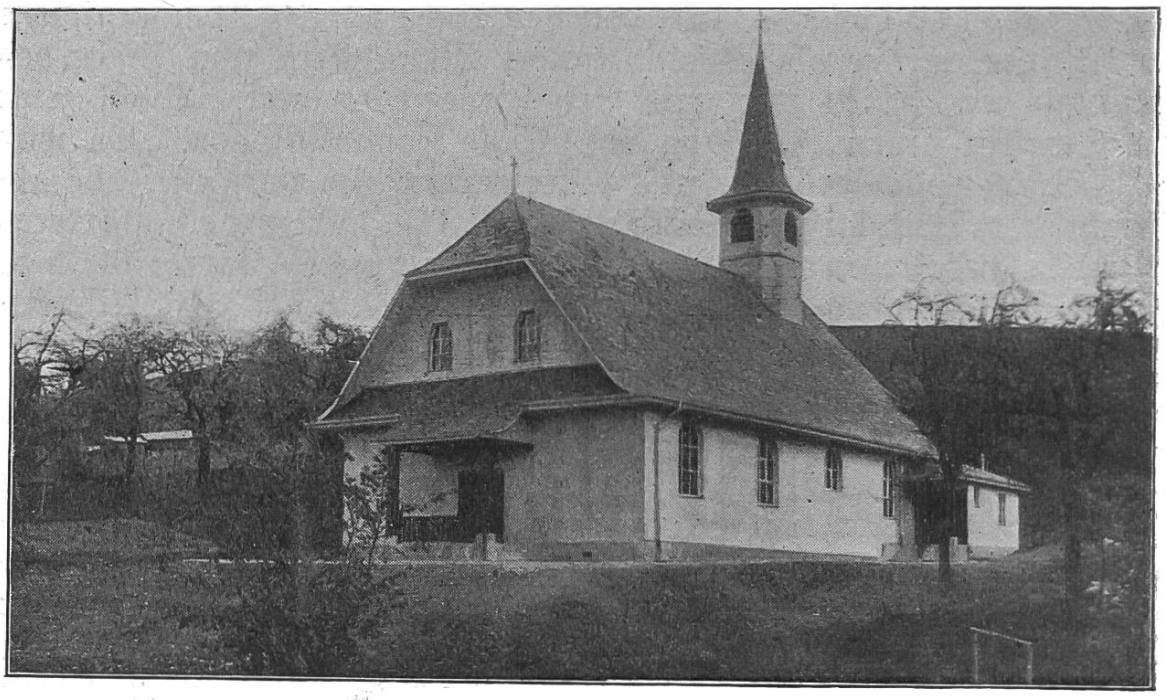
1. Religiöses. Mit den neu eingeführten Kommunionen der Stände, welche abwechselnd innert Monatsfrist zum Tische des Herrn gehen, haben wir gute Erfahrungen gemacht. Wohl zeigt die Statistik einen Rückgang von 1000 Kommunionen. Er war zu befürchten, nachdem die rasche Steigerung im vorigen Jahr als Frucht der Volksmission reifte. Immerhin dürfte noch stärkeres eucharistisches Leben ein erster Wunsch für unsere Pfarrei bleiben. Am 27. Mai spendete unser Hochwürdigste Bischof 346 Kindern das hl. Sakrament der Stärkung. Wie innig möchte man wünschen, daß sie alle, die das „Geheimnis des Hl. Geistes" empfingen, auch wirklich stark im Glauben bleiben.

In Religionsunterricht und Christenlehre müssen wir vor allem eine entschiedene und vermehrte Mithilfe der Eltern verlangen. Der weiße Sonntag mit seiner eindrucksvollen Vormittags- und freudigen Nachmittagsfeier, an welch letzterer P. Othmar Scheiwiller aus Einsiedeln ein geistvolles und begeisterndes Referat über „Autorität und Liebe" hielt, bleibt ein Juwel im religiösen Leben.

Als Hauptereignis des Jahres muß der Kirchenbau in Schlieren registriert werden. Endlich ist dieses längst gehegte und notwendige Vorhaben zur freudigsten Tatsache geworden. Das überaus hübsche Kirchlein mit seinen 400 Sitzplätzen, das, obwohl ein Bau in Eternit und Holz, doch jeden Beschauer sympathisch berührt, ist ein wohlgelungenes Werk des bestbekannten Kirchenbauers Dr. A. Gaudy in Rorschach. Kunstmaler Huber aus Trimmis bei Chur verstand es vorzüglich, dem Ganzen ein harmonisches Farbenkleid zu geben. Vom finanziellen Standpunkt aus darf die Art und Weise des Baues als eine wertvolle Lösung der Kirchenbaufrage in der Diaspora bezeichnet werden. Am 30. Dezember, am letzten Sonntag des Jahres, wurde das neue Gotteshaus von H. H. Dekan Meyer in Winterthur bei zahlreicher Anteilnahme des Volkes eingesegnet. Mit dieser Feier war auch die Pfarr-Installation von H. H. V. Biderbost, unseres langjährigen Vikars, verbunden. Damit wurde Schlieren zur selbständigen Pfarrei erhoben. Die Anfänge des religiösen Lebens verheißen eine segensreiche Zukunft, die wir dem Schutze des hl. Josef, des Kirchenpatrones von Schlieren ganz besonders unterstellen.

2. Vereine. Den Hauptvereinen gebührt dieses Jahr ein besonderes Lob. Da ist zunächst der Männerverein, der in Verbindung mit dem Cäcilienverein am 30. Juni ein Waldfest größeren Stiles zu Gunsten des Orgelfondes inszenierte. Der materielle Erfolg war überraschend gut.

Auch die übliche Weihnachtsfeier, die zugleich Abschiedsfeier für H. H. Vikar Biderbost war, lag in den Händen der Männer.



Katholische Notkirche in Schlieren.

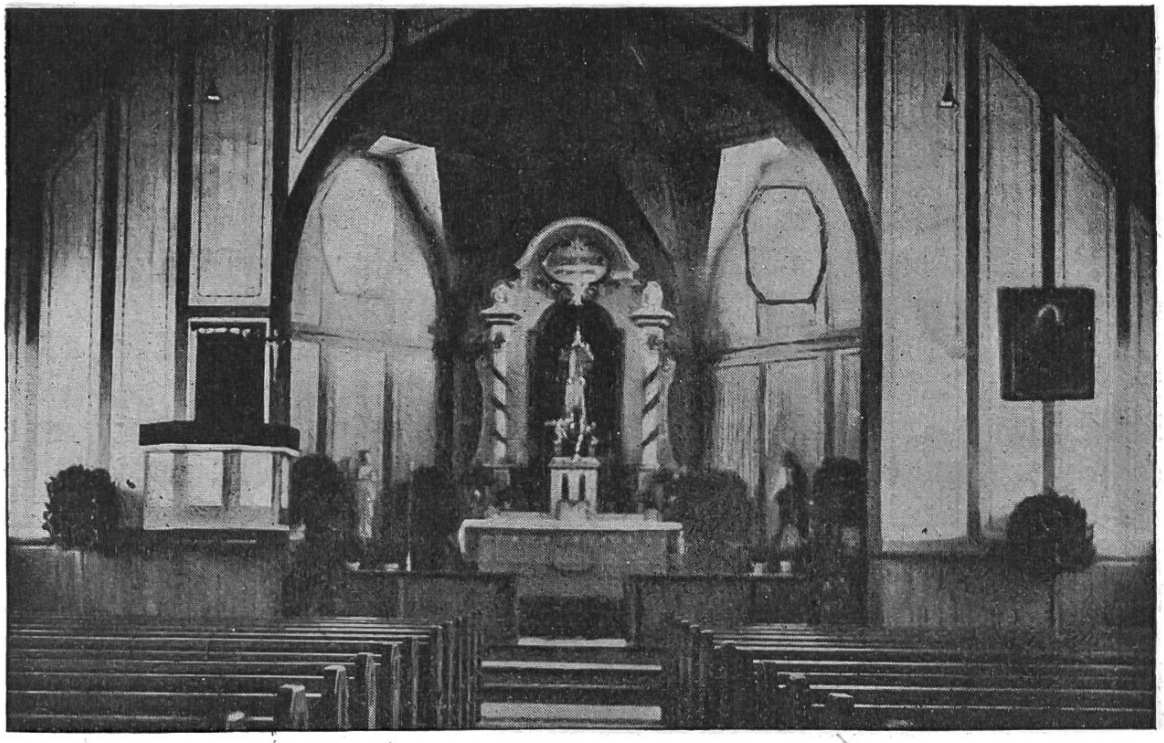
Mit dem neuen Dirigenten kam auch neues frisches Leben in unseren Cäcilienverein. Zeugnis dafür legen ab die erste Aufführung einer Orchestermesse am hl. Pfingstfeste, die musikalische Aufführung im Oktober zu Gunsten einer Orgel.

Unser Jungchor, aus schulpflichtigen Kindern bestehend, ist und bleibt eine besondere Freude der Pfarrei.

Viel caritative Arbeit unter den Pfarrangehörigen leisteten Jungfrauenkongregation und Frauenverein. Ihrer Obhut waren wieder die armen Erstkommunikanten und sämtliche Unterrichtskinder für die Weihnachtsbescherung anvertraut.

Unter wahrhaft wuchtiger Beteiligung der katholischen Bevölkerung und der Brudervereine hielt der Arbeiterverein am 26. August Fahnweihe. Sowohl der Festprediger, H. H. Vikar Riedweg, wie auch der Festredner, Herr Nationalrat Baumberger, wußten der Feier und dem Tage das richtige Gepräge zu geben. Der Verein veranstaltete in den Monaten November und Dezember durch Herrn Sekretär Backhofer aus Zürich einen sozialen Kurs. Die Vorträge, einheitlich im Aufbau, Zusammenhang und Ziel, bildeten für unsere Arbeiter eine gediegene Schulung.

Eine Elternvereinigung am 4. November, an welcher Herr Dr. jur. Kaufmann aus Zürich referierte, befaßte sich mit der heiklen Frage der Dispensation unserer Primarschüler vom Bibel- und Sittenunterricht. Die Erfolge des Vorgehens wird der Frühling bringen.



Inneres der katholischen Kirche in Schlieren.

3. Finanzielles. Dank der organisierten Kirchensteuer wird es möglich werden, die Finanzen nach und nach in geordnete Bahnen zu bringen.

Der Kirchenbaufond Schlieren erhielt einen Zuwachs von zirka Fr. 13,000. Sehr erfreulich ist auch die Zunahme des Orgelfondes um Fr. 4000; alles aus der Pfarrei. Die Eingänge an Kirchenopfer und Kirchensteuern sind ähnliche wie letztes Jahr.

Es drängt uns, auch hier den Guttätern unserer Pfarrei von ganzem Herzen den innigsten Dank auszusprechen, in erster Linie der inländischen Mission, deren Direktion größtes Verständnis und Entgegenkommen für den Kirchenbau in Schlieren an den Tag legte, sodann der römisch-katholischen Pfarrgemeinde Olten, dem Kultusverein Luzern, dem Kloster Einsiedeln, dem Institut Mariazell-Wurmsbach, der tit. Jungfrauenkongregation in Galgenen; warmen Dank ihnen allen für geistliche und materielle Hilfe. — „Vergelts Gott!"

24. Schlieren.

(Pfarrer: Vitus Biderbost. — Wohnung: Zwiegartenstraße 18.)

Katholiken: Ungefähr 1200.

Der große Industrieort Schlieren bei Zürich hat nun auch ein eigenes Gotteshaus bekommen.

Seit langen Jahren war Schlieren und Umgebung das Sorgekind der Pfarrei Altstetten. Im Juli 1923 wurde nun mit dem Bau einer Notkirche, aus Holz und Eternit, begonnen. Die Arbeiten gingen so rasch voran, daß das neue St. Josefskirchlein schon am 30. Dezember durch den H. H. Dekan Meyer von Winterthur benediziert werden konnte.

Die Katholiken wissen die Gnade, ein eigenes Gotteshaus zu besitzen, zu schätzen und zeigen sich auch dankbar und opferwillig; aber dennoch sind wir auf auswärtige Hilfe angewiesen. Trotz aller Einfachheit lastet auf dem Kirchlein doch noch eine ansehnliche Schuldenlast. Am innern Ausbau fehlt auch noch manches und vor allem mangelt uns noch ein Heim für den Seelsorger.

Aus diesem kurzen Berichte dürfte es jedermann klar sein, daß die junge arme Missionsstation Schlieren noch sehr der Hilfe der katholischen Glaubensgenossen bedarf. Allen unsern Wohltätern, die zum Bau des lieben Kirchleins beigetragen haben, ein herzliches „Vergelts Gott!"

Zur katholischen Pfarrei Schlieren gehören folgende Gemeinden: Schlieren, Ober-Urdorf und Nieder-Urdorf, Ober-Engstringen und Unter-Engstringen und Weiningen.

25. Küsnacht (Zch.)

(Pfarrer: B. Marty. — Wohnung: Bahnhofstraße 14. Postcheck VIII/1168.)

Katholiken: 1400.

Taufen 8 (Frauenklinik nicht mitgerechnet); Ehen 14 (gemischte 9; Kommunionen 4000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 180; auswärtige Unterrichts-Stationen: Zollikon, Erlenbach, Herrliberg und Zumikon.

Still und emsig wurde im vergangenen Jahre gearbeitet und der Seelsorger widmete alle seine Kräfte der Pastoration. Aber neben der Seelsorge nahm die Sorge um die Vollendung der Kirche, der Verzinsung und Amortisierung der Schuldenlast den ersten Platz ein. Die Zinsen wurden entrichtet und 7000 Fr. Schulden getilgt, aber es lasten immer noch 58,000 Fr. Schulden auf der Kirche, leider noch zu viel, als daß sich die Missionsstation selbst helfen könnte. Wenn die lieben Katholiken der Schweiz noch einige Zeit mithelfen, dann sind wir so weit, daß sich die Station selbst erhalten kann. Neben dem sonntäglichen Opfer wird 4 Mal im Jahre durch Hauskollekte die Kirchensteuer bei allen unsern Katholiken eingezogen. Zudem wird ein Mal im Jahre eine Hauskollekte aufgenommen für eine Neuanschaffung in der Kirche, denn es fehlen noch Kommunionbank, Altäre, Chorstühle und die Ausmalung der Kirche. Das alles erfordert noch sehr viele Opfer.

Wenn Du daher, lieber Leser, einmal ein gutes Werk tun willst, so vergiß nicht die katholische Missionsstation Küsnacht am Zürichsee.

Besondere Schwierigkeiten bereitete dem Pfarramte die Dispensierung unserer katholischen Kinder vom Sitten- und Bibelunterricht an den Primarschulen. In einer Gemeinde wurde sogar von der Primarschulpflege deswegen dem katholischen Pfarramte die Benützung eines Schulzimmers für den katholischen Unterricht verweigert, das bis anhin unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. Wir haben uns dann zur Wehr gesetzt und die Oberbehörde um Schutz unseres Rechtes angerufen. Leider konnte bis jetzt die Angelegenheit noch nicht erledigt werden. Wir hoffen aber immer noch auf einen guten Ausgang.

Herzlichen Dank müssen wir aussprechen dem löbl. Frauenhilfsvereins in Altdorf für seine lieben Gaben an die Weihnachtsbescheerung unserer Kinder, sowie den Klöstern Einsiedeln, Rapperswil und Zug und den Missionshäusern Bethlehem und Uznach für die gütige Aushilfe. Gott segne und schütze alle unsere lieben Wohltäter von nah und fern und möge ihr edles Herz uns stets wohlgesinnt erhalten!

26. St. Peter und Paul, Zürich 4.

(Pfarrer: Dr. Tr. Zanetti. — Vikare: HH. Josef Murer; Josef Dufner; Adolf Zündt; Walter Amberg; Raymund Haas; Martin Haug. Werdstr. 57.)

Katholiken: Zirka 13—15,000.

Taufen: bloß 98 in der Pfarrkirche; viele Kinder werden in der Pflegerinnenschule getauft; Ehen 131 (gemischte 41); Kommunionen 132,000 in der Pfarrkirche; 25,000 in den Kapellen; Beerdigungen 76; Unterrichtskinder zirka 1000; auswärtige Gottesdienst-Station: Wollishofen; auswärtige Unterrichts-Station: Wollishofen.

Außergewöhnliches ist nicht viel zu verzeichnen. Der Abwehrkampf wegen der Sittenlehre hat gezeigt, daß der Indifferentismus unsere größte Gefahr ist. Sehr viele fragen sich nicht mehr: was ist meine Pflicht, sondern was ist mein Vorteil oder Nachteil. Man kann aber ruhig sagen, daß unser Abwehrkampf zum Siege führen wird, wenn wir geduldig ausharren und die Dispensation von der Sittenlehre unermüdlich fordern.

Sonst galt alle Arbeit der Entfaltung der Seelsorge und dem Ausbau der Vereine. Das Marienheim wird je länger je mehr unsere Zentrale für die sozialen Bestrebungen. Die verschiedenen Kurse sollen der heranreifenden weiblichen Jugend zur Ausbildung und Ertüchtigung verhelfen. Auch den Kindern, die noch die

Schule besuchen, bietet unser Marienheim Nachhilfskurse, Ferienveranstaltungen u. s. w.

Zwei große Sorgen drücken aber schwer. Erstens sollten wir für Wollishofen unbedingt eine Kirche bauen, aber es fehlen uns die allernotwendigsten Mittel. Sodann sollten wir unser Vereinshaus, Casino genannt, von den noch erdrückenden Schulden befreien und auf dem angrenzenden Bauplatz das Jugendheim endlich errichten, damit wir auch für die männliche Jugend eine segensreiche Zentrale hätten, die unsere Jünglinge vor den vielen Gefahren schützt. Um, soweit es an uns liegt, alle Kräfte der Pfarrei auf dieses wichtige Werk zu konzentrieren, haben wir für die ganze Pfarrei ein Sammelbüchlein eingeführt. Leider müssen wir auch den Turm reparieren, und an der Kirche wäre auch noch vieles reparaturbedürftig, wie z. B. der Chor, die Orgel etc.

Wir sind nun an der Arbeit, das 50jährige Jubiläum der Pfarrei würdig vorzubereiten, welches am 5. Oktober stattfinden wird. Wer auf die Entwicklung von katholisch Zürich zurückblickt, wird unsere berechtigte Freude zu würdigen wissen.

Von großer Wichtigkeit für die ganze Stadt war die Aufführung des „Christus" von Liszt durch den Oratoriumchor Zürich, welche einen herrlichen Erfolg zu verzeichnen hatte.

27. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 5 Vikare, Weinbergstraße 34. Studentenseelsorge: HH. Prof. de Castonay und Dr. v. Moos, Hirschengraben 82, HH. Schönenberger, Direktor im Jünglingsheim „Maximilianeum", Leonhardstraße 12.)

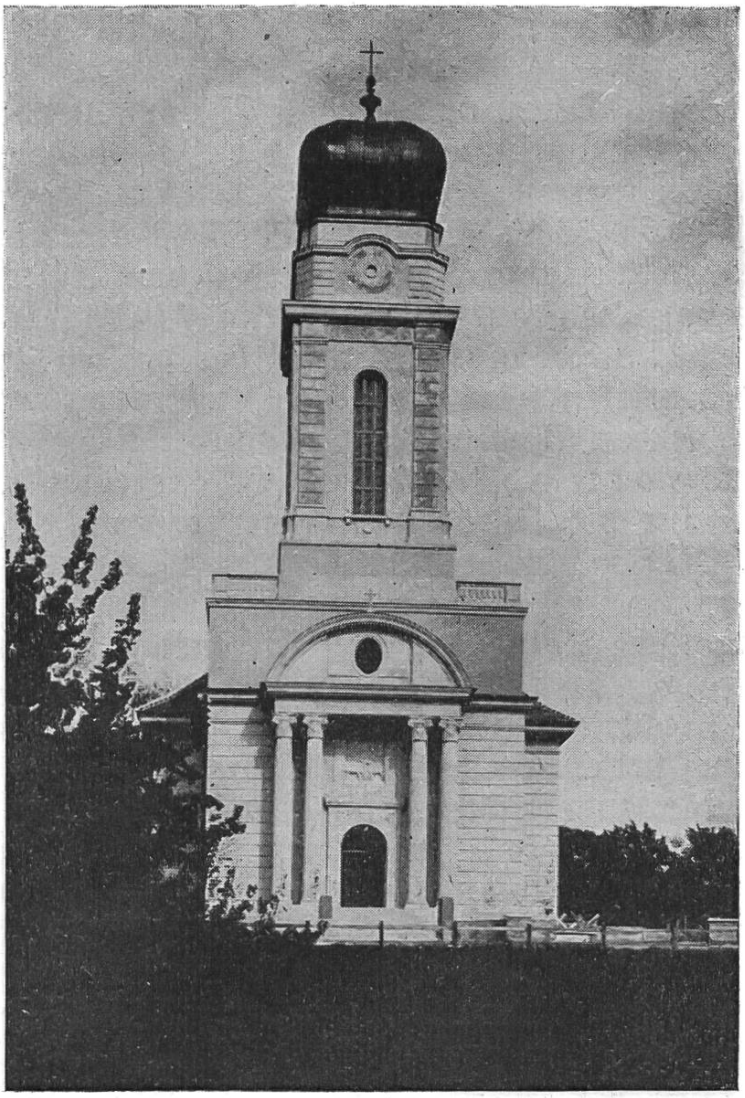
Katholikenzahl: 9000.

I. Pfarrbücher. 451 Taufen (davon 163 zur Liebfrauenpfarrei gehörend, und in der Frauenklinik 288 von auswärts), 121 (gemischte 51) Trauungen (davon 88 [gemischte 38] zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 33 [gemischte 13] von auswärts), 65 Beerdigungen. Kommunionen 99,000.

II. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 291 und für den „kleinen" Unterricht 497 Kinder (mit 84 Erstkommunikanten) eingeschrieben, zusammen 788. Kleinkinderschule 40 Kinder.

III. Caritative Vereine. 1. Verein für Haus- und Krankenpflege. Eine Krankenschwester pflegte 38 Kranke in 170 Tagpflegen, 110 Nachtwachen und 346 Besuchen.

2. Müttervereinn: a) verausgabte für über 900 Kleidungsstücke an arme Kinder anläßlich der Erstkommunion und Christbaumfeier 2294 Franken.



Guthirt-Kirche zu Wipkingen.

b) Kranken- und Unterstützungskasse des Müttervereins unterstützte 29 kranke Frauen mit Fr. 1801.

c) Elisabethenverein verabreichte 400 Mittagessen an arme Familien, sowie Lebensmittel im Betrage von Fr. 1685.

3. Vinzentiusverein. Konferenz St. Martin: Einnahmen Fr. 5097, Ausgaben Fr. 5192, sowie zirka 100 Kleidungsstücke.

IV. Heime. 1. Maximilianeum (Leonhardstraße 12): 48 Pensionäre und 62 weitere Jünglinge nahmen im Heime Kost.

2. St. Josephsverein (Hirschengraben 64 und 68): 75 Pensionärinnen, 6 Volontärinnen und 7 Kochlehrtöchter, 1355 Passanten (davon 801 Dienstboten und 504 Arbeiterinnen und Angestellte). 900 Herrschaften suchten Dienstboten und 890 Dienstboten suchten Stellen; vermittelte Stellen 380.

3. St. Annahaus (Zehnderweg 9): 36 Pensionärinnen, 39 Passanten.

Seelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josephsheim weisen, in denen auch unsere Vereine ihren Sitz haben.

V. Außerordentliche Anlässe: Am 29. Juli Primiz des H. H. Neupriesters Otto Schultheiß von Zürich, des siebenten Priesters der Liebfrauenpfarrei. Am 7. Oktober Einsegnung der Guthirtkirche in Wipkingen, der sechsten Pfarrkirche in Zürich und der dritten Kirche, die von Liebfrauen gebaut worden ist. Vergeltsgott den Wohltätern der Guthirtkirche! Am 18. November Dankgottesdienst mit Ehrenpredigt und Hochamt in Liebfrauen für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission, dieser treubesorgten Mutter der schweizerischen Diaspora.

VI. **Katholische Sekundarschule in Zürich,** so heißt die neue große Aufgabe! Die Katholiken der Schweiz haben uns geholfen, in Zürich Kirchen zu bauen. Wir hoffen zuversichtlich, daß sie uns auch helfen werden, in Zürich die katholische Sekundarschule zu errichten. Ohne diese leisten unsere Kirchen nur halbe Seelsorgearbeit, — ohne diese gehen uns Jahr für Jahr viele Kinder wieder verloren, wie dies unsere Christenlehrverzeichnisse klar beweisen. — Durch die katholische Sekundarschule werden wir unsere Kinder im Glauben und religiösen Leben mehr stärken und sicherer erhalten können. Wir bitten bei der Liebe Jesu um gütige Gaben für diesen großen geistlichen Kirchenbau. Der göttliche Kinderfreund unterstützt diese Bitte mit den Worten: „Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf!“ „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht, denn ihrer ist das Himmelreich!“

Gütige Gaben für die katholische Sekundarschule in Zürich (Postcheck VIII 830) nimmt dankbarst entgegen das Pfarramt der Liebfrauenkirche in Zürich.

Herzlichen Dank allen Confratres für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge und im Vertrieb des Diasporakalenders, dessen Ertrag von nun an der katholischen Sekundarschule in Zürich zufällt. Herzlichen Dank allen Wohltätern der Liebfrauen- und Guthirtkirche. Vergelts Gott allen!

28. Pfarrei St. Anton Zürich.

(Pfarrer: Anton Spehn und 4 Vikare. — Wohnung: Neptunstraße 60.)

Katholiken: Zirka 8000.

Im Jahre 1923 fanden in der Pfarrei statt: 76 Eheschließungen (dabei 26 gemischte), 68 (dabei 20 gemischte) gehören zur Pfarrei), 8 (dabei 6 gemischte) kamen von auswärts.

175 Taufen. Davon gehören 106 zur Pfarrei, 69 (Taufen in Pflegerinnenschule und Materna) nach auswärts.

62 Beerdigungen.

In der Pfarrkirche und den zur Pfarrei gehörenden Privatkapellen wurden 140,000 hl. Kommunionen gespendet. Den Religionsunterricht an Werktagen besuchten 500 Kinder, die Sonntagschristenlehre 200. Die erste hl. Kommunion empfingen am Weißen Sonntag 84 Kinder. Im Institut catholique „Perseverance" wurden 35 Kinder unterrichtet, im Studentenunterricht 20. In der Anstalt Balgrist kamen 10, in der Anstalt für Epileptische 40 zum Unterricht. Die Kinderschule besuchten 35 Kinder.

Mit innigem Dank gegen Gott und unsere Wohltäter blicken wir ins vergangene Jahr zurück. Hat es uns auch nicht alle Wünsche erfüllt, so hat es uns doch einige nennenswerte Neuanschaffungen machen lassen, die unserer Kirche anhin noch sehr mangelten. Durch Beisteuer und Mitwirkung vieler Pfarrangehörigen und auch auswärtiger Wohltäter und Verehrer des hl. Antonius war es uns möglich geworden, den so notwendigen Sakristeiausbau und deren zweckentsprechende Einrichtung zu vollenden. Auch eine eigene große Monstranz brachte uns das Christkind, ein Produkt 15jährigen Spareifers und langer künstlerischer Ueberlegungen. Wir erhielten von der Firma Weishaupt, Silberschmid, München, wirklich ein Prachtwerk, würdig desjenigen, der da sagt: „Meine Wonne ist es, unter den Menschenkindern zu wohnen." Auch nach außen bekam unsere Kirche ein Werk, welches ihr zur großen Zierde und Vollendung gereicht und in der ganzen Pfarrei und weit darüber hinaus große Freude auslöste, nämlich eine moderne Turmuhr mit sonorem Schlagwerk, geliefert von der Firma Baer, Turmuhrenfabrik, Sumiswald. Diese Anschaffung ermöglichte uns ein im Frühjahr 1923 vom Männerverein St. Anton im Gesellenhaus veranstalteter Bazar. Allen Mitwirkenden sei auch hier nochmals herzlich gedankt.

Eine segensreiche Tätigkeit zum Wohl der ganzen Pfarrei entfalteten unsere Vereine. Vinzentius- und Elisabethenverein mühten sich für die Armen und Dürftigen der Pfarrei, ersterer mit einer Ausgabe von 5806 Franken, letzterer mit einer solchen von 2089 Franken. Eine für die Pfarrei angestellte Krankenschwester aus dem Institut Ingenbohl besorgte die armen Kranken der Pfarrei mit 1029 Besuchen, 148 Tagpflegen und 85 Nachtwachen. Das Töchterheim an der Minervastraße 8 und das Gesellenhaus am Wolfbach 15 waren das Jahr hindurch gut besetzt. Der Gesellenverein konnte im August sein 60jähriges Jubiläum feiern und dabei seinen lieben alten Präses und nunmehrigen Stadtpfarrer M. Bruhin grüßen, der in den Kriegsjahren für Haus und Verein so hingebend gearbeitet hat. Bald nach dem Jubiläum verlor der

Verein seinen Lokalpräses H. H. Vikar R. Prinz, der als Pfarrer nach Muotathal zog. Der ewige Präseswechsel ist dem Vorhaben nicht günstig, das Gesellenhaus, das nun 35 Jahre steht, auch einmal einer notwendigen und zeitentsprechenden baulichen Erneuerung zu unterziehen. Das Amt des Präses hat seit November H. H. Vikar Dr. Teobaldi angetreten.

Allen unseren Wohltätern von nah und fern danken wir für jede der Pfarrei, Kirche und Seelsorge erwiesene Wohltat und bitten sie, auch unserem neuen Werke, der Erstellung einer neuen Kirche im Südosten unserer Pfarrei, für die der Fond erst das für einen Kirchenbau so winzige Scherflein — von 16,000 Franken beträgt, ihr Wohlwollen zuzuwenden. Vergelts Gott für jede, auch die kleinste Gabe.

29. Pfarrei St. Josef, Zürich 5.

(Pfarrer: Fr. Fuchs; Vikare: Konr. Egle und Ad. Perlet. — Wohnung: Röntgenst. 80; Tel. Selnau 6477. Postcheck VIII/4348.)

Katholiken: Zirka 5500.

Taufen 52; Ehen 26 (gemischte 8); Kommunionen 31,000; Beerdigungen 41; Unterrichtskinder inklusive Christenlehre 500.

Wie das Vorjahr, so stand auch 1923 wieder gehörig im Zeichen der Nachkriegszeit. Wenn auch im religiösen Leben manche schöne Einzelerfolge verzeichnet werden dürfen, so macht sich doch namentlich bei der Männerwelt der sozialistische Einfluß der Umgebung einerseits und die schon genannten Folgen der Nachkriegszeit anderseits in weiten Kreisen sehr bemerkbar und es hätte da die bevorstehende Volksmission von 1924 keine geringe Arbeit zu leisten.

Wir befürchteten, es möchte mit der Eröffnung der nahen neuen Guthirtkirche in Wipkingen das in Zürich nicht unbekannte „Wandern" unserm Gottesdienstbesuche Eintrag tun. Dies ist, Gott sei Dank, nicht eingetroffen. Indessen möchten wir, wie übrigens auch in andern Stadtpfarreien, einen besseren Besuch des vormittägigen Hauptgottesdienstes wünschen. Eine Neuigkeit im gottesdienstlichen Leben bildete an Weihnachten das Engelamt um Mitternacht, bei welchem trotz des entsetzlichen Sturmes die Kirche bis auf den letzten Platz sich füllte, ein Zeichen, wie sehr man mit dieser Neuerung einem Wunsche unseres Volkes entgegengekommen war.

Dieses Jahr brachte uns auch eine neue Einfriedigung um Kirche und Pfarrhaus. Sie war für uns eine starke Neubelastung, konnte und durfte aber unmöglich länger umgangen werden. Großmütig haben unsere Leute einen schönen Teil der Kosten aufge-

bracht, so daß wir hoffen können, den immerhin noch bedeutenden Rest in absehbarer Zeit abtragen zu können. Mittel zu diesem Zweck war u. a. auch ein Herbstfest, das unter der Leitung des Männervereins am letzten Septembersonntag veranstaltet wurde und bei sehr lebhafter Beteiligung in einem halben Tag die hübsche Summe von 7000 Franken einbrachte. Auch an dieser Stelle den lieben Pfarrangehörigen und allen, die uns zum guten Gelingen ihr Möglichstes beigetragen, ein aufrichtiges Vergelts Gott!

Wir schließen mit zwei Bitten. Erstens mögen unsere lieben Glaubensbrüder rings im Lande uns in unserer großen Not nicht nur nicht vergessen, sondern der Josefskirche in Zürich recht tatkräftig eingedenk bleiben. Sodann bitten wir ebenso herzlich um das Almosen des Gebetes für die so schwierige Pastoration.

Allen, allen aber, die uns Gutes taten und tun werden, auch für die bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge reichsten Gotteslohn!

30. Herz-Jesu-Pfarrei, Zürich.

(Pfarrer: Chr. Herrman; Vikare: HH. Wendelin Ersing; Otto Glockner; Josef Nipp; Fr. Loretz. — Wohnung: Aemtlerstr. 43, Zürich 3.)

Katholiken: Zirka 11,000 (darunter zirka 2000 Italiener, deren Pastoration die Missione cattolica zu besorgen hat).

Taufen 224 (davon auswärtige im „Pilgerbrunnen" 10); Ehen 96 (gemischte 27); Kommunionen 71,200; Beerdigungen 87; Unterrichtskinder 1167 (ohne die Christenlehre).

Durch den Segen des Herzens Jesu hat das religiöse Leben in der jungen Pfarrei sich in diesem Jahre in sehr erfreulicher Weise weiterentwickelt. Man meldet uns, daß in einzelnen „roten Quartieren" früher, wegen der Beschimpfungen, denen die Kirchgänger ausgesetzt waren, nur sehr wenige Katholiken den Mut aufbrachten, am Sonntag ihre religiösen Pflichten zu erfüllen, während jetzt „ganze Schwärme" zur Spätmesse in die Herz Jesu-Kirche gehen. — Als untrügliches Zeichen der Aufwärtsbewegung des religiösen Lebens in der Pfarrei betrachten wir die stets wachsende Beteiligung bei der Jungmänner- und Männer-Generalkommunion an den Herz Jesu-Sonntagen, ebenso den sehr regen Besuch der Anbetungsstunden an allen Herz Jesu-Sonntagen.

Es wäre aber eine arge Täuschung, aus dem Massenbesuch der Gottesdienste und dem regen Sakramentenempfang den Schluß zu ziehen, es stehe gut um die Herde. Die Hausbesuche, die wir Priester zur Einrichtung der Pfarrei-Kartothek und zur Vorbereitung der Volksmission bei allen Katholiken und — Apostaten der Pfarrei gemacht haben, lassen keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß sich in Zürich durch die gemischten Ehen und durch den Einfluß der sozialistischen Presse und Organisationen und die äußerst rege Pro-

pagandatätigkeit der fast zahllosen Sekten ein Massenabfall von der katholischen Kirche vollzogen hat. Diese Abfallbewegung wird erst zum Stillstand kommen, wenn Zürich doppelt so viel katholische Kirchen hat, als es heute besitzt. Intensive Pastoration ist nur möglich in übersehbaren, kleinen Pfarreien. Die Kirchenbauperiode ist darum in Zürich noch lange nicht abgeschlossen. — Das katholische Schweizervolk wird den Diasporapriestern, welche die Not der Seelen sehen, glauben und wird weiterhelfen.

Außerordentliche Ereignisse haben wir im Pfarreileben keine zu melden außer der Veranstaltung eines Bazars, der eine große Bresche in unsern immer noch himmelhoch ragenden Schuldenturm legte. Die Treue, mit der viele auswärtige Wohltäter im vergangenen Jahre unsere großen finanziellen Sorgen durch häufige Gaben zu erleichtern suchten, wie auch der außerordentliche Opfergeist, der sich in der Pfarrei zeigt, berechtigt uns zur Hoffnung, daß doch einmal die Zeit kommt, da wir der Geldsorgen ledig, uns nur der Seelsorge widmen können.

Gaben an unsere Bauschuld oder event. Stiftungen an die Innenausstattung der Kirche (z. B. Chorgemälde, Kreuzwegstationen, Glocken etc.) nimmt dankbar entgegen das katholische Pfarramt an der Herz Jesu-Kirche. Postchek-Konto VIII/2023.

Für die Wohltäter wird in Herz Jesu sehr viel gebetet und Hunderte von Dankschreiben beweisen, daß das Göttliche Herz Jesu auch sehr viele unserer Wohltäter segnet und erhört.

Der Inländischen Mission, dem Kultusverein Luzern, allen lieben Wohltätern für so viele Hilfe und allen H. Herren Confratres, die uns bei der Seelsorge Aushilfe geleistet haben, ein herzliches Vergelts Gott!

31. Guthirtpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Josef Rupf, Nordstraße 246; Vikar: Joh. Salzmann.)

Katholiken: 3500.

I. Pfarrbücher: 41 Taufen; 21 Trauungen (gemischte 7); 10 Beerdigungen; 22,098 Kommunionen.

II. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 198 und für den kleinen Unterricht (1.—6. Klasse) 270 Kinder (mit 41 Erstkommunikanten 4. Klasse) eingeschrieben, zusammen 468. Kleinkinderschule im „Neuhof", Hönggerstraße 42: 40 Kinder.

III. Charitative Vereine: 1. Verein für Haus- und Krankenpflege gemeinsam mit der Liebfrauenpfarrei. Bericht siehe oben.

2. Elisabethenverein verabreichte an arme Familien Kleider und Lebensmittel im Betrage von Fr. 506. 25.

3. Vinzentiusverein. Konferenz „St. Agnes". Einnahmen. Fr. 2319. 97; Ausgaben: Fr. 2374. 67.

Ueber ein Jahrzehnt empfahl der inländische Missionsbericht die zu erbauende Guthirtkirche als dringend notwendigen Kirchenbau den Katholiken des Schweizerlandes mit erfreulichem Erfolg. Denn durch emsiges Zusammentragen von Bausteinen und Bausteinchen edler Wohltäter durfte endlich an das Werk herangetreten werden; am 7. Oktober 1923 konnte die Kirche dem Gottesdienste übergeben werden. Das Rosenkranzfest wurde aufs neue zum historischen Gedenktage stadtzürcherischer Kirchengeschichte. Unter dem freudigen Jubel einer gewaltigen Volksmenge vollzog der hochwürdigste Bischof Dr. Georgius Schmid von Grüneck die feierliche Einsegnung der Guthirtkirche und erhob sie zur selbständigen Pfarrkirche. Während des Pontifikalamtes predigte der berühmte Kunsthistoriker Dr. Albert Kuhn, Professor in Einsiedeln. Abends sprach der beliebte Volksredner Prälat Dr. A. Gisler, Regens in Chur, an eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft beim Dankgottesdienst. Priester und Volk beteten mit Inbrunst des Herzens: „Gott sei Lob und Dank!" Der Herr hat unsere Arbeit sichtbar und reichlich gesegnet.

Durch den bischöflichen Kommissar und Dekan J. Meyer in Winterthur wurde am 11. November der erste Pfarrer feierlich in sein Amt eingeführt unter Assistenz ehemaliger Vikare an der Liebfrauenkirche. Am 25. November fand die Einsegnung der Unterkirche statt.

Herzlichen Dank und Vergelts Gott dem unermüdlichen Kanonikus Bas. Vogt, Pfarrer zu Liebfrauen, dem Erbauer der Guthirtkirche, seiner unvergeßlichen Liebfrauenpfarrei, sowie den ungezählten, treuen Wohltätern von Nah und Fern! Möge sich auch fernerhin der katholische Opfersinn bewähren! Wir sind auf die gütige Mithilfe des Schweizervolkes vollends angewiesen, denn unsere meist ärmlichen Katholiken (ausgesprochenes Arbeiterquartier) vermögen die große Schuldenlast mit der laufenden Verzinsung noch nicht allein zu tragen. Darum bewahret uns gütigst die wohlwollende Gesinnung, helft der jüngsten Pfarrei freudig weiter in freundeidgenössischem, brüderlichem Opfersinn! Ueberdies stehen wir noch vor andern großen Aufgaben. Wer will zur Ehre Gottes durch erfreuliche Beiträge mithelfen für Ausschmückung der Kirche, für die Orgel, für die Glocken, für ein selbständiges Pfarrhaus, für die Beschaffung des notwendigen Kirchenmobiliars? Zum Voraus allen herzliches Vergelts Gott!

Gütige Gaben für die Guthirtkirche nimmt dankbarst entgegen:

Das Pfarramt an der Guthirtkirche in Zürich. Postcheck VIII. 8818.

32. Töß.

(Pfarrer: Dr. Pius Kistler.)

Katholiken: 1200.

Taufen 28; Ehen 10 (davon gemischte 3); Kommunionen 7400; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 144.

Will sich der Bericht auf das wirklich Eigenartige und Neue beschränken, dann ist die Geschichte des verflossenen Berichtsjahres sehr bescheiden. Was zum Notwendigen und Selbstverständlichen gehört, lief unauffällig in den gewohnten Geleisen der Vorjahre. Eine schwere Krankheit des Berichterstatters teilte das Jahr 1923 in zwei ungleiche Hälften; die Schulden aber teilten es, unbekümmert darum, in vier gleiche Zinsfristen. Der hochw. Geistlichkeit von Winterthur, die während meiner Krankheit hier den Gottesdienst besorgte, gebührt ein herzliches „Vergelts Gott". Den gleichen Dank schuldet ihr Töß bereits wieder für die ersten sieben Wochen des Jahres 1924, während meiner zweiten Krankheit. Mit dieser schmerzlichen Botschaft und mit diesem Dankesausdruck habe ich dem nächsten Jahresbericht absichtlich eine Aufgabe vorweggenommen.

Etwas Neues hat uns 1923 doch gebracht: Dem fürsorglichen Eifer der Vorsteherin unseres Müttervereins, sowie dem Edelsinn und der Kunstfertigkeit dreier Wohltäterinnen in der ostschweizerischen Hauptstadt verdanken wir das ersehnte Geschenk eines prachtvollen handgestickten Chormantels.

Die kirchentreuen Vereine und das gottesdienstbesuchende Volk haben nach bestem Können und Vermögen helfend und opfernd zu allem Notwendigen uneigennützig mitgewirkt. Dennoch ist und bleibt die Kirche von Töß, wohl mehr als manche andere Missionsgemeinde, auf die Treue ihrer auswärtigen Gönner und Spender angewiesen. Vielleicht nochmals ein Jahrzehnt!

Wir dürfen nicht vergessen zu danken für die stets bereitwillige und dem Volke so lieb und unentbehrlich gewordene Aushilfe der Väter Kapuziner in Wil, nicht vergessen zu danken für das seit zehn Jahren niemals ausgebliebene Weihnachtsgeschenk der Luzerner Jungfrauen-Bruderschaft für unsere Unterrichtsjugend. Die letzte Weihnachtsbescherung bestand in der Hauptsache aus Büchern. Nach vielen Kleider- und Finkenjahren ein Bücherjahr! Gewiß, es ist höchste Zeit, der lesefreudigen Schuljugend, zum Ersatz für das mannigfach Verdächtige und ziellos Flache, das Geist und Herz bildende, Glauben und Sitte schützende, zielbewußte Buch in die Hand zu geben.

Mein Gesundheitszustand nötigt mich, nach zehnjähriger freudiger Mitarbeit für geraume Zeit aus dem Ehrendienste der Inländischen Mission auszuscheiden. Auch ihr sei für die mütterliche Unterstützung im Laufe der Jahre der tiefgefühlte Dank entboten. Sie wird das anmutige Gotteshaus am Südrand der Stadt Winterthur nicht vergessen. Gott segne und schütze dich, mein liebes Töß, Kirche, Jugend und Volk!

33. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen 19; Ehen 5 (gemischte 3); Kommunionen 4300; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 140; Ausw. Unterrichtsstation Seen.

Auch heuer wieder ein aufrichtiges Dankeslied dem Erwecker wohltätiger Seelen! Auch heuer wieder freundliche und freudige Anerkennung der selbstlosen Besorgung der Peripherie unseres „italienischen Bistums" durch die gütigen thurgauischen „Nachbarn"! Und wiederum ein warmes „Vergelts Gott!" an unsere Luzerner Päckli-Lieferanten! Wir rücken dem Kirchenbau immer näher. Unsere Hausnummer bleibt Postcheck VIII b 560.

34. Grafstall-Kempttal.

(Pfarrer: Sylvester Hörzinger. — Wohnung: Grafstall.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 12; Ehen 4 (davon gemischte 3); Kommunionen 1200; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 100; auswärtige Unterrichts-Stationen Bassersdorf, Brüttisellen.

Nächst Gott gebührt inniger Dank allen Mitarbeitern und Wohltätern in der Pfarrei selbst, dann jenen in Galgenen, Ingenbohl, Luzern, Root, Wurmsbach, Zug, Zürich u. a. O.

Für den Bau der so notwendigen Kirche wird in der Pfarrei eifrig gesammelt; aber leider bleiben die größeren Bausteine noch immer aus.

Die Sammeltätigkeit durch Bettelbriefe fristet ein kümmerliches Dasein, da niemand das nötige Betriebskapital zur Verfügung stellt.

Uebergroß ist noch immer die geistige Not und die Schwierigkeit der Pastoration. Von den zirka 170 Familien der Pfarrei leben rund 70 in rein katholischer Ehe, sind zum Teil aber abgestanden und abgefallen; die übrigen Ehen sind wild oder gemischt; von letzteren sind nur 20 kirchlich in Ordnung. Auffallend ist, daß

sen der Diaspora am häufigsten und schnellsten unheilbar erliegen.

Die letzten Monate galten der Vorbereitung auf die heilige Volksmission, die im Januar 1924 gehalten werden soll; gebe Gott, daß sie für die Pfarrei ein Wendepunkt zum Besseren werde!

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden.

(Pfarrer: J. Eigel.)

Katholikenzahl: 1500.

Taufen 32; Ehen 7; Beerdigungen 10; Erstkommunikanten 28; Hl. Kommunionen 12,000; Unterrichtskinder 224; Unterrichtsstationen: Schwanden, Mitlödi, Engi, Luchsingen. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Engi, Hätzingen.

Es war ein ruhiges Jahr, voll Arbeit, aber es brachte viele Freude über die stetige Entwicklung. Der Besuch der Gottesdienste in der Pfarkirche, sowie in den Außenstationen ist erfreulich, ebenso der Sakramenten-Empfang. Auch die Italiener-Pastoration bringt dank der Arbeit des italienischen Missionärs gute erfreuliche Früchte. Leider hat uns Don Larriano verlassen, und sein Nachfolger, Don Matteo Piozzo, ist unserem rauhen Klima nicht gewachsen, und erkrankt. Wir hoffen auf baldigen guten Ersatz.

Herzlichen Dank widmen wir dem löbl. Marienverein Luzern für seine praktischen vielen Weihnachtsgaben.

2. Niederurnen.

(Pfarrer: Josef Wiedemann. — Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 860.

Taufen 10 (1 Convertit); Ehen 7 (davon gemischte 3); Kommunionen 6700; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 131; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bilten.

Das Jahr 1923 brachte für die neue Missionsstation Niederurnen viele und wichtige Ereignisse. Als denkwürdige Tage seien verzeichnet: 1. Am 4. April zog in gewaltiger Prozession zum erstenmal wieder seit 400 Jahren kathol. Niederurnen zur Fahrtsfeier nach Näfels. 2. Freudige und glückliche Gesichter sah man am Weißen Sonntag, als die Erstkommunikanten in feierlichem Zuge mit Kreuz und Fahne vom Schulhaus zur Kirche geleitet wurden. 3. Große Freude brachte der Fronleichnamstag mit seiner erhebenden und schönen Prozession. Riesig war die Beteiligung an derselben, besonders stark waren die Jünglinge und Männer

vertreten. Seit vierhundert Jahren war es das erstemal, daß der göttliche Heiland wieder durch die Straßen von Niederurnen getragen wurde. Taktvoll und ruhig verhielten sich die Andersgläubigen, welche während der Prozession förmlich Spalier bildeten. 4. Ende Juni nahmen 119 Pilger an der Landeswallfahrt nach Maria Einsiedeln teil. 5. Der Allerheiligen-Nachmittag vereinigte fast ganz katholisch Niederurnen an den Gräbern der lieben Verstorbenen. — Obige Tatsachen zeigen, daß in hier reges kathol. Leben herrscht und daß viel guter Wille da ist. Der Gottesdienstbesuch hat sich wesentlich gebessert, so daß unser Lokal bei jedem Gottesdienst überfüllt ist. Der Sakramentenempfang ist sehr gut, die Zahl der hl. Kommunionen beweist es. Unter den Vereinen sei der Jünglingsverein erwähnt. Die 30 Mitglieder arbeiten wacker und stehen treu zusammen. Neben all den Lichtseiten fehlen die Schatenseiten allerdings auch nicht. Großen Schmerz und viel Kummer machen dem Seelsorger die so zahlreich vorkommenden gemischten Ehen. Diese sind in hier ein alt eingefressenes Krebsübel, das der katholischen Sache enorm schadet. Viele heiraten gar nicht kirchlich und geben so ihre heiligste Ueberzeugung preis. Kirchliches „Fühlen und Denken" fehlt da und dort ganz. Aber trotz alledem den Mut nicht verlieren; ruhig weiter mit Gottvertrauen und Gottes Hilfe! 1923 brachte für die Sakristei manche Bereicherung: 1 Kelch (Geschenk von kathol. Netstal), 1 Ciborium (von Ungenannt), je ein schwarzes, rotes, violettes und weißes Meßgewand, ein schwarzes und ein weißes Pluviale und ein Prozessionskreuz (Geschenk einer Familie aus Näfels). Allen unseren lieben Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott und unser Gedenken im hl. Gebet. Ebenso herzl. Dank der Inländischen Mission für das liebevolle Entgegenkommen durch Unterstützungen; möge sie uns auch fernerhin nicht vergessen. Wir danken auch dem H. H. P. Leo Schlegel von Mehrerau für das vorzügliche Wirken auf der Kanzel und im Beichtstuhl.

Für ein bescheidenes, einfaches Kirchlein sind bereits einige kleinere Bausteine gesammelt. Gott erhalte uns die bisherigen Wohltäter!

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart.

(Pfarrer: P. Coelestin, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 24; Ehen 11 (gemischte 5); Kommunionen 2600; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 168; auswärtige Unterrichts-Stationen: Igis, Maienfeld und Malans.

Das abgelaufene Jahr bewegte sich in dem gewohnten Rahmen. Weltbewegendes ist von hier nicht zu melden.

Mit der Pünktlichkeit einer Uhr übermittelte uns die Jungfrauen-Kongregation Stans wiederum ein schönes Quantum Weihnachtsgaben für die armen Kinder unserer Pfarrei, wofür herzlich gedankt sei.

Dank auch dem löbl. Pfarramt Zizers für die Erteilung des Religionsunterrichtes an der Schule in Igis.

Auf der Empore unserer Kirche tut seit Jahren ein etwas „gebrechliches" Harmonium seinen Dienst. Wie schön wäre es aber, wenn wir jetzt einmal rufen könnten: Ablösung vor! und eine einfache schöne Orgel den für sie geschaffenen Platz in Beschlag nehmen würde!

Wo sind die Jünger und Jüngerinnen der hl. Cäcilia, die uns zur Aeuffnung unseres Orgelbaufondes kleinere oder größere „Nötli" abtreten wollten! Sie wären zu senden an das katholische Pfarramt Landquart.

2. Pardisla-Seewis (Prättigau).

(Pfarrer: P. Odilo, O. M. Cap.. — Wohnort: Pardisla.)

Katholiken: Zirka 200,

Taufen 7; Kommunionen 700; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 36 (bis Ostern noch 20 Kinder von Küblis, Dalvazza und Saas); auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad, während der Saison; Unterrichts-Stationen: Pardisla und Schiers (bis Ostern auch noch Küblis).

Am 1. Juli 1923 wurden nach Vereinbarung des hochwst. Bischofes und der schweizerischen Kapuzinerprovinz die kirchlichen Grenzen festgesetzt zwischen der neuen Pfarrei Klosters und der Pfarrei Pardisla. Der Pfarrei Klosters wurden zugeteilt Luzein, Küblis und Saas. Für Pardisla bleiben noch die Gemeinden Seewis, Valzeina, Grüsch, Schiers, Fanas, Furna, Jenaz und Fideris. Immer noch eine Entfernung von 2—3 Stunden zu Fuß. Tausendmal Vergelts Gott der Inländischen Mission für ihren Beitrag, dem Jungfrauenverein von Stans für die schönen und nützlichen Weihnachtsgaben, hochw. Herrn Kaplan Hodel in Root für die Bücher, Kirchenpräfekt Herrmann in Luzern für die violetten Ministrantenröcke. Der lb. Gott selbst möge der rechte Vergelter sein und alle Wohltäter unserer Missionsstation mit seinem wirksamen Segen beglücken.

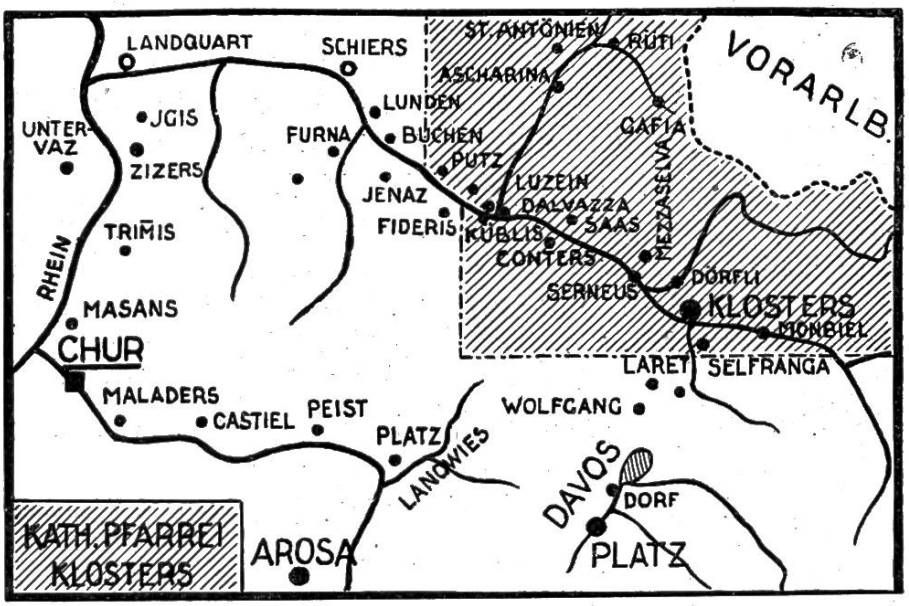
3. Klosters.

(Pfarrer: A. Vasella. — Wohnung: Klosters-Dorf.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 11; Ehen 2; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 60; auswärtige Unterrichts-Stationen: Klosters-Dörfli, Serneus, Küblis.

Das verflossene Berichtsjahr, das erste seit Bestehen der Pfarrei, war für diese ein richtiges „Probejahr". Es war reich an „innern" und „äußern" Schwierigkeiten und brachte mancherlei Erfahrungen, wobei diese nicht immer auf der guten Seite lagen. Einige Charakteristika aus dem vielen seien indes hier noch festgehalten!



Durch bischöfliches Dekret vom 1. Juli 1923 wurde die Missionsstation Klosters definitiv als selbständige Pfarrei kanonisch errichtet. Sie ist die zweite katholische Missionspfarrei im ausgedehnten Prätigauertale und umfaßt das ganze obere Prätigau (s. Karte!). Noch vor nicht allzu langer Zeit wußte man in diesem Tale von einer katholischen Kirche und Seelsorge soviel wie nichts. Verirrte sich ab und zu eine katholische Seele in diese hirtenlose Diaspora, so war es bald um sie geschehen — und dieser Zustand währte bis ins 20. Jahrhundert.

Für den neu bestellten Seelsorger galt es vor allem, die weit zerstreuten und „verlaufenen" Schäflein zu einer Herde zu scharen und sich bei ihnen einzuführen. Durch den in vier Dörfern erteilten Religionsunterricht wurde der göttliche Same des Evangeliums in das Herz der Jugend hineingestreut. Möge der Herr den guten Samen zu reichlicher Saat aufkeimen lassen!

Die hl. Christnacht wurde zum ersten Male in würdig feierlicher Weise begangen. Die erstmals aufgestellte zierliche Weihnachtskrippe mit den künstlerisch feinen Krippenfiguren zauberte echte Weihnachtsstimmung in die Gemüter der Gläubigen. Der improvisierte Männerchor verstand es, eine vierstimmige Messe zu geben; es war das erste Weihnachtsmitternachtsamt in der neuen Kirche. Seither mußten wir den flotten Männerchor leider vermissen; hauptsächlich fehlt es an einer spieltüchtigen Kraft.

Die „Völkerwanderung" hierzulande ist noch nicht zur Ruhe gekommen. In den vergangenen Jahren hat das glanzvoll begonnene Unternehmen der „Bündner Kraftwerke" eine Menge Verdienstsuchender nach den Arbeitszentren Küblis und Klosters gelockt. Es wurde fieberhaft gearbeitet in Tag- und Nachtschichten. Da auf einmal war stopp . . . ! „Kein Geld mehr — keine Arbeit mehr!" hieß es. Man zog ab. Nur 45 Milliönchen hat das Unternehmen verschlungen und weitere 10 sollen nötig sein, um die kostbare „weiße Kohle" (= elektrische Kraft) ans Tageslicht zu fördern. Mit den 15 Millionen Aktienscheinen der „Beka" kann man sich daheim ruhig seine Wohnstube austapezieren; sie gelten als verloren. — Wohl mancher „Zeichner" hatte sich damals nicht ungern „anpumpen" lassen in der Hoffnung, es gebe da ein fettes Hühnlein zu rupfen — für ein Diaspora-Notopfer hätte er die notwendige Begeisterung und das „Interesse" kaum aufgebracht. Da kam der große Valutasturz; ein Lichtlein ging ihm wieder auf: Ja, die Himmelsaktien der christlichen Wohltätigkeit sind noch alleweil wertbeständig und dividendensicher, es bleibt dabei! Allen Wohltätern der hiesigen Missionsstation herzliches Vergelts Gott! Postcheck X/1219.

4. Davos.

(Pfarrer: Paul Dosch; Vikare: Ad. Meyer; Lukas Reiter.)

Katholiken: Zirka 3700.

Taufen 69; Ehen 28 (davon gemischte 14); Kommunionen 80,000; Beerdigungen 59; Unterrichtskinder 360; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Wöchentlicher Gottesdienst mit Predigt und Beichtgelegenheit im Sanatorium Turgan und Pension Reine Elisabeth, alle 14 Tage in der deutschen Heilstätte (Wolfgang) und im Kriegerkurhaus, alle 4 Wochen in der Basler und Zürcher Heilstätte. Die 7 Schwestern-Häuser haben Kapellen und Hausgeistliche. Auswärtige Unterrichts-Stationen: 1. Frauenkirch, 2. Laret.

„Non potest civitas abscondi supra montem posita" — die Stadt auf dem Berge kann nicht verborgen bleiben. Der Fremdenstrom schwoll wieder einmal mächtig an und erreichte gegen

Jahresende eine Rekordhöhe. Mehrere große Volkshäuser haben sich den alten beigesellt, so bei uns Katholiken das Haus Albula der christlich-sozialen Krankenkassen und die Vinzenzstiftung in der Pension Christiana. Das brachte vermehrte Arbeit, vermehrte Freuden, vermehrte Sorgen. Leider wurden bedenklich viel Nichtpraktikanten herangeschwemmt, für welche Religionsfreiheit gleichbedeutend ist mit Freiheit von aller Religion. So bedeutete die erhöhte Frequenz weit mehr eine Steigerung der Sport- und Vergnügungsanlässe als des kirchlichen Lebens. Ganz unbegreiflich ist, wie leicht man die Kirche auf dem Berge übersieht. Zum Glück war der Heiland gut, ließ sich geduldig in die Häuser tragen. Es gab Tage, besonders an den Herz Jesu-Freitagen, wo er über Hundert Bettlägerige besuchte.

Man kann sich hier auch trösten mit dem Worte: *Πάντα ῥεῖ* — Alles ist im Fluß. Nichts ist beständig als der Wechsel. Das ist die Signatur unseres Ortes. Vielleicht kommen einmal in einer späteren Saison nur gute Elemente herauf.

Alles fließt. Auch die Pfarrgeistlichkeit war dem Gesetze des Wechsels unterworfen. Im Frühjahr 1923 verließ Kanonikus Pfarrer Dr. Marxer Davos. Er hatte seit 1909 mit restlosem Initiativgeist, mit erstaunlichem Eifer, mit unermüdlichem Optimismus, mit seltener Sprachgewandtheit der ausgedehnten und vielgestaltigen Weltkurortmission als Pfarrer vorgestanden. Er hinterläßt in Davos unverwischbare Spuren gesegneter Arbeit. Die katholischen Kirchen von Davos-Dorf und Klosters — um nur etwas zu erwähnen — sind bleibende Denkmäler seiner Tätigkeit. Lohne Gott sein Schaffen!

Alles fließt. Auch Vikar Zerwas zog von dannen. Seine geschwächte Gesundheit zwang ihn das nur kurze Zeit innegehabte Amt aufzugeben. An seine Stelle rückte Vikar Reiter aus den badischen Gauen.

Alles fließt. Daß auch die Geldquellen reichlich flössen! Es würde den neuen „Bettelpfarrer" wundersam berühren, wenn die physikalische Unerhörtheit geschähe, daß einmal ein ausgiebiger Strom aus dem Unterland bergan ins Hochtal und in seine Kasse sich ergöße. Ach, so zahlreich und dringend sind seine Bedürfnisse. Der Unterhalt des Pfarrklerus, der beiden großen Kirchen, deren Heizung im langen Gebirgswinter allein 3500 Fr. verschlingt, des Pfarrhauses, das auch als Schulhaus dienen muß, und der katholischen Privatschule mit 90 Schulkindern, bildet eine Jahres-Ausgabe von Fr. 20,000. Diese Summe bis beinahe auf den letzten Rappen jährlich durch Bettel aufzubringen, ist wahrlich keine Kleinigkeit. Nur die 800 Fr. der Inländischen Mission an die Schule sind sicheres Einkommen.

Zu den gewöhnlichen Ausgaben sollte noch der Ausbau der katholischen Schule, sowie die Ausmalung und Ausstattung der noch kellerartigen Kirchen an die Hand genommen, Vereinsräumlichkeiten geschaffen und die so notwendigen Bibliotheken für mehrere Sprachen ergänzt werden! Ist's da zum Verwundern, wenn's dem neuen, im Betteln noch so unbeholfenen Pfarrer bang und immer „bänger" wird. Darf er auf den Strom, nein, nur auf einige Gießbächlein aus dem Unterland hoffen? Bitt schön, denkt an die Stadt auf dem Berge! Als Reservoir für größere und kleinere Gießbächlein dient der Postcheck-Konto X/876.

5. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 14; Ehen 2; Kommunionen 3200; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 54; auswärtige Unterrichts-Station: Langwies.

Im Berichtsjahr ist nichts Außergewöhnliches zu verzeichnen. Es bleiben die alten Plagen, die alten Freuden. — Innigsten Dank sei ausgesprochen dem Verein der Inländischen Missionen für die Extragabe, dem Paramentenverein Luzern für die schönen Paramente und den vielen andern Wohltätern unserer Missionsstation für alle kleinen und großen Gaben. Möge der Eifer und die Freigebigkeit der Freunde auch in Zukunft nicht erlahmen; aus den Schulden sind wir ja noch nicht herausgekommen und immer mehr drängt das Bedürfnis nach einer neuen Kirche. Postcheck X/1061.

6. Maladers (Pastoriert von Chur aus).

(Pfarrer: Georg Usteri, Domvikar in Chur. — Wohnung: Bischöfl. Schloß, Chur.)

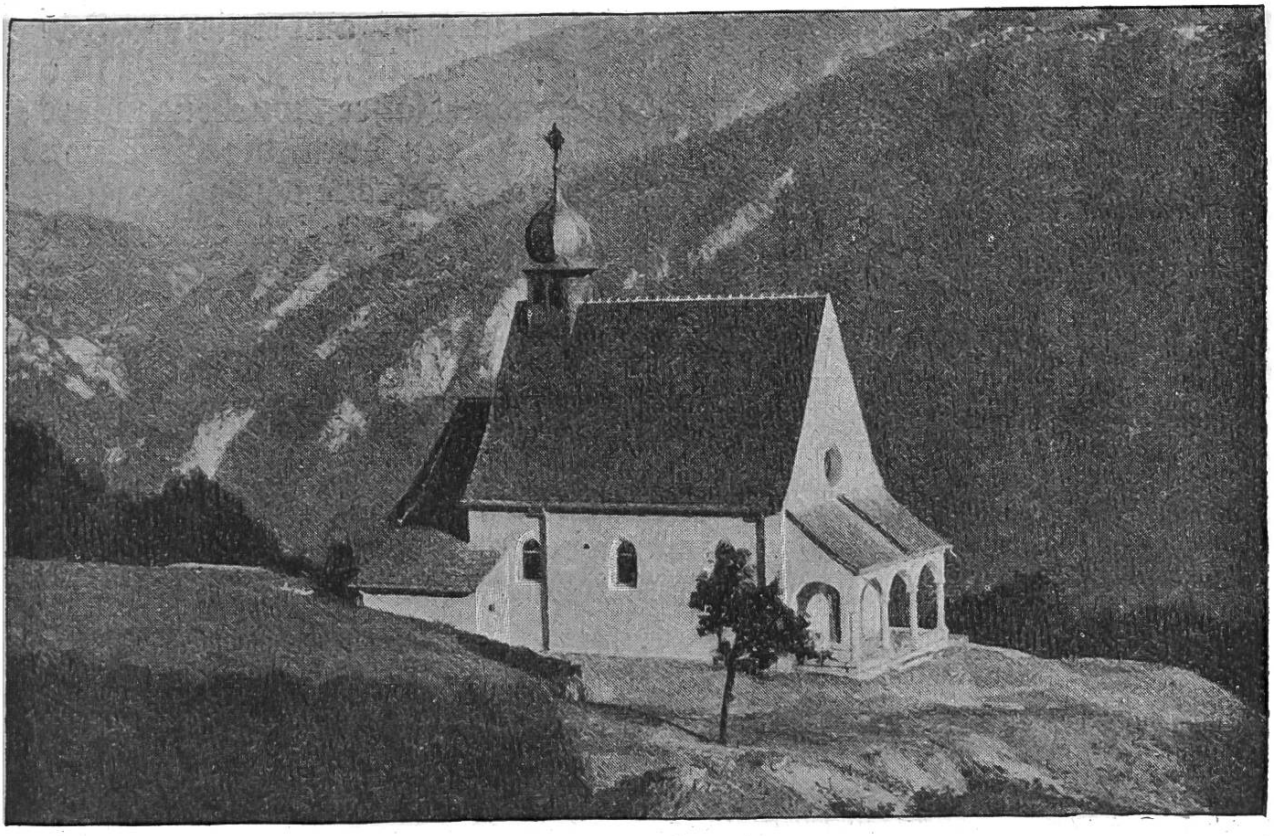
Katholiken: 180.

Taufen 1; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 40.

Im Jahre 1663 war der letzte katholische Gottesdienst in Maladers gehalten worden. Die ehemalige St. Desideriuskirche ging in die Hände der Protestanten über und ist auch heute noch in ihrem Besitz.

Im Jahre 1919 wurde im Schulhaus wieder mit dem katholischen Gottesdienst begonnen und am 14. Oktober 1923 fand durch den hochwürdigsten Diözesanbischof die Konsekration des neuen St. Antoniuskirchleins statt.

Der kleine aber sehr gefällige Bau steht auf freiem, sonnigen Platze und leuchtet mit seinem reinen Weiß weit in das Tal hinein. — Die katholische Bevölkerung ist im letzten Jahrhundert zugezogen und besteht meistens aus armen Leuten.



St. Antoniuskirchlein in Maladers (ob Chur).

Der Kirchenbesuch und der Sakramenten-Empfang läßt allerdings noch zu wünschen übrig.

Bei schönem Wetter finden sich auch Katholiken von Chur zum Gottesdienst ein.

Allen Wohltätern des St. Antoniuskirchleins sei an dieser Stelle der herzlichste Dank augesprochen.

Besondern Dank aber gebührt dem Hrn. Prof. Dr: Capeder in Chur, der um den Kirchenbau das größte Verdienst hat. Gott möge ihm seine unermüdliche Arbeit vergelten!

7. Thusis.

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Hauptstraße.)

Katholiken: Ungefähr 500.

Taufen 11; Ehen 2; Kommunionen 2250; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 96; auswärtige Unterrichtsstation: Sils.

Neues ist wenig zu melden. Obwohl sehr flauer Geschäftsgang hier herrscht, hat die Bevölkerung wieder etwas zugenommen. Größere dringende Reparuaturen im Pfarrhause haben dieses Jahr den finanziellen Stand der Station noch schlimmer gestaltet. Wohl war es möglich, das so notwendige Harmonium anzuschaffen und bis auf einen kleinen Rest abzubezahlen. Allein immer noch sind

34,000 Franken Schulden zu verzinsen und zu amortisieren. Für jeden kleinen Beitrag, den die Leser des Berichtes spenden, sind wir herzlich dankbar. Wie schon manche Jahre, wurden unsere Schulkinder auch heuer wiede an Weihnachten durch die Güte von Frau Hilger in Rorschach und der tit. Jungfrauen-Kongregation in Stans mit prächtigen Gaben bedacht, wofür wir herzlich danken.

8. Andeer.

(Pfarrer: J. J. Bannwart.)

Katholiken: Zirka 150.

Taufen 7; Ehen 4; Kommunionen zirka 1000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 26; auswärtige Gottesdienst-Station: Splügen; auswärtige Unterrichtsstationen: Zillis-Donat, Jardun, ferner Splügen.

Vom inneren Seelentempel sei diesmal die Aufmerksamkeit auf den materiellen Tempel gerichtet, wo unsere Katholiken zusammenkommen. Ein Soldat aus Inner-Rhoden hat sich der Armut unseres Kirchleins erbarmt. Er will uns zwei schöne große Bilder schenken, welche die Geißelung und Dornenkrönung Jesu darstellen. Sie sollen den Chor unserer Kirche etwas beleben und verschönern. Hut ab vor diesem braven Soldaten. Es wäre freilich noch manchs zu wünschen. Wer will sich ein Denkmal setzen, indem er sich unserer Stationenbilder erbarmt und uns dafür bessere und schönere schenkt? Das Erste und Nötigste wäre ein neuer Anstrich für Glockenturm und Mauerwerk; doch da hat die Inländische Mission noch dringendere Aufgaben. Wir müssen auf bessere Zeiten warten. — Noch erübrigt uns ein Wort des Dankes an diejenigen, welche auch sonst im verflossenen Jahr unseres armen Kirchleins gedacht haben. Wir möchten uns auch inskünftig empfohlen haben.

9. Schuls (mit Sent und Remüs).

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser, O. Cap.)

Katholiken: Zirka 400.

Die Zahl der Katholiken wurde um zwei Familien vermehrt. Getauft wurden 12 Kinder. Kirchliche Ehen gab es drei. Sehr gnädig war mit uns der Tod, darum war kein einziges katholisches Begräbnis. Im Spital starben 5 Katholiken, wurden aber im heimatlichen Gottesacker beerdigt.

Den Religionsunterricht besuchten 94 Kinder. Mit dem Besuch des Unterrichtes kann man zufrieden sein. Mit den Leistungen darf man umso mehr zufrieden sein, da die Kinder verschie-

denen Stationen und Sprachen angehören, was den Unterricht für den Katecheten und die Kinder nicht wenig erschwert.

Der Gottesdienst an Sonn- und Festtagen wird von den Meisten fleißig besucht, im Sommer auch von den Kurgästen, die mit wenigen Ausnahmen unsern ansäßigen Katholiken ein gutes Beispiel geben.

Der Sakramentenempfang hat nicht ab-, aber auch nicht sichtlich zugenommen. Es gibt leider noch manche, die das schöne Wort des gotterleuchteten und erfahrungsreichen hl. Vaters Pius X. nicht verstehen: „Die heilige Kommunion ist der kürzeste und sicherste Weg zum Himmel.“ —

Zwei Schweizerherren, die als Kurgäste hier weilten, stifteten für unser liebes Kirchlein zwei gemalte Fenster. Das eine stellt den hl. Fidelius von Sigmaringen, das andere den hl. Laurentius von Brindisi dar, beide in betender Stellung vor dem Allerheiligsten. Mögen diese schönen Fenster belehrend und erbauend wirken!

Auf gütige Anregung eines lieben Mitbruders aus der Schweizerprovinz brachten manche Wohltäter bereitwilligen Herzens ihre Opfer, um das Kirchlein wenigstens teilweise renovieren zu können, da es einer Renovation sehr bedürftig ist.

Der löbliche Frauenhilfsverein Zug sandte wieder in verdankenswerter Weise schöne Gaben für unsere armen Kinder und der hochwürdige Herr Kaplan Hodel bereicherte unsere Volksbibliothek mit mehreren nützlichen Büchern.

Aus dem ganzen Bericht ergibt sich die hl. Pflicht kindlicher Dankbarkeit gegen Gott und die edlen Wohltäter.

10. Martinsbruck (mit Strada, Schleins und österr. Martinsbruck).

(Pfarrer: P. Nivard Baulig, O. M. Cap.)

Katholiken: 100.

Taufen 5; Ehen 1; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 14; Kommunionen gegen 250.

Am 12. August des verflossenen Jahres verließ uns, dem Rufe seiner Obern folgend, unser bisheriger eifriger Seelsorger Pater Geminian Schenk. Der gute Hirte im Himmel droben vergelte ihm alle seine Liebe und Sorge, die er für uns getragen und segne ihn auch weiterhin in seinem apostolischen Wirken im schönen Südtirol. An seine Stelle trat als neuer Seelsorger der bisherige Vikar in Tarasp, Pater Nivard Baulig.

Obwohl der Empfang der hl. Sakramente und der Besuch des werktägigen Gottesdienstes noch manches zu wünschen übrig läßt, so ist doch der Besuch des Gottesdienstes an Sonn- und

Festtagen unseren Ortsverhältnissen entsprechend sehr gut. Es war eine Freude zu sehen, wie in der heiligen Nacht fast alle katholischen Männer der ganzen Umgebung, selbst aus den entlegensten Gehöften, bei schlechtestem Wetter und Schneewegen zur lebendigen Krippe des Tabernakels eilten, um dem armen Jesuskinde im allerheiligsten Altarssakramente mit den frommen Hirten ihre Huldigung darzubringen.

Warmen Dank und ein inniges Vergelts Gott sagen wir allen unsern lieben Wohltätern und Wohltäterinnen, besonders der Inländischen Mission für ihren liebevollen Beitrag, den mildtätigen Frauen und Jungfrauen vom Zuger Hilfsverein für die schönen Weihnachtsgaben, sowie den edlen Frauen und Jungfrauen vom Rorschacher Paramentenverein für die herrlichen priesterlichen Paramente. Nochmals allen ein herzliches Vergelts Gott mit der innigen Bitte, uns auch weiterhin die alte Liebe und Treue zu bewahren.

11. Ardez (mit Foton und Guarda).

(Pfarrer: P. Januarius, Ord. Cap.)

Katholiken: 250.

Taufen 5; Ehen 1; Begräbnisse 5; Schulkinder 33.

Dies Jahr war wieder ein ganz stilles Jahr. Das kirchliche Leben war aber ganz rege und gut. Man muß zufrieden sein, besonders wenn man sieht, wie oft ganz katholische Gemeinden weniger Glaubenseifer zeigen als wie er in den Diasporagemeinden zu finden ist.

Die Arbeitslosigkeit zwingt viele fortzugehen, bald da, bald dort, so daß man selten die Gemeinde beisammen hat.

Auf Ostern gab es ein neues Pluviale, das erste, das wir haben. Dem Herrn Kirchenpräfekten Herrman, Luzern, ganz besonderen Dank dafür.

Dann wieder Vergelts Gott der Inländischen Mission für ihre Hilfe, den guten Frauen in Zug für die schönen Weihnachtsgaben, dem hochw. Hrn. Kaplan Hodel in Root für die schönen Bücher.

Wir beten jeden Sonntag und Festtag nach dem Amt für alle Wohltäter.

12. Zernez (mit Süs und Lavin).

Katholiken: 150.

Taufen 6; Beerdigungen 3; hl. Kommunionen 500; Unterrichtskinder 44, 22 in Zernez, 12 in Süs und 10 in Lavin; auswärtige Gottesdienst-Station: Süs. Unterrichtsorte während

der Schulzeit: Zernez, Süs und Lavin. Es geht mit der Hilfe Gottes nicht so übel weiter.

Ein ganz besonderes Vergelts Gott sage ich dem Hochwürdigen Herrn Missions-Direktor für alles Gute; allen werten Wohltätern für jegliche Unterstützung und dem löbl. Frauenhilfsverein Zug für die edle und reichliche Weihnachtsbescherung der Kinder.

Auch möchte ich bei dieser Gelegenheit nicht übersehen, daß Hochw. Herr Kaplan Hodel die Missionsstation Zernez zweimal mit einem schönen Büchergeschenk bedacht hat. Retribuat Deus!

13. Samaden.

(Pfarrer: J. B. Cadotsch.)

Katholiken: Gegen 800 in 9 Dörfern.

Taufen 19; Ehen 1; Kommunionen ungefähr 1500; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 134; auswärtige Gottesdienst-Station: Zuoz; auswärtige Unterrichts-Stationen: Bevers, Ponte, Scanfs, Zuoz (Dorfschule und Lyceum Alpinum) zweimal wöchentlich.

Zum ersten Mal trat unser Cäcilienverein am Stefanstag öffentlich auf; diese Weihnachtsfeier war auch von protestantischer Seite über Erwarten gut besucht.

Vor Jahresschluß, am 30. Dezember, wurde von den Oberengadiner Kanzeln das Abtrennungsdekret der beiden Pfarreien Samaden und Pontresina verlesen. Samaden ist jetzt also auch theoretisch eine selbständige Missionspfarrei, nachdem sie es praktisch schon seit 15 Jahren war.

Als mehr oder weniger angenehmer Zeit- und Geldvertreib bleibt uns immer noch die Schuldentilgung für die Installation der elektrischen Kirchenheizung. Nachher sollte gleich die Orgel gebaut werden.

Allen unsern Wohltätern, alten und neuen, bekannten und unbekannten, lebenden und verstorbenen, suchen wir nach Kräften unsern Dank abzustatten durch das Wohltäteramt am 1 Sonntag im Monat und durch besonderes Gebet bei jeder Abendandacht. Unsere Dankbarkeit gegenüber der guten alten Fürsorgerin, die Inländische Mission, bezeugten wir durch eine Hauskollekte, die für unsere Verhältnisse ungemein reichlich ausfiel.

14. Pontresina.

(Pfarrer: Alois Bünter.)

Katholiken: Ungefähr 200.

Taufen 2; Ehen 1; Kommunionen 1500; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 27.

Katholisches Kirchlein in Pontresina.

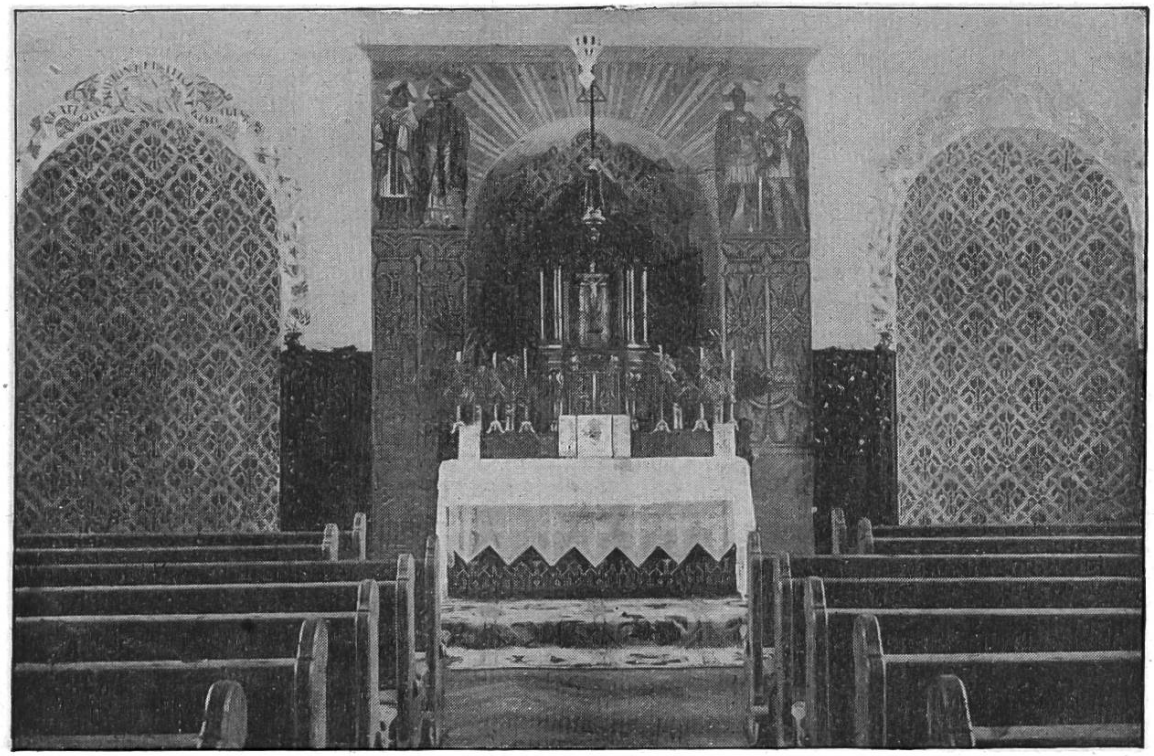
Dem gesunden Waldboden der Inländischen Mission entsprossen immer wieder junge Bäumchen, neue Missionsstationen, welche sich bescheiden zu den kräftigen, hochgewachsenen Tannen, den schon erstarkten und blühenden Missionspfarreien gesellen. Solch ein neues, junges Tännchen im Walde der Missionsstationen ist Pontresina.

In vergangenen Zeiten stand auch am Fuße des Languard die Wettertanne einer katholischen Pfarrei. Aber Krankheiten mögen an ihr genagt haben. Schließlich wurde sie völlig geknickt vom Sturme der Reformation. Peter Paul Vergerio, gewesener Bischof von Capo d'Istria, der zur Reformation übergetreten war, kam als Flüchtling über den Berninapaß und führte im Jahre 1549 in Pontresina die Reformation ein. Der Baum war geknickt, scheinbar für immer.

Aber nun hat die Wurzel wieder ausgeschlagen, wenn sie auch erst einen schwachen Zweig mit zarter Blüte getrieben hat. Hauptsächlich infolge des Fremdenverkehrs kamen aus dem benachbarten Poschiavo und Veltlin italienische Familien über die Bernina, die sich in Pontresina niederließen, auch aus der deutschen Schweiz wanderten Katholiken ein, so daß wir jetzt etwa 35 katholische Familien zählen. Ferner sind eine verhältnismäßig große Zahl einzelstehender Personen hier niedergelassen, so daß die katholische Bevölkerung ungefähr 200 Seelen beträgt. Während der Sommer- und Winter-Saison kommt dazu eine Anzahl katholischer Kurgäste und Hotelangestellter.

Für all diese Katholiken bestand in Pontresina selber keine Gottesdienstgelegenheit. Pontresina gehörte zur Pfarrei St. Moritz. Die Katholiken mußten entweder in St. Moritz oder Samaden den Gottesdienst besuchen. (Beide Ortschaften sind ungefähr 1¼ Stunden entfernt.)

Das war für Hirt und Herde ein auf die Dauer unerträglicher Zustand. Schon seit vielen Jahren dachte man darum an einen Kirchenbau. Aber immer wieder türmten sich neue Schwierigkeiten auf. In die morsche Wurzel, welche in der Erde verborgen schlief, war zwar neues Leben gekommen, sie wollte frisch ausschlagen, aber das zarte Schoß vermochte noch nicht die Erdkruste zu durchbrechen. Schließlich guckte es doch ganz verstohlen hervor. Während mehrerer Jahre wurde wenigstens in der Sommer-Saison im Gemeindesaal durch einen Kurgeistlichen Gottesdienst gehalten. Und schließlich vermochte das sich emporreckende Schoß die Erde ganz zu durchbrechen. Es konnte in schöner Lage, mitten im Dorf ein Grundstück erworben werden. Darauf stand eine Wirtschaft mit anschließendem Tanzsaal. Dieser Saal wurde durch die geschickte Hand von Architekt Eha, Pontresina, in eine sehr heimelige schöne Kapelle umgebaut. Dem großen Wohltäter der Missionsstation, der alles um Gottes Lohn besorgt, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Am 15. Juli 1923 wurde das Kirchlein von dem H. H. Generalvikar Vinzenz



Inneres des katholischen Kirchleins in Pontresina.

benediziert. Welch ein Freudenfest war dieser langersehnte Tag für die Katholiken von Pontresina!

Es wurde vom hochwürdigsten Bischof ein ständiger Geistlicher für Pontresina bestimmt, der am 15. September seine Stelle antrat. An Weihnachten 1923 erließ der hochwürdigste Bischof ein Dekret, welches die Abtrennung von Pontresina von der Mutterpfarrei St. Moritz und die Errichtung einer eigenen Pfarrei Pontresina verfügte. Das Dekret wurde am letzten Sonntag des Jahres 1923 verlesen, und am Neujahrstag 1924 installierte H. H. Kanonikus Lanfranchi, der frühere, auch um Pontresina so verdiente Pfarrer von St. Moritz, den bisherigen Pfarr-Rektor als ersten katholischen Pfarrer von Pontresina nach der Reformation.

Aus der Wurzel ist ein neuer Stamm emporgewachsen. Aber der Stamm ist noch schwach. Das Kirchlein wird von der Schuldenlast fast erdrückt. Daß die Kirche an eine Wirtschaft, welche weiterbetrieben wird, angebaut ist, bildet ein unerträglicher Zustand, den wir aber vorläufig noch nicht beseitigen können, weil wir den Zins, den die Wirtschaft abwirft, nicht entbehren können. Der Pfarrer wohnt in Miete, die aber jetzt gekündet ist, weil man das Haus wieder für Hotelzwecke verwenden will. Da mit dem besten Willen keine andere Wohnung zu finden ist, so muß wahrscheinlich ein bescheidenes Pfarrhaus gebaut werden, obwohl jegliche Mittel dazu fehlen. Die neue Missionsstation ist in wirklich großer Not. Diese Schwierigkeiten sind für eine Neugründung recht ernster Natur.

Das geistige Bäumchen der Pfarrei ist am Wachsen. Die Katholiken sind glücklich, daß nun endlich ein Priester am Orte ist, und bringen demselben einen sehr guten Willen entgegen. Bereits konnte ein Kirchenchor gegründet werden, der zur Verschönerung des Gottesdienstes beiträgt.

Soll das schwache Bäumchen der Missionsstation aufkommen, so muß man es hegen und pflegen.

Herzlichen Dank denjenigen, die das bisher getan haben, voran dem hochwürdigsten Bischof und dem Diözesan-Kultusverein, sodann allen hochwürdigen Geistlichen von St. Moritz und Samaden, die seit Jahrzehnten die Seelsorge von Pontresina unter so schwierigen Umständen besorgten. Innigen Dank auch der Inländischen Mission, der Paramentenzentrale in Luzern, den verschiedenen Paramentenvereinen und Privatpersonen, die uns Paramente und Geldgaben schickten.

Aber noch steht das junge Bäumchen in einem sehr ernsten Krankheitsstadium. Neue Pfleger und Pflegerinnen werden dringend gesucht und sind herzlich willkommen! Sie mögen sich am besten mit grünem Zettel melden bei Postcheckkonto X/710, Katholisches Pfarramt Pontresina.

15. Bergell.

(Pfarrer: Gaetano Bassani. — Wohnung: Promontogno und Vicosoprano.)

Katholiken: 465.

Taufen 11; Ehen 1 (gemischt); Kommunionen 2500; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 65.

Gottesdienst-Stationen: Promontogno und Vicosoprano. Unterrichtsstationen: Promontogno, Stampa, Castasegna und Vicosoprano.

Die katholische Mission in Bergell ist sehr ausgedehnt und umfaßt die Dörfer Castasegna, Soglio, Bondo, Promontogno (Winter-Residenz des Pfarrers), Stampa, Borgonovo, Casaccia und Vicosoprano, welche zur größeren Bequemlichkeit der Katholiken die Sommer-Residenz des Missionärs ist.

Die katholische Pfarrei umfaßt im Durchschnitt 465 Gläubige. Der Katechismus-Unterricht wird zweimal wöchentlich in den Gemeindeschulhäusern erteilt, welche in anerkennenswerter Weise uns zur Verfügung gestellt werden. In Promontogno und Vicosoprano wird indessen der Religionsunterricht im Pfarrhaus erteilt, zu dessen Heizung die Gemeinden das Holz liefern.

Es fehlt sozusagen nie ein Kind im Religions-Unterricht und die katholischen Familien sehen sehr darauf, daß ihre Kinder denselben besuchen. Das gereicht dem Missionspfarrer zu großem Troste, denn so hat er Mittel und Wege, die zarten Kinderherzen religiös zu bilden. Doch außerhalb der Schule ist es trotz allen Anstrengungen recht schwierig, sie beim Verkehr mit den verschiedenen Elementen gut zu erhalten. Aber der gute Same, der mit vollen Händen ausgestreut wird, wird früher oder später doch gute Früchte bringen. Der liebe Gott, auf den ich fest vertraue, wird diesen lieben und guten Kindern helfen, daß sie die gewonnenen festen religiösen Grundsätze im praktischen Leben nicht verleugnen, mit wem sie auch in Berührung kommen mögen.

Die Katholiken sind fast ausnahmslos sehr arm und italienischer Herkunft. Auch die finanzielle Lage macht dem Missionär die Arbeit nicht leicht, aber er vertraut fest auf die Hilfe guter Leute und vor allem auf die Güte Gottes.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Ant. Vettiger; Vikar: Georg Frei. — Wohnung: Mühlebühl 430.)

Katholiken: gegen 3000.

Taufen 49 (3 Convertiten); Ehen 16 (darunter 6 gemischte); Beerdigungen 13; hl. Kommunionen 28,500; Unterrichtskinder 354, davon entfallen auf Waldstatt 16; Christenlehrpflichtige 493, davon entfallen auf die Außenbezirke und auf Waldstatt 64. Diese Kinder haben schon am Vormittag nach dem Mittelgottesdienste im Pfarrhause Christenlehre. Auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt.

Das Jahr 1923 gestaltete sich für unsere Pfarrei wieder recht segensreich. In unserer Gemeinde herrscht ein eifriges religiöses Leben und eine rege Vereinstätigkeit. Die letztere bedeutet eine große Belastung für die Geistlichkeit, aber die Erfahrung muß immer wieder gemacht werden, daß die religiöse Betätigung mit einem gepflegten Vereinsleben innig verwachsen ist. Zur besondern Freude gereicht es dem Seelsorger, daß der Besuch des Hauptgottesdienstes bedeutend zugenommen hat. Seitdem die Kinder der 7. Klasse bis und mit der Realschule den Hauptgottesdienst zu besuchen haben, sieht man auch die Jungmannschaft viel mehr im Hauptgottesdienst, statt im kurzen Mittelgottesdienst. Der Opfersinn der Pfarrangehörigen war wiederum ein erfreulicher. Durch Kirchenopfer, durch die freiwillige Kirchensteuer, sowie durch gütige Schenkungen in und außerhalb der Pfarrei konnte das Pfarrhaus sowohl nach innen wie nach außen gründlich restauriert werden. Die defintive Lösung der Pfarrhausfrage konnte auf weitere Jahre hinaus verschoben werden. Unterdessen kann der Pfarrhausbaufond immer mehr wachsen. Er beläuft sich auf ungefähr 30,000 Fr. und wird gespiesen durch den 5 Rappen-Verein. Auf dieser Basis wird es dann möglich sein, die Pfarrhausfrage später sehr günstig zu regulieren. Nach langen Verhandlungen der Kirchenverwaltung u. des Pfarramtes mit der politischen Gemeinde konnte während des Jahres eine Bodenparzelle bei der Kirche zu günstigem Preise erworben werden. Durch den Ankauf, die Bepflanzung und Einfriedung des angekauften Terrains ist nicht nur die Furcht vor einer öffentlichen Anlage bei der Kirche verschwunden, sondern die Kirche und ihre Umgebung konnte durch diesen Bodenerwerb nur gewinnen. Im Herbst des Jahres 1923 spendete der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Robertus Bürkler 220 Kindern das hl. Sakrament der Firmung; der Firmtag war ein freudiges Ereignis für die ganze Pfarrei. Mit der Einführung einer charitativen Sektion im katholischen Frauen- und Mütterverein hat der Seelsorger die besten Erfahrungen machen können. Ueber 4000 Franken teils in bar, teils in Natura konnten unsern armen Familien gespendet werden. Allen Wohltätern in der Gemeinde und auswärts, sowie der tit. Jungfrauen-Kongregation von Goßau, die auch dieses Jahr uns schöne Gaben geschickt, sei der verbindlichste Dank

ausgesprochen. Der Herr möge die Wohltäter unserer Pfarrei mit seinem himmlischen Segen reichlich belohnen.

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: K. Bundschuh. — Wohnung: Bendlehn, Speicher.)

Katholiken: 580.

Taufen 6; Ehen 3; Beerdigungen 4; Kommunionen 7000; Unterrichtskinder 82; Christenlehrpflichtige 110.

Das Jahr 1923 war das Jahr der Ruhrbesetzung. Auch wir haben die Ruhr unserer Pfarrei besetzt; nur geschah dies in viel humanerer Weise als im 52. Breitegrad. Wir könnten trotzdem nicht sagen, daß wir gar keinen passiven Widerstand gefunden hätten, obwohl das Jahr 1923 zu den friedlichen gehört und dank einer flotten Kirchenverwaltung und eifrigen Vereinskommissionen einträchtig und unermüdlich gearbeitet wurde.

Seelsorglich wurde versucht, das Bestehende zu erhalten und zu vervollkommnen. Dem Gottesdienst wurde die altbewährte Aufmerksamkeit geschenkt. Vermöge der gütigst gewährten Binationsvollmacht wurde monatlich zwei mal Frühgottesdienst mit ¼-stündiger Predigt gehalten. Dazu gesellten sich noch 17 außerordentliche Seelsorgsaushilfen, so daß wohl nur noch selten die Ausrede bestehen kann, es sei keine Gelegenheit zum Gottesdienst. Trotzdem hat die Außerrhoderkrankheit noch manche Katholiken erfaßt.

Auch dem Aschenbrödel der Diaspora, der Muttergottesverehrung, haben wir ein besonderes Augenmerk geschenkt. Tägliche Maiandachten mit Lesungen und sonntäglichen Abendpredigten stand auch dies Jahr wieder in unserm Gottesdienstplan. Den Dienst Marias pflegte besonders auch der Jungfrauen-Verein, der religiöses Streben und soziales Schaffen verbindet und ein treues Glied der christlich-sozialen Gesamtorganisation der Schweiz ist.

Der Frauen- und Mütterverein treibt wahre Frauenpolitik: Förderung und Vertiefung der katholischen Kindererziehung und Pflege echt christlichen Familienlebens und caritativer Fürsorge.

Die Förderung der Herz Jesu-Verehrung haben sich die Opferseelen zur Pflicht gemacht, es sind die Ehrenwächter des heiligsten Sakramentes, die Träger des Werkes der Sühnungsmesse und Sühnungskommunion und die Apostel des Gebetes, welche den Segen Gottes auf die Pfarrei herabflehen.

Im Dienste des Gotteshauses arbeiteten der Cäcilienchor und die Paramentensektion. Der erstere erhielt in Herrn Lehrer Alther von St. Gallen einen neuen, vorzüglichen Dirigenten. Die Paramentensektion hat unter kundiger und sorgfältiger Leitung Kirchenwäsche und Paramente im guten Stand erhalten und das Inventar um manche feine Arbeit bereichert. Der Leitung beider Or-

ganisationen sei auch hier der beste Dank abgestattet. Die Paramentensektion hat dann noch in der Rosenstadt eine Hilfsstation errichtet, die ebenfalls gut funktioniert. Der Appenzeller Sturm- und Wirbelwind möge einige Brosamen unseres Dankes auch nach dorthin tragen.

Den dornenvollsten Acker hat der Männer- und Jünglingsverein zu bepflügen. Doch der Verein tat, was er vermochte.

Die Zusammenfassung aller Vereine und sporadischen Katholiken, abgerechnet einige Sonderlinge, ist die „Römisch-katholische Genossenschaft", die die finanziellen Sorgen auf ihren Schultern trägt. Ein Defizit von 367 Franken krönt ihre Rechnung. Der einzige Trost, der uns beseelt, ist, daß das Defizit um zirka 55 Franken kleiner ist als das vorjährige. Sr. Gnaden dem Hochwst. Herrn Bischof Dr. Robertus Bürkler, unsern innigsten Dank für den schönen Beitrag zur Deckung des Defizites.

Der besetzende General drang auch auf Reparationsleistungen in Ehesachen und erließ Einfuhrverbote für wilde Ehen. Aber trotz Paßvisum haben sich doch einige durchgeschmuggelt. Die Anträge der Sachverständigenkommission punkto gemischte Ehen sind aber nicht überall genehm.

Das erworbene Unterrichts- und Vereinslokal gestattete uns den biblischen Geschichtsunterricht auch auf den Winter auszudehnen.

Trotz manchem passiven Widerstand wurden doch wieder manche schöne Erfolge erzielt. Gott segne und festige sie!

3. Teufen.

(Pfarrer: Anton Triet. — Wohnung: Sammelbühl, Teufen.)

Katholiken: 860 (600 in Teufen und Niederteufen, 160 in Bühler, 40 in Stein (nördlicher Teil), 60 in der Grenzzone Appenzell J.-Rh.

Taufen 16 (2 Konversionen); Ehen 10 (davon gemischte 4); Kommunionen 7800 (ohne die Kommunionen in Wonnenstein); Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 110 (die von Stein gehen teilweise nach Bruggen, St. Gallen W.; auswärtige Gottesdienst-Station: Kloster Wonnenstein in Niederteufen mit ½8 Uhr-Amt.

Im Berichtsjahr 1923 gab es viel Familien- und Personenwechsel. Das auf Neujahr 1923 eingeführte Pfarrblatt hat überall gute Aufnahme gefunden.

Am 13. Mai feierte der christliche Frauen- und Mütterverein Teufen mit seinen 35 Mitgliedern das 25jährige Jubiläum mit Generalkommunion, Festgottesdienst und Hauptversammlung. An derselben konnte den Teilnehmerinnen die freudige Mitteilung gemacht werden, daß eine schöne Anzahl von Jünglingen sich zu einem

St. Aloisiusbund zusammengeschlossen haben, um sich dem Schweizerischen katholischen Jünglingsverein anzuschließen. Der Verein stellte unter Leitung des Seelsorgers die Lokalstatuten auf, wie sie den hiesigen Diasporaverhältnissen und unserem hl. Glauben entsprechen. Dieselben wurden vom hochwst. Bischof genehmigt. Am eidgenössischen Bettag, den 16. September, sind 19 Jünglinge in die hier kanonisch errichtete Marianische Jünglingskongregation feierlich aufgenommen worden. Das war wieder ein Freudenereignis für den Seelsorger und eine schöne Frucht aus der segensreichen Wirksamkeit des christlichen Müttervereins. Wir hoffen, daß diese Jünglingsorganisationen eine praktische Pflanzschule für das Männerapostolat und den katholischen Volksverein werden. Letztere gehören mit ihren 50 und 27 Mitgliedern zu den besten Kerntruppen dieser Diasporapfarrei. Die Marianische Jungfrauenkongregation mit 45 Mitgliedern und der tit. Kirchenchor unter der bewährten Leitung des sehr bescheidenen aber tüchtigen und diensteifrigen Herrn Lehrer Benz von St. Gallen unterstützen ebenfalls treu und bereitwillig unsere Diasporaseelsorge. Auf das hl. Weihnachtsfest sind uns vom hochwürdigsten Bischof, von der Marianischen Jungfrauenkongregation St. Gallen, von den Klöstern Wonnenstein, Ingenbohl und Menzingen, sowie von auswärtigen und hiesigen Wohltätern Gaben und Kleidungsstücke zugewendet worden. So konnte bei der Krippenfeier am St. Stephanstag jedem der 110 Unterrichtskinder und einigen kleinern Kindern und erwachsenen Armen wieder eine Christkindleinfreude gemacht werden. Als Ehrenmeldung muß hier noch beigefügt werden, daß 60 Kinder mit Zustimmung ihrer gutgesinnten Eltern auf eine Bescherung mit Kleidungsartikeln verzichtet haben, um das, was für sie bestimmt war, dieses Jahr den armen, notleidenden „Brüderchen und Schwesterlein" im hartbedrängten Deutschland zu senden, was mit Freuden ausgeführt wurde. Immerhin haben alle Unterrichtsschüler noch etwas ins Päckli bekommen und Kalender, Lesestoff, schöne Karten, Katechismen, biblische Geschichten, Gesangbüchlein, Spielsachen etc. und ein Weihnachtskräpfli erhalten. Von den wirklich praktizierenden Katholiken sind die uns durch 2 bis 3 Monatsbinationen ermöglichten hl. Frühmessen und Hauptgottesdienste fleißig besucht und zum Empfang der hl. Sakramente immer mehr benützt worden. Bei den seit 30, 40 und 50 Jahren hier abgestandenen Katholiken, die in Folge unkirchlicher und unerlaubter Ehen links abgeschwenkt haben, sowie bei den „kristallisierten" Kirchenschwänzern und sonderbaren Egoisten ist leider nichts auszurichten. Das Verhältnis des Seelsorgers zu allen katholischen Vereinen, zu dem sehr gutgesinnten Kirchenrat und der ganzen Pfarrgemeinde, sowie auch zu den Andersgläubigen ist, wie es hier sein kann, das denkbar beste! Dieses friedliche Zusammenleben ist in

allen 20 Jahren, seitdem der bald 70 Jahre alte Seelsorger diesen sehr weitausgedehnten und schwierigen Posten versehen hat, noch nie durch einen Konflikt mit den Behörden, der Lehrerschaft, den Armen- und Krankenhäusern etc. gestört worden. Auch mit der weitentfernten Strafanstalt in Gmünden, deren katholischen Insassen von hier aus pastoriert werden, besteht das beste Einvernehmen. —

Eine unangenehme Geschichte war für uns der am 13. November verübte nächtliche Einbruch in unsere Kirche. Dabei wurde ein kostbares Chorfenster demoliert, der Tabernakel erbrochen, Opferstock und Kirchentüre aufgesprengt. Merkwürdigerweise ist das Ciborium mit den hl. Hostien nur abgedeckt, aber nichts entwendet oder entweiht worden. Die Uebeltäter müssen irgendwie an der Räuberei gestört und verscheucht worden sein. Laut Angabe der hiesigen Polizei hat eine 7köpfige junge Räuberbande aus Teufen und St. Georgen (wobei 4 Brüder) über 70 Einbrüche, Diebstähle und Ueberfälle beim Verhör in Trogen eingestanden. Der verursachte Sachschaden ist uns durch eine besondere Vereinsgabe der Marianischen Jungfrauenkongregation Teufen und andere gütige Zuwendungen gedeckt worden. Ueberhaupt hat unser braves katholisches Diasporavolk wieder recht opferwillig für die vielen kirchlichen Bedürfnisse, die umfangreichen baulichen Reparaturen beigesteuert, daß alles bezahlt werden konnte, ohne den hochwürdigsten Bischof ansprechen zu müssen. Auch für die Inländische Mission hat man wieder Fr. 600 zusammengebracht. Auch für verschiedene andere Caritaszwecke sind namhafte Leistungen aus dieser armen katholischen Diaspora-Arbeiterpfarrei gemacht worden.

Den hochw. Patres Kapuzinern von Appenzell, den ehrw. Herren Pallotiner-Missionären von Goßau und anderen geistlichen Herren, die uns ausgeholfen und allen lieben Freunden und edlen Wohltäterinnen von nah und fern, die wohlwollend an uns gedacht haben, ein tausendfaches Vergelts Gott mit der höfl. Bitte, uns auch fernerhin nicht zu vergessen.

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmid. — Wohnung: Pfarrhaus am Rhän.)

Katholiken: 324.

Taufen 8; Ehen 2 (gemischte 1); Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 54.

Kirche und Pfarrhaus ganz nahe beim Bahnhof, vis-a-vis dem Gemeinde- und Schulhaus, befinden sich an anerkannt schönstem Platz des Dorfes, das wohl den schönsten Gemeindeplatz Außerrhodens besitzt. Der anstandslose Ankauf unserer Liegenschaft darf wohl als ein Zeichen anerkennenswerter Toleranz gebucht werden.

Die Katholiken freuen sich dessen, und die erforderlichen Umbauten sind nun vollendet. An Festtagen können wir unseren Gottesdienst dank der vielen gütigen Wohltäter schon etwas feierlicher gestalten. Kinder und Erwachsene samt ihrem Seelsorger haben aber in der religionslauen Atmosphäre einen schwierigen Standpunkt. Um so mehr erfreut uns der tiefe religiöse Glaube unseres Volkes. Nebst Gott, dem Allerhöchsten, danken wir innigst dem hochwürdigsten Bischof von St. Gallen und seinem rührigen Kanzler, die dem Pfarramt in den Finanznöten so bereitwillig beigestanden. Besten Dank auch der tit. Jungfrauenkongregation von St. Gallen für übliche Weihnachtsbescherung, sowie allen übrigen Gönnern und Wohltätern der Pfarrei in- und außerhalb unserer Marken.

5. Heiden.

(Pfarrer: Johann Burger. — Wohnung: Nord, Heiden.)

Katholiken: 550.

Taufen 10; Ehen 3; Kommunionen 6300; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 70; auswärtige Unterrichts-Station: Kaien.

Das Berichtsjahr war ein ruhiges Normaljahr mit Enttäuschungen, Hoffnungen, Freuden, wie die Diaspora und jede Seelsorge sie bringt; mit den Erscheinungen unserer wirtschaftlich schlechten Zeit, wie sie jedem Diasporapfarrer die Bremsen anziehen und die Augen schließen machen vor etwelchen Zukunftsplänen. Die alten Freunde und Wohltäter meldeten sich wieder mit ihren papiernen, silbernen und goldenen Wohlwollensbeweisen, und neuer Freunde Gruß erwarten wir im neuen Jahr.

Allen lieben Gebern lohne Gott ihre Güte. Um das beten wir.

6. Urnäsch.

(Pfarrer: Wilh. Roos. — Wohnung: Bei Station Zürchersmühle.)

Katholiken: Um 400.

Taufen 17; Kommunionen 2950; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 70.

Im Juli 1912 wurde der H. H. Friedrich Breitenmoser als erster Pfarrer der Station installiert. Er hat als berufener Diasporapfarrer mit großem Eifer und schönem Erfolg die Katholiken der Gemeinden Urnäsch und Hundwil gesammelt und manchen zu einem neuen religiösen Leben gebracht. Ebenso gelang es seinem Sammeleifer, die heimelige Kirche recht ansprechend auszuschmükken. Er darf sein 11jähriges Wirken dahier als gesegnetes betrachten und ein dankbares Andenken der hiesigen Katholiken beanspruchen.

Nachdem nun aber der H. H. Pfarrer Breitenmoser sich nach Magdenau hat „verbessern" lassen, wird sich der neue Seelsorger bemühen müssen, den so angebauten Acker weiter zu pflegen. Dieser hat freilich immer noch das Aussehen eines Diaspora-Feldes. Ueberbleibsel von Unkraut, das sich früher festgewurzelt, sind noch da; viel Mischung erschwert die religiöse Fruchtbarkeit; das Zerstreutsein unter Leuten, die einen regelmäßigen Kirchenbesuch an Sonntagen nicht kennen, nebst weiterer Entfernung von der Kirche, haben einen hemmenden Einfluß auf den Besuch des Gottesdienstes und den Empfang der hl. Sakramente. Eine schöne Anzahl von Katholiken überwindet aber in lobenswerter Weise diese Schwierigkeiten. Kirche und Pfarrer sind doch nicht nutzlos da.

Es ist zu hoffen, daß die immer noch unterstützungsbedürftige Station auch fernerhin ihre Wohltäter finde. Die Weihnachtszeit hat den neuen Seelsorger ermutigt. Es sind von verschiedener Seite recht viele willkommene Geschenke eingegangen, daß den Kindern wiederum eine erfreuende Christbaumbescherung bereitet werden konnte. Die Dankespflicht dafür soll nicht vergessen werden.

Wertvoll ist für die Station auch die treue Opferwilligkeit der Kirchensänger und ihres Dirigenten, Hrn. A. Dähler, der die Mühe nicht scheut, jeden Sonntag von St. Gallen hieherzukommen.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Linus Benz. — Wohnung: Azmoos, Feld.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 7; Ehen 6 (davon gemischte 3); Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 57.

Die Betätigung des religiös-kirchlichen Lebens weist keine großen Differenzen mit den frühern Jahren auf und nahm den gewohnten ruhigen Verlauf, dagegen hat der Zollanschluß mit Lichtenstein uns leider einige gute, religiöse Grenzwächter-Familien entzogen, die wir ungern vermissen. Möge bald guter Ersatz kommen! Der Gottesdienstbesuch und der Sakramentenempfang lassen immer noch zu wünschen übrig.

Der katholische Volksverein entfaltete wiederum eine rege Tätigkeit, die Versammlungen und Familienabende wurden jeweilen recht gut besucht und Vorträge belehrenden und erbauenden Inhaltes gehalten. Im Mai veranstaltete die Kommission, trotz entschiedener Ablehnung des Pfarrers, auf allgemeinen Wunsch eine familiäre Feier des 40jährigen Priesterjubiläums des Seelsorgers unter Darbietung sinniger, schöner Deklamationen der Kinder und gesanglichen und musikalischen Vorträgen. Hochw. Herr Kaplan A.

Hauner von Mels erfreute die Versammlung mit einem vorzüglichen Referate über den Kirchengesang und mit trefflichen persönlichen musikalischen Leistungen im Verein mit einigen seiner Schüler. Herr Lehrer und Organist Büchel übergab dem Jubilaren im Namen des katholischen Volksvereins und der Gemeinde eine schöne Gedenktafel, begleitet mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die langjährige und segensreiche Pastoration in der Gemeinde und den besten Wünschen für die Zukunft. Allen Mitwirkenden nochmals auch hier besten Dank! Weil kein besonderer Freund von persönlichen Jubiläumsfeiern, hofft der Pfarrer, es werde dies wie die erste, so auch die letzte sein!

Einen schönen und erhebenden Verlauf nahm auch die Christbaumfeier mit Gabenverteilung; trotz Sturm und Schneegestöber war der Saal zum „Bahnhof" in Trübbach überfüllt. Eine besondere Anziehungskraft verleihen unsern Versammlungen die Lichtbildervorträge und es ist sehr zu begrüßen, daß auf Initiative des allzeit opferbereiten und tatkräftigen Präsidenten des Volksvereins ein eigener guter Lichtbilderapparat angeschafft wurde. Besondern Dank dem verehrten Herrn Carl Giezendanner in Toledo in Amerika, der 100 Fr. an denselben geschenkt hat. Eine besondere Aufmerksamkeit wird stets der Verbreitung der katholischen Presse, guter Zeitschriften und Bücher geschenkt; besondern Dank daher auch dem H. H. Kaplan Hodel für die der Volksbibliothek gesandten Bücher.

Tiefgefühlten Dank und ein herzliches Vergelts Gott vor allem dem Hochwst. Herrn Bischof, der Inländischen Mission und allen edlen Wohltätern unserer Missionsstation von Nah und Fern mit der inständigen Bitte um ihr ferneres gütiges Wohlwollen!

2. Buchs St. Gallen.

(Pfarrer: K. Holenstein. — Wohnung: Schulhausstraße.)

Katholiken: 650.

Taufen 17; Ehen 8 (davon gemischte 2); Kommunionen 2650; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 94.

Das abgelaufene Jahr verlief ohne nennenswerte außerordentliche Veränderungen in unserer Pfarrei. Derjenige Teil unserer katholischen Bevölkerung, der Farbe bekennen will, beteiligte sich zur besten Zufriedenheit des Seelsorgers recht eifrig am religiösen Leben unserer Gemeinde. Wohl geht Jahr für Jahr ein gewisser Prozentsatz dem katholischen Glauben verloren, aber diese Verluste werden immer wieder aufgewogen durch die Einwanderung guter Elemente, die die rauhe Diasporaluft zu ertragen wissen. Heute

mehr denn je zeigte es sich, wie gut die Inländische Mission beraten war, als sie an diesem wichtigen Grenzorte eine Missionsstation gründete. Ist doch vermöge des Zollanschlusses mit Liechtenstein nun die Möglichkeit gegeben, daß mit der Zeit noch weitere katholische Familien in diese Gegend einwandern, wobei freilich die Gefahr vermehrter gemischter Ehen nicht zu übersehen ist. Auch in finanzieller Hinsicht steht die Station keineswegs hoffnungslos da. Dank der jährlichen Zuschüsse aus dem st. gallischen Zentralsteuerergebnis und dem Weitblick einiger verdienter Katholiken, die dem Pfarramt hilfreich an die Hand gingen, ist es uns gelungen, die auf Kirche und Pfarrhaus lastenden Schulden zu amortisieren, wichtige bauliche Veränderungen daran vorzunehmen und dazu noch den Grundstock zu einem Fonde anzulegen für allfällige spätere Bau- oder Kultusbedürfnisse. — Der geistliche und gesellschaftliche Zusammenschluß wurde auch dieses Jahr wieder fortgesetzt durch zwei schöne Familienabende, sowie durch die schön verlaufene Christbaumfeier, welche dieses Jahr einen Massenbesuch aufzuweisen hatte. Als erwünschte Neujahrsgabe und längst gefühltes Bedürfnis ist nun endlich unter der Redaktion des Pfarramtes Gams ein „Kirchlicher Anzeiger" für die Werdenberger Diaspora erschienen, der mangels einer ausschließlichen katholischen Presse in unserem Bezirk den Gläubigen die Gottesdienstordnung der einzelnen Pfarreien und nötigen lokalen kirchlichen Nachrichten vermittelt.

Als Ehrenpflicht ist noch ein herzliches Dankeswort an alle jene wohlwollenden Geber beizufügen, welche uns zu diesem schönen Resultate verholfen haben, so dem hochwürdigsten Diözesanbischof, sodann dem hochw. Pfarramte von Uznach und der Marianischen Jungfrauenkongregation von Bütschwil.

3. Katholische Schule Kappel (Obertoggenburg).

(Pfarrer: August Gorini. — Wohnung: Kappel.)

Im letzten Jahr war wieder eine starke Bewegung im Gang, die beiden politischen Gemeinden Kappel und Ebnat, die gemeinsamen Bahnhof und gemeinsame Post haben und ganz in einander greifen, zu verschmelzen. Die Kantonsregierung befürwortet das sehr wegen der Vereinfachung der Verwaltung. In mancher Hinsicht wäre diese Verschmelzung zu begrüßen. Aber dann wäre die katholische Schule des Dorfkreises Kappel sehr gefährdet. Evangelisch Kappel hat zwar auch konfessionelle Schulen. Ob aber die Protestanten Kappels bei politischer Verschmelzung den Charakter ihrer Schulen beibehalten wollten, oder ob die vier Schulen von evangelisch Kappel und die drei gemischten Schulen von Ebnat und die katholische Dorfschule Kappel unter einen Hut, in eine

Uniform kämen, ist schwer zu sagen. Beten wir für den Bestand unserer konfessionellen Schule und um recht tüchtige Lehrkräfte, wodurch das Ansehen der Schule gewahrt und der Opfergeist der katholischen Schulgenossen gehoben wird.

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger; Aushilfe aus Freiburg i. Br. — Wohnung: Hardstraße 40.)

Katholiken: Zirka 1600.

Taufen 22, ohne die Taufen in Basel vom Frauenspital aus; Ehen 12 (davon gemischte 7); Kommunionen zirka 6000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 280; auswärtige Unterrichts-Stationen: Muttenz und Freidorf.

Das Berichtsjahr verlief normal. Eine Neuerung ist die Zweiteilung des Gottesdienstes in Jugendgottesdienst und Hauptgottesdienst. Die vielen Neubauten und die Zuwanderung von auswärts einerseits und der beschränkte Raum unserer Kirche andererseits haben diese Lösung gezeitigt. Da in Basel und Umgebung keine regelmäßige Aushilfe für den Gottesdienst zu erhalten war, so freuten wir uns herzlich über die gütige Zusage der H. H. Geistlichen vom Lehrlingsheim in Freiburg i. Br. — Die Neuerung hat sich bewährt; die Kirche ist beide Male gefüllt. Herzlichen Dank noch all den wohltätigen Spendern für die Weihnachtsbescherung.

2. Pfarrei Liestal-Pratteln-Waldenburg.

(Pfarrer: R. Müller; Vikar: Frz. Hättenschwiller.)

Katholiken: 1. Liestal: Stadtgemeinde 900; Füllinsdorf 115; Frenkendorf 189; Lausen 79; Bubendorf 38; Ramlinsburg 4; Seltisberg 12; insgesamt 1337. 2. Pratteln: 489. 3. Waldenburg 61; Oberdorf 26; Niederdorf 51; Hölstein 43; Bennwil 4; insgesamt 185.

Taufen 27; Ehen 4 (2 gemischte); Begräbnisse 15 (7 auf dem Spitalgottesacker); Kommunionen 4500.

Für die Katholiken des Waldenburgerthales wurde excurrendo in Niederdorf Religionsunterricht, und jeden zweiten Sonntag in St. Peter (Oberdorf) Gottesdienst gehalten. Ebenso wurde in

Pratteln Unterricht erteilt und jeden zweiten Sonntag in dortigem Schulhause Gottesdienst abgehalten. Die Katholiken Prattelns wünschen sehnlich ein geeigneteres Gottesdienstlokal mit regelmäßigem Gottesdienst an Sonntagen.

Liestal erhielt endlich das lang ersehnte Glockengeläute, und freut sich dessen. Die allgemeine Opferwilligkeit, und anzuerkennende Mithilfe auch von Seite unserer getrennten christlichen Mitbrüder, hat bewirkt, daß mit einer nur geringen Schuldenlast das Werk zu Stande gebracht werden konnte. Nun wird in Liestal wieder Angelus geläutet, und mit 4 harmonischen Glocken zum Gottesdienste gerufen. Und was der Pfarrer mit aller Mühe in 30 Jahren nicht zu Stande gebracht, das ist den neuen geweihten Glocken gelungen: ein angefülltes Gotteshaus an Sonntagen!

3. Sissach.

(Pfarrer: Ludwig Büttiker. — Wohnung: Felsenstraße 45.)

Katholiken: Laut Volkszählung 750.

Taufen 9 (1 Knabe und 8 Mädchen); Ehen 5 (davon 2 gemischte); Kommunionen 3300; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 65; auswärtige Gottesdienst-Station: Gelterkinden.

Das Jahr 1923 war ein ganz normales, ohne weitere bedeutende Ereignisse. Das Pfarramt spricht noch den besten Dank aus dem löbl. Marienverein von Ruswil für die schönen Weihnachtsgaben, sowie allen Wohltätern von Nah und Fern.

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Johannes Jansen; Vikar: Josef Röger. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: Zirka 1850.

Taufen 31; Ehen 10 (davon gemischte 2); Kommunionen 9200; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 254; auswärtige Unterrichts-Station: Bottmingen.

Seit dem 12. Januar 1923 hat unsere Diasporapfarrei einen zweiten Seelsorger in H. H. Vikar Josef Röger. Herzlicher Dank sei der Inländischen Mission gesagt für die bereitwillige Finanzierung der Vikarstelle.

Das religiöse Leben nimmt befriedigenden Fortgang durch den engern Zusammenschluß der Katholiken. In den Vereinen (4 Kongregationen) herrscht reges Leben, das einen wirksamen Einfluß auf die ganze Pfarrei ausübt und den kirchlichen Geist in der Pfarrei sehr fördert. Besonderes Gewicht wird auf die Arbeit an der Jugend gelegt, deren gute Erfolge zu frohen Hoffnungen für die Zukunft berechtigten. Der Fanatismus vieler Andersgläubiger

bringt uns manche Schwierigkeit, besonders in der Schule und in den politischen Bestrebungen.

Schwierigkeiten auch finanzieller Art treten uns manche in den Weg durch notwendige Anschaffungen und Reparaturen an der Kirche. So ist die Anschaffung einer neuen Orgel zu einem unabweisbaren Bedürfnis geworden. Die alte Orgel, die uns vor 22 Jahren durch Schenkung von der Pfarrei Sempach vermacht wurde, hat uns sehr gute Dienste geleistet. Aber nun konnte sie vor Altersschwäche nicht mehr gebraucht werden. Sie störte mehr als sie erbaute. Dank der Opferwilligkeit der Katholiken von Binningen und mancher opferwilligen Seelen von Basel war es uns möglich, eine zwar schon gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Orgel zu erstehen. Auch an dieser Stelle ein recht herzliches „Vergelts Gott" allen edlen Spendern. Mögen sich weitere Wohltäter finden, die uns helfen, den Rest der Orgelschuld auch bald zu tilgen. Herzlichen Dank auch für die gütige Paramentenspende durch H. H. Katechet S. Hartmann von Luzern. Jede auswärtige Hilfe gibt unserm Streben stets neuen Mut und neue Anregung, trotz der Schwierigkeiten, weiter zu schaffen und neue schöne Fortschritte zu erstreben.

5. Allschwil.

(Pfarrer: Dr. Karl Gschwind; Vikar: Eugen Diener. — Wohnung: Hegenheimerstraße 43.)

Katholiken: 2500.

Taufen 33; Ehen 12 (davon gemischte 3); Kommunionen 15,220; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 417 in 15 Abteilungen. Die sonntägliche Sonderchristenlehre für die Schulentlassenen wurde von 80 besucht. Den Unterricht in den zweiten Primarklassen besorgten in opferwilliger und vorzüglicher Weise die beiden Fräulein Lehrerinnen Olga Jegge und Anna Pfluger, wofür ihnen der wärmste Dank gebührt. Auch wurde in diesem Jahre im Einverständnis mit der Pestalozzigesellschaft den in der Waldschule Allschwil den Sommer über untergebrachten erholungsbedürftigen Baslerkindern wöchentlich eine Stunde Unterricht erteilt.

Das Berichtsjahr zeitigte nach innen und außen eine erfreuliche Entwicklung. Der christliche Mütterverein nahm um 50 Mitglieder zu. Es wurde auch ein katholischer Jungmännerverein ins Leben gerufen, dessen Mitglieder allüberall, wo es not tat, sich der guten Sache zur Verfügung stellten.

Vier wichtige Ereignisse machten das Berichtsjahr zu einem geschichtlich denkwürdigen. Voraus nennen wir die seit den Wirren der Siebenziger-Jahre unterbrochene, in diesem Jahre aber wieder aufgenommene Pfarreiwallfahrt nach dem Wallfahrtskloster Maria-

stein. Am 13. Mai zogen wir in stattlicher Prozession von 350 Teilnehmern in der Wallfahrtskirche feierlich ein.

Ein weiteres Ereignis, welches auch nach außen eine mächtige Förderung des Pfarreibewußtseins bildete, war die ebenfalls seit der Glaubensspaltung zum erstenmale wieder durch das Dorf geführte Fronleichnamsprozession. Dank der opferfreudigen Mithilfe des Frauen-, Marien- und Jungmännervereins bei der Herstellung und Beschaffung der Altäre, und dank einer anerkennenswerten Teilnahme der ganzen katholischen Bevölkerung nahm die Prozession einen erhebenden Verlauf.

Das dritte wichtige Ereignis war der Beginn des projektierten Neubaues einer Kleinkinderschule. Nach umfassenden Vorbereitungen und einer intensiven Sammeltätigkeit konnte die Bauherrschaft, der katholische Frauenverein, die von Herrn Architekt Arnold Gürtler vorgelegten Pläne zur Ausführung bringen. Eine unter dem Vorsitz unseres unermüdlichen Kirchgemeindepräsidenten Herrn Arnold Vogt-Gürtler stehende 23gliedrige Baukommission stand der Bauherrschaft beratend und helfend zur Seite. Die Fundamentierungsarbeiten, sowie manches Andere wurden von wohlgesinnten und opferfreudigen Kräften in Gratisregie genommen. Allen Helfern und Gebern ein herzliches Vergelts Gott. Der Bau kommt uns auf 85,000 Franken zu stehen; er wird aber ein bleibendes Denkmal der Opferfreudigkeit und Eintracht der Allschwiler Katholiken bleiben.

Einen letzten Markstein in den Annalen des Jahres 1923 bildet der Ankauf eines Grundstückes in Neu-Allschwil um die Summe von über 20,000 Franken als Bauplatz für eine Kirche, welche in absehbarer Zeit sich als nötig zeigen wird in Anbetracht der außerordentlich gesteigerten Bautätigkeit in diesem Außenquartier von Basel und Allschwil. Wir sprechen dem bischöflichen Ordinariat von Solothurn, sowie der Direktion der Inländischen Mission herzlichen Dank aus für ihren erteilten Rat und für wohlwollende Bereitschaft zur Mithilfe am Ausbau der Seelsorge in Neu-Allschwil.

Das Jahr 1923 brachte einen erneuten Personalwechsel. Auf eine ehrenvolle Berufung hin verließ uns im Sommer der hochw. Herr Vikar Ferdinand Fehr, um als wohlbestallter Kaplan in Weinfelden einen neuen Wirkungskreis anzutreten. Wir wünschen dem beliebten und seeleneifrigen Priester an seinem neuen Posten Gottes reichsten Segen. Sein Nachfolger wurde der Neupriester Eugen Diener aus Werthbühl, Kt. Thurgau. „Veni et vide quoniam suavis est Dominus; „Komm und sieh' wie süß der Herr ist", telegraphierte ihm sein zukünftiger Pfarrherr am Primiztage.

Speziellen Dank noch den löbl. Pfarrämtern und Frauenvereinen von Neuenkirch und Dagmersellen für ihre freundlichen

Weihnachtsgaben für arme Kinder. Die Sammlung für die Inländische Mission und andere Zwecke ergab die Summe von rund 1400 Franken.

6. Münchenstein-Neuewelt.

(Pfarrer: Josef Hauß. — Wohnung: Loogstraße 234.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 12, nicht gerechnet diejenigen, die in Basel gespendet wurden; Ehen 6 (davon gemischte 3); Kommunionen 3200; Beerdigungen 7 (davon 2 Kinder); Unterrichtskinder zirka 160.

Im Berichtsjahre darf dankbar erwähnt werden, daß sich die Diasporagemeinde Münchenstein-Neuewelt in ruhiger Entwicklung entfaltet hat. Der Opfersinn der Katholiken ermöglichte die weitere Ausstattung, wie Innenbemalung des Betsaales. Die Auslagen von zirka 15,000 Franken für Vergrößerung und Renovation des Betsaales lasten schwer auf unserer Pfarrei und müssen jährlich durch die 1921 eingeführte Kultussteuer amortisiert werden, die im Berichtsjahr 1923 zirka 3700 Franken abgeworfen hat. Der Mangel eines bescheidenen, würdigen Gotteshauses ist immer noch, trotz des genannten Notbehelfs, ein sehr fühlbarer.

Herzliches „Vergelts Gott" allen edlen Gönnern und Gönnerinnen von Nah und Fern, besonders dem Werke der Inländischen Mission und dem katholischen Kultusverein Luzern, die uns durch hochherzige Spenden unterstützt und die große Sehnsucht nach einer Kirche gefördert haben. Die lieben Spender und Spenderinnen werden uns nicht vergessen. Jede Woche wird der Lebenden und Verstorbenen in der Wohltätermesse gedacht. Der Tod hat uns im Berichtsjahr viele edle Seelen entrissen. Möge Gott all ihre Güte durch seine Anschauung am Orte des Lichtes und des Friedens lohnen, uns aber wieder neue Wohltäter finden lassen! Noch fehlen mehr als 100,000 Franken, bis an den Bau der Kirche gedacht werden kann.

Vergabungen können kostenlos an das römisch-katholische Pfarramt in Münchenstein, Postcheck-Konto V 3770 in Basel gesandt werden.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: Franz von Streng; Vikare: Ferdinand Keller, Paul Hänggi, Max Maier, Franz Schaffhauser, Josef Schnyder, Giovanni Panora. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Gegen 9000.

Taufen 135 (einschließlich 9 auswärtige); Ehen 95 (einschließlich 26 auswärtige), von den 69 eigenen: 42 katholische, 27 ge-

mischte; Kommunionen 200,000; Beerdigungen 107 (einschließlich 29 auswärtige); Unterrichtskinder 950.

Ohne katholische Trauung haben sich zirka 100 in der Pfarrei wohnende katholische Getaufte verehelicht, meist gemischt. Die Zahl der gemischten Ehen, einschließlich der nicht katholisch kopulierten beläuft sich also auf über 100. So jedes Jahr. — Die Nichtkatholisch Getrauten sind meist von auswärts Zugezogene. Es zeigt sich bei ihnen meist eine große religiöse Unwissenheit.

Die Sonntagschristenlehre für die Schulentlassenen morgens nach dem Amte besuchten von 270 Jünglingen und Töchtern aus 3 Jahrgängen die Hälfte, was deren Durchführung rechtfertigt und empfiehlt.

Die Zahl der Schulentlassenen an Ostern 1923 belief sich auf 114. Von diesen besuchten zirka 100 die dreitägigen Schulentlassungsexerzitien, für Knaben und Mädchen getrennt veranstaltet.

Von den Schulkindern besuchten zirka 90 keinen Sonntagsgottesdienst; 31 gingen nie zu den hl. Sakramenten. Die Kontrolle und Mahnungszettel bewähren sich sehr gut.

Der sonntägliche Hauptgottesdienst ist von Seiten der praktizierenden Männerwelt gut besucht; dabei ist allerdings nicht zu vergessen, daß zirka Zweidrittel der Gesamtmännerwelt gar nicht oder wenig praktiziert. Bei den Frauen sind zirka ein Drittel Nichtpraktizierende.

Das schwierigste Problem ist daher die Pastoration der Fernestehenden. Sie wird planmäßig versucht durch das Pfarramt und das Laienapostolat der Vereine. Der Pfarrer macht — wenn auch nur langsam — den Hausbesuch straßenweise. Die hochw. Herren Vikare besuchen die Familien der Unterrichtskinder und Kranken. Mitglieder der Männerkongregation, des Müttervereins, des Pfarrvereins und Jünglingsvereins besuchen die neuzugezogenen Katholiken, Brautleute und Jungverheiratete. Zu größeren kirchlichen Anlässen, wie Hochämtern an den Hochfesten, Mitternachtsmesse, Karwochenpredigten, werden die Fernstehenden eingeladen, für die Allerseelenfeier alle Verwandten der im verflossenen Jahr Verstorbenen. Die Einladungen geschehen durch eine an alle Pfarrangehörigen unentgeltlich verteilte Weihnachts- und Osterzeitung und durch Zirkulare. Eine eigene Propaganda-Sektion nimmt die Verteilung vor. Auch zu den Standespredigten der Vereine werden die Fernstehenden ab und zu schriftlich eingeladen. Im Dienste der Pastoration der Fernestehenden werden zudem weltliche Anlässe veranstaltet wie Gemeindeabend, Kinderfest, Männerabende, Jünglingsabende. Auch hiezu erhält jedes

Pfarrkind bezw. jede Familie eine schriftliche Einladung. Auch die Caritas-Vereine wie der Vinzenz- und Elisabethenverein arbeiten für die Fernestehenden mit und nicht zu vergessen der Geistliche, welcher die katholische Seelsorge im großen Bürgerspital besorgt. Während durch die zuerst genannten Mittel nicht viele dem lieben Gott rasch und unmittelbar näher gebracht werden, so geschieht dies doch häufig am Krankenbett.

Vielleicht interessiert noch einiges aus der Statistik aller vier Pfarreien der Stadt: 40,000 ist die Gesamtzahl der katholisch Getauften; Zureisen im Jahre 1923: 3630; Abreisen im Jahre 1923: 2469; Wohnungswechsel im Jahre 1923: 5289.

Das Zivilstandsamt Basel - Stadt hat 1923 folgende Ehen publiziert: Beide Teile katholisch: 227; gemischt: 341; total 568. Davon St. Klara: Beide katholisch 69; gemischt 97; St. Maria. Beide katholisch 73, gemischt 115; St. Josef: Beide katholisch 55; gemischt 84; Hl. Geist: beide katholisch 30; gemischt 45.

Besondern Dank für den Beitrag der Inländischen Mission an den italienischen Vikar unserer Pfarei. Er leistet uns auch für die deutsche Pastoration manchen guten Dienst. Ohne ihn könnten wir z. B. die sehr gut besuchte werktägliche ½9 Uhr-Messe nicht aufrecht erhalten, weil die anderen geistlichen Herren jetzt morgens um 8—9 Uhr sehr stark durch den Religions-Unterricht in Anspruch genommen sind.

2. Basel-Marienkirche.

(Pfarrer: Josef Konst. Weber; Vikare: Paul Meyer, Hubert Schaus, Emil Joos, Paul Müller und Karl Zipperlin.)

Katholiken: 11—12,000.

Taufen 159 (nicht eingerechnet die in der Frauenklinik geborenen und zu St. Josef getauften Kinder), Ehen 86 (worunter 29 kirchlich getraute Mischehen); Beerdigungen 106; Kommunionen 148,000 und Unterrichtskinder 1578.

Auf den eidgenössischen Bettag hat uns der päpstliche Nuntius in Bern, Exzellenz Msgr. Luigi Maglione, mit seinem Besuche beehrt und in der Marienkirche das Pontifikalamt gehalten. Am folgenden Tage stattete er der h. Regierung einen Besuch ab wie auch den Klöstern Mariastein und Dornach. Seine Erscheinung hat reges Interesse erweckt und den besten Eindruck hinterlassen. — Für den Bau der Antoniuskirche ist man an der Erstellung der definitiven Pläne. Wenn diese auch viel zu reden geben, werden sie doch eher fertig sein, als die Moneten beisammen sind. Mögen Gott und sein mächtiger Prokurator Antonius uns recht hilfreich an die Hand gehen!

3. Basel-St. Josefskirche.

(Pfarrer: Josef Kaefer; Vikare: Alfons Braun, Dr. X. von Hornstein, Josef Gapp, Franz Achermann, Franz Xaver Stadelmann. — Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon: 731.)

Katholiken: Zirka 16,000.

Taufen 421; Ehen 78 (gemischte 20); Kommunionen zirka 80,000; Beerdigungen 96; Unterrichtskinder 1618 — 771 Knaben und 847 Mädchen; auswärtige Gottesdienst-Stationen Marienhaus und Strafanstalt.

Die Bevölkerungsabnahme der Stadt und der daraus resultierende Wechsel macht sich auch kirchlicherseits stark bemerkbar. Während der Besuch des Gottesdienstes eher zunimmt, zeigt die Frequenz der hl. Sakramente eher eine absteigende Linie. Die Kongregationen marschieren gut — allerdings etwas weniger zahlreich als früher. Besonders das Männerapostolat hält sich sehr tapfer.

Nachdem nun die St. Josefskirche das 23. Jahr ihres Bestandes beginnt, wollen wir ihr im Innern ein neues Gewändlein anziehen, das auf die Zeit des Katholikentages in Basel fertig sein wird. Die malerische Ausschmückung wurde durch den Wettbewerb an Kunstmaler A. Wanner in St. Gallen übertragen.

4. Basel-Hl. Geist-Kirche.

(Pfarrer: Robert Mäder; Vikare: Karl Baur, Math. Schäfer, Peter Vorrenhagen. — Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 76 (dazu die im Frauenspital geborenen und in St. Josef getauften); Ehen 34 (gemischte 7); Kommunionen 97,000; Beerdigungen 46; Unterrichtskinder 868.

Das Jahr 1923 brachte uns das in unmittelbarer Nähe der Kirche gelegene Heim für alleinstehende Personen, welches den Namen „Nazareth" erhielt. Im Parterre fand unsere Buchhandlung, die sehr segensreich wirkt, Unterkunft. Desgleichen erwarb die Genossenschaft „Vereinshaus" ein Grundstück. Die außerkirchlichen weiblichen Vereine wurden unter dem Namen Elisabethenwerk zusammengefaßt und so dem Bedürfnis nach Konzentration, Vereinfachung und engerem Anschluß an die Pfarrkirche Rechnung getragen.

5. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Josef Wenzler. — Wohnung: Griengasse 30.)

Katholiken: 780.

10 Taufen; 9 Ehen; 2 Beerdigungen; 102 Unterrichtskinder; 2400 hl. Kommunionen: Marienverein — Jünglingsverein —

Männer-Apostolat — Mütterverein — Cäcilienverein — Wochensparkasse.

Am Sonntag den 7. Oktober traf uns ein Brandunglück. Aus gänzlich unbekannter Ursache geriet die Sakristei über die Mittagszeit in Flammen und äscherte gänzlich ein.

Die alarmierte Feuerwehr konnte jedoch das Hauptgebäude — die Herz-Jesu-Kapelle — retten, so daß wir wenigstens unseren Gottesdienst fortsetzen konnten. Immerhin entstand ein Schaden von zirka 15,000 Franken. Durch Versicherungen waren wir nur mäßig gedeckt und mußten weitere Kreise um Hilfe anrufen. Schöne Gaben gingen daraufhin ein und seien nochmals herzlich verdankt.

Erst am 27. Januar 1924 konnte die restaurierte Sakristei wieder bezogen werden.

Möge Gottes Güte uns vor weiterem Schaden gnädigst bewahren. Ueberaus wohltuend war die kräftig zugreifende Hilfe, die von allen unseren nächsten Nachbaren, sämtlich Protestanten, bei unseren Löscharbeiten geleistet wurde, ohne daß wir sie erst darum ersuchen mußten. Aber auch unsere Gemeindeangehörigen eilten in Scharen herbei und retteten, was noch zu retten war. Besonders aber tat sich die Turnsektion des Jünglingsvereines hervor, deren Mitglieder erst dann vom Schauplatze abtraten, als die Feuerwehr, der offenkundigen Gefahr halber, weiteres Eindringen in die rauchenden Trümmer strengstens verbot. Ehre solch mutiger Jungmannschaft!

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Fr. Weber; Vikare: Dr. Gustav Lisibach, Martin Haag, Karl Faulhaber. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7300.

Taufen 155; Ehen 57 (gemischte 22); Kommunionen 49,000; Beerdigungen 53; Unterrichtskinder 950; auswärtige Gottesdienst-Stationen Thayngen; auswärtige Unterrichtsstationen: Thayngen, Herblingen, Feuerthalen.

Das religiöse Leben kann ein erfreulich eifriges genannt werden. Dabei ist nicht gesagt, daß es nicht eine Anzahl gibt, die nicht praktiziert. Die verschiedenen Standesexerzitien, die während des Jahres abgehalten wurden, waren gut besucht. Im Empfang der hl. Sakramente muß der Jugend Lob gespendet werden.

Ein seltenes Ereignis für Schaffhausen war das Pontifikalamt durch den hochwürdigsten Herrn Erzabt von Beuron bei Anlaß

der Diözesan-Cäcilienversammlung, wobei der Chor den Choralgesang in musterhafter Weise zur Aufführung brachte.

In Thayngen, dem Hauptorte des Bezirkes Reyath, tritt immer mehr die Notwendigkeit einer örtlichen beständigen Seelsorge zutage. Thayngen mit den übrigen Ortschaften des Bezirkes Reyath hat über 600 Katholiken mit etwa 80—90 katholischen Schulkindern. Gottesdienst und Unterricht wird von Schaffhausen aus besorgt. Zur Errichtung einer örtlichen beständigen Seelsorge werden die unbemittelten Katholiken von Thayngen die Wohltätigkeit der Glaubensgenossen in Anspruch nehmen müssen.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Leo Rast; Vikar: August Raas. — Wohnung: Kassandra. — Telephon: 1138. — Postcheck VIII a 411.)

Katholiken: 2800.

Taufen 52 (dazu die in der Gebäranstalt Geborenen und in Schaffhausen Getauften); Ehen 13 (gemischte 4); Kommunionen 19,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 410; auswärtige Gottesdienst-Station: Unter-Hallau; auswärtige Unterrichts-Stationen Trasadingen, Unter-Hallau, Neunkirch, Behringen und Schleitheim.

Das religiöse Leben in der Pfarrgemeinde darf als ein reges bezeichnet werden. Der Sakramentenempfang ist fortwährend in steigender Tendenz. Die religiösen Vereine und Kongregationen, denen einzeln Standesexerzitien gehalten wurden, haben sowohl an Mitgliederzahl wie auch an religiöser Tätigkeit große Fortschritte gemacht.

Die allgemeine Finanzlage hat sich noch nicht gebessert. Infolge der anhaltenden Verdienstlosigkeit und niedern Arbeitslöhne konnten die Pfarrgenossen, trotz bestem Willen, die freiwilligen Kultusbeiträge nur um Weniges steigern.. Dank gütigem Entgegenkommen der H. H. Pfarherren von Reiden, Risch, Baar und Menzingen, konnte in genannten Gemeinden eine Kollekte vorgenommen werden, womit ein Teil der Schuldenverzinsung gedeckt werden konnte. Der hochwürdigste Herr Bischof und die inländische Mission haben auch dieses Jahr ihr Möglichstes beigetragen, um die Finanzlage wenigstens über Wasser zu halten. Ihnen und andern Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott!

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 335.

Taufen 5; Ehen 1; Kommunionen 3800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 45.

Mit großem Dank gegen Gott schreiben wir diese Zeilen nieder. Das vergangene Jahr war für die Katholiken von Stein ein Jahr reichen Segens . . . .

Mit Freude können wir feststellen, daß das religiöse Leben in Stein zugenommen hat durch vermehrten Besuch des Gottesdienstes, durch eine größere Zahl von heiligen Kommunionen. Der Sonntagsgottesdienst war seit dem Sommer besucht wie noch nie. Freilich sind unter den Besuchern immer auch Fremde. Möge unter dem stillen Wehen des heiligen Geistes das religiöse Leben sich mehr und mehr entfalten!

Diese Zunahme in religiöser Hinsicht verdanken wir besonders auch der Tatsache, daß uns das vergangene Jahr ein schönes neues Geläute von vier Glocken brachte. Am 15. Juli hatten wir das ersehnte Fest der Glockenweihe. Dieselbe wurde vollzogen von dem Hochw. Herrn Dekan Weber in Schaffhausen. Hochw. Hr. Pfarrer Vetter in Aesch, Luzern, der sich um die Kirche in Stein so sehr verdient gemacht hat, hielt die Festpredigt. Es war ein denkwürdiger Tag für die Katholiken von Stein, an den man sich stets mit Freude und Dank erinnert.

Das ganze Werk, von vier Glocken mit eisernem Glockenstuhl, kostete 20,000 Franken. Aber, Gott und den Menschen sei es gedankt, es ging mit der Sammlung gut, sehr gut. Nochmals allen edlen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott! Auch dem Meister des Werkes, Herrn Wilhelm Egger in Staad bei Rorschach, gebührt alle Anerkennung. Das Werk ehrt den Meister.

Mögen die Katholiken von Stein stets dem Ruf der Glocken folgen durch eifriges tätiges religiöses Leben, durch Unterstützung des schönen Werkes, das in Stein ist geschaffen worden! Das ist der schönste Dank an Gott und die Menschen . . .

Auch sonst hat uns Gottes Segen sichtbar begleitet. Ihm, dem Geber alles Guten, von dem jede gute Gabe kommt, sei Lob und Dank gesagt! Nochmals entbieten wir ein herzliches Vergelts Gott allen edlen Wohltätern, besonders auch der nimmermüden Geberin, der Inländischen Mission. Das heiligste Herz Jesu sei Allen ihr unvergänglicher Lohn!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Msgr. J. E. Nünlist; Vikare: Dr. A. Membrez, C. Merke, Dr. J. Schenker, A. Weingartner. — Wohnung: Taubenstr. 4.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 214; Ehen 68 (gemischte 42); Kommunionen 83,900; Beerdigungen 46; Unterrichtskinder 1100. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bolligen, Bümpliz, Ostermundigen, Stettlen.

Zwei bewährte Mitarbeiter haben im verflossenen Jahre selbständige Pfarrstellen angetreten: H. H. Vikar Fr. Schnyder nach 4jähriger Tätigkeit in Bern und H. Hr. Vikar L. Aubry nach 3 Jahren. Für ihr segensreiches Wirken in der Bundesstadt ist den beiden Herren der Lohn des guten Hirten und der Dank der Berner Gemeinde gesichert. An ihre Stelle traten die Neupriester H. H. Dr. A. Membrez und A. Weingartner. Am 10. Juni wurde vom hochwst. Bischof das hl. Sakrament der Firmung gespendet. Von den religiösen Vorträgen machten diejenigen des bekannten Herz-Jesu-Apostels P. Matteo tiefsten Eindruck. Unter den Vereinen hat besonders der Kirchenchor einen großen Aufschwung genommen; seine Leistungsfähigkeit findet selbst in andern städtischen Kreisen Anerkennung. Unsere drei großen, seit Jahren wiederkehrenden Gemeindeanlässe, der Familienabend im Januar, das Jugendfest im Sommer und die Männer-Weihnachtsfeier haben auch in andern Diaspora-Pfarreien Anklang gefunden. Wir dürfen derartige Veranstaltungen nicht gering anschlagen, sie sind das einzige Mittel, um unsere Gemeindeangehörigen außer der Kirche einander näher zu bringen. Die obige Statistik beweist mehr als genügend, daß unsere Diaspora-Katholiken einander zu wenig kennen. Auch können wir dann umso energischer gegen unpassende Vergnügen auftreten. Als schriftliches Bindeglied ist unser Pfarrblatt unentbehrlich geworden. Dasselbe steht nun im 14. Jahrgang. In der Berner Diaspora sind unseres Wissens die ersten Pfarrblätter der deutschen Schweiz entstanden. Die Idee war im Jahre 1909 von Bern ausgegangen und wurde zuerst sehr glücklich in Biel und darauf in unserer Pfarrei verwirklicht. Da die Katholikenzahl der bernischen Diaspora ungenügend ist, um eine eigene Zeitung am Leben zu erhalten, so wurde hier das Pfarrblatt zur unumgänglichen Notwendigkeit.

Zwei Ereignisse des verflossenen Jahres erinnerten uns wiederum an die schweren Zeiten, durch welche einst die Pfarrei gegangen. Im Frühjahr starb im Alter von 82 Jahren Herr alt Stadt-Ingenieur Hugo von Linden, ein vollendeter Edelmann, der mit seiner Gemahlin ein halbes Jahrhundert lang der Gemeinde in seiner gesellschaftlichen Stellung durch kirchliche Treue und Opferwilligkeit unschätzbare Dienste geleistet. Er wurde schon im Jahre 1875 in den Vorstand der neuen Genossenschaft gewählt, die von den Katholiken nach Verlust der Peter- und Pauls-Kirche gebildet worden war. An diese tragischen Zeiten der Gemeinde erinnerte ebenso das diamantene Priesterjubiläum unseres hochwst. Bischofes, das von keiner Gemeinde dankbarer begangen werden konnte, als von derjenigen, welcher der hochwst. Oberhirte über 30 Jahre seiner Lebensarbeit geschenkt hat in einer Zeit, da die Jahre

vor Gott doppelt und dreifach zählten. Die Opfer jener Tage sind nicht unbelohnt geblieben und vieles hat sich geändert.

Daß aber die Berner-Diaspora auch heute noch zu den schwierigsten Pastorationsgebieten der Schweiz gehört, erhellt schon aus der einen Tatsache, daß einzig die Pfarrei Bern 37 große Gemeinden des bernischen Mittellandes umfaßt. So leben die 12,000 Katholiken unserer Pfarrei zerstreut unter 175,000 Andersgläubigen auf einem Gebiet so groß wie der Kanton Schwyz. Welche Schwierigkeiten darin für das religiöse Leben und ganz besonders für die katholische Eheschließung liegen, kann man sich nur schwer vorstellen, wenn man sich nicht in ähnlichen Verhältnissen befindet. Die Diaspora-Entwicklung geht im alten Kanton Bern aus bekannten Gründen viel langsamer vor sich als in andern Gemeinden. Das zähe Bernervolk kolonisiert das ganze Land, aber in sein eigenes Gebiet dringen andere schwerlich ein. Im religiösen Interesse ist es auch nicht zu raten. Wir finden stundenweit entlegene Gemeinden mit ganz wenig Katholiken, die nie an eine eigene Kirche werden denken dürfen und die doch ohne Gottesdienst-Gelegenheit fast verloren sind. Da kann man unsere Glaubensgenossen nur bitten und beschwören, nicht leichten Herzens in die Berner Landschaft zu ziehen. Wie sollte die katholische Geistlichkeit alle erreichen können?

Der erste Schritt zu einer Besserung wird der Bau einer zweiten Kirche und die Gründung einer neuen Pfarrei in der Stadt selber sein. Trotz aller Anstrengungen sind noch nicht genügend Mittel beisammen, auch für einen einfachen Bau. Liest man den Jahresbericht der inländischen Mission, so getraut man sich fast nicht mehr, auch in das „Konzert" der kirenbauenden und der schuldentilgenden Diasporapfarrer einzustimmen. Dürfen die Berner Katholiken fernerhin sich melden? Se bringen selber schwere Opfer und danken allen Glaubensgenossen herzlich für jede Mithilfe. (Postcheck: röm.-kathol. Pfarramt Bern III/1266.)

2. Burgdorf.

(Pfarrer: Alois Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 14; Ehen 7 (gemischte 5); Kommunionen 3000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 95. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Filiale Langnau (im Sekundarschulhaus); Anstalten Thorberg, Hindelbank und Trachselwald. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau, Lützelflüh und Trachselwald.

Eine kleine Pfarrei weist nicht jedes Jahr große Ereignisse auf. Deshalb unterläßt es der Berichterstatter, auf Einzelheiten einzugehen. Nur der Wohltäter möchte er noch gedenken und ihnen in alle Himmelsgegenden hinaus ein herzliches „Vergelts Gott" zurufen.

3. Interlaken.

Katholiken: Zirka 900.

Kommunionen 3200; Unterrichtskinder 86; Taufen 19; Ehen 6 (5 gemischte); Beerdigungen 8.

Die anderwärts beobachtete Erscheinung eines Rückganges der Taufen trifft auch für uns zu. Gegenüber dem Vorjahre hat der sonntägliche Besuch des Gottesdienstes zugenommen. Es ließ sich das einwandfrei an den kalten Wintertagen feststellen, zumal wir nicht mehr die Mittel haben, unsere Kirchenheizung zu benutzen.

Hinsichtlich der auf unserer Kirche haftenden bedeutenden Schuldenlast ist unsere Lage bedenklich geworden. Wir hatten von Anfang an auf die Hilfe der Sommergäste rechnen müssen und durften dies vor dem Kriege getrost tun. Allein die Franzosen, unsere Hauptstütze, kommen infolge der Valuta nicht mehr, so daß wir gegenüber dem Vorjahre einen bedeutenden Rückschlag in den Einnahmen zu verzeichnen haben. Die Ausgaben (Zinsen) sind nicht ganz gedeckt. Allerdings hat es den Anschein, als kämen nun mehr katholische Engländer und Amerikaner. Der sprachlich auf die Franzosen eingestellte Pfarrer ist nun genötigt, in seinen alten Tagen noch englisch zu lernen, um der Pfarrei nützen zu können.

Station Brienz.

Unterrichtkinder 12; Gottesdienst alle 14 Tage.

4. Biel (Bienne) und Filiale Péry-Reuchenette.

(Pfarrer: J. Loetscher; Vikar: Dr. J. Membrez. — Wohnung: Juravorstadt 49. — Telephon 66. Postcheck IVa 1144.)

Katholiken: Biel 4720; Umgebung zirka 1600.

Taufen 77; Ehen 57 (gemischte 38); Kommunionen 13,500; Beerdigungen 51; Unterrichtkinder 485. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reuchenette, Magglingen, Worben; auswärtige Unterrichtsstationen: Nidau, Reuchenette-Péry, Leubringen, Lyß.

Drei Ereignisse treten im verflossenen Jahre in den Vordergrund. Das erste war die an Ostern abgehaltene 14tägige Volksmission durch 4 Patres Kapuziner aus der deutschen und französischen Schweiz. Die sprachliche Trennung war erleichtert durch den

Umstand, daß während in einer Sprache die Predigt in der Kirche gehalten wurde, der Standesvortrag zur gleichen Zeit in der andern Sprache im Unterrichtssaale stattfand. Dieser unentbehrliche Saal war vorher renoviert und neu bestuhlt worden, was beinahe 10,000 Franken kostete. Die zwei anderen Ereignisse waren mehr materieller Natur. Im Herbst fand ein Bazar großen Stiles statt zur Aeufnung des Kirchenbaufondes, der künstlerisch wohl geraten war, aber an Gelderfolg nicht die Erwartungen erreichte, da andere protestantische Pfarreien und Gesellschaften der Stadt fast um dieselbe Zeit vier dergleichen Veranstaltungen organisierten. Am Schlusse des Jahres brachten wir endlich die seit 1904 geplante und erst jetzt bewilligte Kirchenbaulotterie in Lauf und hoffen, mit Gottes Hilfe und der Unterstützung der Schweizerkatholiken trotz Ungunst der Zeit sie innert zwei Jahren erfolgreich durchführen zu können. Ein dritter Priester wäre in unserer dreisprachigen Diasporapfarrei, die sich über 64 politische Gemeinden erstreckt, bitter nötig. Der religiöse Unterricht der weitentlegenen Kinder ist geradezu eine praktische Unmöglichkeit. In Biel selber ist der Besuch des Religionsunterrichtes, weil freiwillig und außerhalb der Schule, sehr lückenhaft. Von den zirka 1000 Seelen italienischer Abkunft praktizieren nur sehr wenige getreue, sogen. „bessere" Familien. Das Alter der Zulassung zur ersten hl. Kommunion mußten wir notgedrungen in die Höhe schrauben, um im besten Alter die Kinder möglichst lange im Religionsunterrichte behalten zu können. Die geringe Zahl der Taufen und die hohe Zahl der gemischten Ehen zeigt die materielle Lage und die pastorelle Schwierigkeit unseres Arbeitsfeldes.

5. La Vallé de Tavannes.

(Pfarrer: E. Hüsser. — Wohnung: Revonvillier.)

Katholiken: 1250.

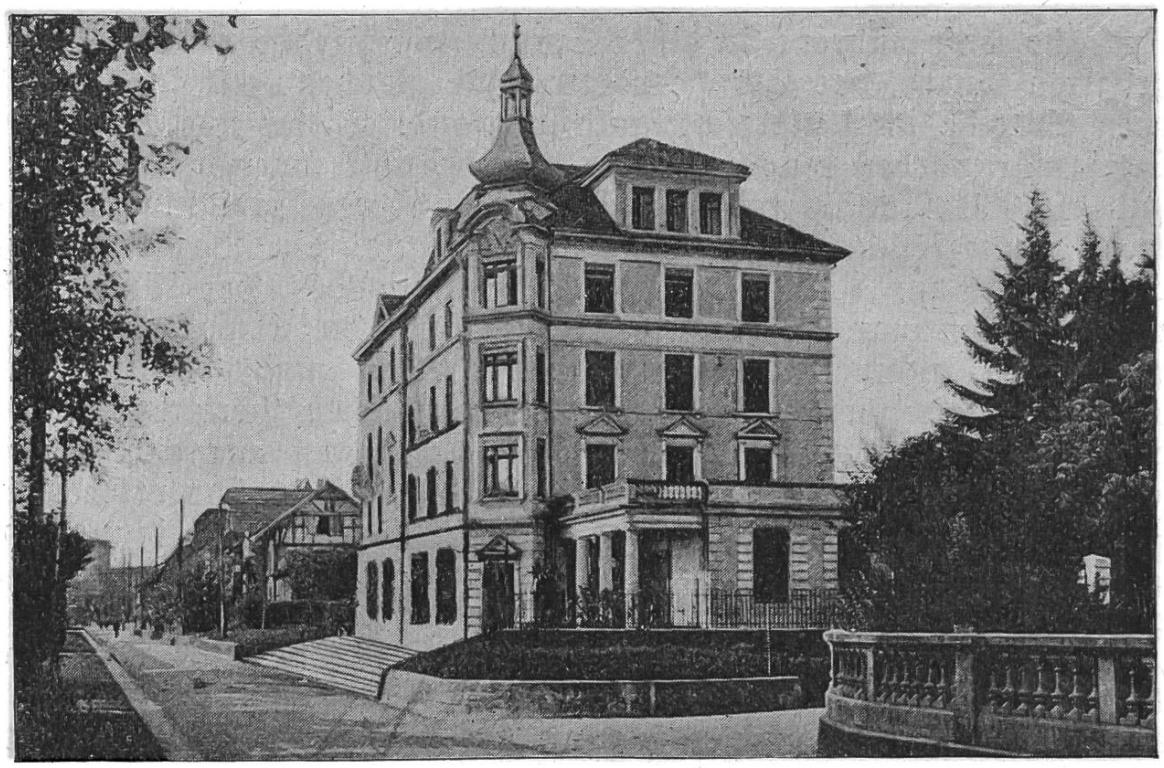
(Ein Bericht war leider nicht erhältlich, obwohl die Pfarrei die Unterstützung der Inländischen Mission für den notwendigen Kirchenbau noch gut braucht. Weil die Pfarrei staatlich anerkannt wurde, bezieht der Seelsorger seinen Gehalt nunmehr vom Staate. Die Red.)

6. Langenthal.

(Pfarrer: L. Unternährer; Vikar: Josef Bossart. — Wohnung: Pfaffnau.)

Katholiken: 450.

Taufen 3; Ehen 3 (alle gemischte); Kommunionen ca. 700; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 32; auswärtige Unterrichts-Stationen: Huttwil (wird von Zell besorgt).



Katholische Missionsstation Langenthal.

Das religiöse Leben entwickelt sich in der jungen Missionsstation in sehr erfreulicher Weise. Der Gottesdienst wird von Jahr zu Jahr besser besucht. Die Freude unserer Katholiken, eine eigene Kapelle zu besitzen, ist groß. Bis zum 8. Juli 1923 wurde der Gottesdienst im Musikzimmer des Sekundarschulhauses abgehalten. Obwohl wir seinerzeit froh waren, von der Gemeinde Langenthal das Musikzimmer als Gottesdienstlokal zu erhalten, wurde doch mit den Jahren das Bedürfnis, eine eigene Kapelle zu besitzen, immer größer. Wir dachten anfänglich daran, irgendwo ein Lokal zu mieten. Da bot sich unerwartet die Gelegenheit, die Liegenschaft Jura, ein früheres Hotel an der Bahnhofstraße, käuflich zu erwerben. Mit gütiger Hilfe des hochwürdigsten gnädigen Herrn, der Inländischen Mission und eines edlen Gönners von Pfaffnau, durften wir es wagen, am 5. April 1923 den Kauf abzuschließen. Im Hauptgebäude der genannten Liegenschaft befinden sich vier Wohnungen und große Geschäftsräumlichkeiten, die alle günstig vermietet sind. Den auf drei Seiten frei stehenden Tanzsaal des früheren Hotels bauten wir um in eine bescheidene Kapelle. Am 8. Juli fand unter größter Freude aller Katholiken die Einweihung statt, wobei H. H. Direktor Hausheer aus Zug eine tiefempfundene Predigt hielt. Seitdem wir eine eigene Kapelle besitzen, nimmt der Gottesdienstbesuch von Sonntag zu Sonntag zu, sodaß wir nächstens genötigt sind, unser Kirchlein, das zirka 150 Sitzplätze hat, zu vergrößern.

Inneres der katholischen Kapelle in Langenthal.

Am 18. November hielt an der Versammlung des Katholikenverbandes im Hotel Kreuz H. H. Prof. C. R. Enzmann aus Luzern eine Vorlesung aus seinen Dichtungen. Der große Kreuzsaal war vollbesetzt und die herrlichen Stunden jenes Nachmittags bleiben unseren Katholiken unvergeßlich.

Auch in diesem Jahre sind wir reich beschenkt worden mit Paramenten. Allen edlen Spendern, besonders der Pfarrgemeinde Pfaffnau und dem löbl. Paramentenverein Meggen herzlichen Dank.

Mögen unsere Wohltäter, denen wir von Herzen danken, auch fernerhin ihre Gunst uns bezeugen.

7. Utzenstorf (Gottesdienststation).

(Pfarrer: Joh. Fischer; Vikar: Albert Ließ. — Wohnung: Biberist (Kt. Sol.)

Katholiken: Zirka 150.

Taufen 3; Kommunionen zirka 250; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 18.

Jeden Monat wird zweimal Gottesdienst in Utzenstorf gehalten, der von den Meisten sehr fleißig besucht wird. Jede Woche ist Religionsunterricht in 4 Abteilungen. Die Kinder erscheinen fleißig und lernen mit großem Eifer. Möge der Allmächtige alle Freunde und Gönner der Inländischen Mission segnen.

E. Kanton Aargau.

1. Aarau.

(Pfarrer: Linus Angst; Vikare: Otto Meier; — Dekan Stephan Stöckli, Seelsorger am Kantonsspital. — Wohnung: Igelweid 24.)

Katholiken: 3280 (davon praktizieren zirka 1600).

Taufen 57, Knaben 23, Mädchen 34 — aus katholischen Familien 34, aus gemischten Familien 23 —, über 60 Kinder aus gemischten Ehen mit nicht katholischer Trauung wurden nicht katholisch getauft; Ehen 32 (gemischte 13), akatholisch geschlossene gemischte Ehen in der Stadt allein 57; Kommunionen 15,800; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 366; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Lungensanatorium Barmelweid, alle 14 Tage; Zwangserziehungsanstalt Aarburg, alle Montage; 30 katholische Zöglinge; auswärtige Unterrichts-Stationen: Muhen und Suhr.

Am 14. Januar 1923, gerade 11 Jahre nach der Installation von H. H. Pfarrer Joseph Ducret sel., wurde der am 18. Dezember 1922 vom Hochwürdigsten Bischof Dr. Jakobus Stammler zum Pfarrer von Aarau ernannte Linus Angst von Lengnau, seit 31. Juli 1917 Vikar in Aarau, durch H. H. Dekan Stöckli installiert.

Am Familienabend, 11. Februar, waren über 700 Angehörige unserer Pfarrei im städtischen Saalbau. — Am weißen Sonntag empfingen 55 Kinder die erste hl. Kommunion. — Am 29. April feierten wir den 80. Geburtstag unseres allbeliebten, hochverdienten H. H. Dekan Stephan Stöckli, seit 16. Oktober 1882 erster Seelsorger von Aarau, und zugleich das silberne Jubiläum unseres getreuen Organisten Hr. Hans Gerodetti.

Am Vorabend von Maria Himmelfahrt kam der am 15. Juli 1923 von Hochwst. Herrn Bischof Stammler zum Priester geweihte H. H. Otto Meier von Zurzach als Vikar nach Aarau.

Am 11. November vereinigte ein Wohltätigkeitskonzert unserer katholischen Gesangvereine über 500 Pfarrgenossen. Dank so tatkräftiger Unterstützung durch den Missionshilfsverein Zug konnten am hl. Weichnachtsfest 173 arme Kinder reich beschenkt werden.

Mit innigstem Dank gegen Gott, den segnenden Vater unserer Diaspora, sagt der Pfarrer allen edlen Seelen, die durch Gebet, Arbeit und Opfer uns helfen, herzlichst „Vergelts Gott“!

2. Möhlin.

(Pfarrer: J. H. Schreiber.)

Katholiken: Zirka 525.

Taufen 7; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen zirka 3400; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder: Werktagschristenlehre 106, Sonntagschristenlehre 141.

Unsere Genossenschaft besteht seit 44 Jahren; da ist es begreiflich, daß nicht mehr das Drängen und Wogen, Stürmen und Jagen stattfindet, wie in einer noch jungen Diasporagemeinde. Die Aufgabe besteht im Erhalten und Befestigen der Gläubigen in ihrem Glauben. Das Herüberholen aus anderen Gebieten ist schon recht schwierig, besonders in Gegenden, wo wegen religiöser Genügsamkeit eine Trennung der Geister stattgefunden hat.

Der Erhaltung und Befestigung des hl. Glaubens dienten die achttägigen Exerzitien für Frauen und Jungfrauen, nachdem im Vorjahre solche für die Männer und Jünglinge stattgefunden haben. Dem H. H. Pater Hyazinth, O. Cap., der mit Eifer und Seelenkenntnis sich seiner schönen Aufgabe entledigte, sagen wir besten Dank. Doch Gott möge uns nicht bloß im Glauben erhalten, er möge ihn auch vermehren. Deus incrementum dat.

Das Vereinsleben nahm seinen eifrigen Fortgang.

Während des Jahres wurde eine Sektion der Konkordia gegründet, die bereits 80 Mitglieder zählt, trotzdem eine Gemeindekrankenkasse besteht.

Zu Weihnachten verzichteten unsere Kinder zu Gunsten des notleidenden benachbarten Auslandes auf eine Weihnachtsbescherung und zeigten so, daß auch junge Herzen Opfergeist haben können. Deo gratias!

3. Lenzburg.

(Pfarrer: Bernhard Weber; Vikar: Josef Schlumpf. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: Laut Volkszählung 1500, die aber nicht alle praktizieren.

Taufen 30; Ehen 6 (gemischte 3); Kommunionen 3100; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 227; auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt; auswärtige Unterrichts-Stationen: Holderbank, Möriken, Niederlenz.

Das verflossene Jahr hat eine Reihe erfreulicher Neuerungen gebracht. Gedrängt durch den immer zunehmenden Platzmangel in der Kirche mußte neben dem Hauptgottesdienst jeden Sonntag eine Frühmesse und ein Jugendgottesdienst eingeführt werden. Wie groß das Bedürfnis war, erhellt aus der Tatsache, daß jetzt die Kirche in allen drei Gottesdiensten von Gläubigen ganz angefüllt ist. Diese Kirchennot bedingte aber die Anstellung eines Vikars, der in der Person des Hrn. Jos. Schlumpf von Steinhausen am 12. August zur großen Freude der Pfarrgenossen sein Amt antrat. Daneben leistete uns das Chorherrenstift Münster alle Sonntage bereitwilligst Aushilfe, was auch hier dankbar erwähnt werden soll.

Des weitern wurden dieses Jahr die Vorarbeiten für den Kirchenbau energisch an die Hand genommen. Während die Finanzkommission auf schriftlichem Wege die Mildtätigkeit der Mitmenschen zu bewegen suchte, hat der Pfarrer den Bettelsack umgehängt und bereits viele Pfarreien des Aargaus und des benachbarten Zuger- und Luzernerlandes abgesucht. Dank des edlen Sinnes unserer katholischen Mitbrüder konnten wir bereits einen schönen Baufond anlegen. Er genügt aber noch lange nicht; und wenn wir im kommenden Jahr unsere Fühler noch weiter ausstrecken, so möge man es uns nicht übel nehmen, sondern nach Möglichkeit uns helfen, mitten im reformierten Aargau dem Herrn ein großes würdiges Gotteshaus zu bauen. An dieser Stelle sei allen, die bereits zum Kirchenbau ein Scherflein beigetragen haben, der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

In religiöser Beziehung kann konstatiert werden, daß die jungen religiösen Vereine mit ihren Generalkommunionen und Standesvorträgen nach und nach doch die ganze Pfarrei wie ein Sauerteig durchsäuern und das religiöse Leben heben. Wenn auch erst bei der Frauenwelt ein eigentlicher Aufschwung zu konstatieren ist, so zeigt sich doch auch bei den Männern eine leise Sehnsucht nach mehr verinnerlichter religiöser Betätigung. Möge das kommende Jahr auch in dieser Hinsicht seine Früchte bringen.

4. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikar: F. Fries. — Wohnung: Mühletalstraße.)

Katholiken: 1100.

Taufen 30; Ehen 4 (gemischte 1); Kommunionen 6470; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 139; Christenlehrpflichtige 33; auswärtige Unterrichts-Stationen: Aarburg und Vordemwald.

Wir können, Gott sei Dank, auf ein ruhiges Jahr zurückblicken.

Im Berichtsjahr hatten wir einen zweimaligen Wechsel in unserem Vikariate. Anfangs Mai verließ uns H. H. Vikar Wiprächtiger, um ein größeres Arbeitsfeld in Luzern anzutreten; ihn ersetzte H. H. Jos. Imhof, welcher anfangs Oktober zur Fortsetzung seiner Studien an die Universität Freiburg zog. Beiden treuen und eifrigen Mitarbeitern sei nochmals herzlicher Dank ausgesprochen. — In die offene Stelle trat dann H. H. F. Fries.

Am 28. April zogen über 100 Kinder mit Paten und Patinen nach Dagmersellen, wo sie vom hochwst. Bischof Dr. Jakobus Stammler die hl. Firmung empfingen.

Leider entriß uns der Tod im verflossenen Jahre den um die Missionsstation Zofingen viel verdienten Kassier des römisch-katholischen Kirchenbauvereins, Hrn. Herm. Schibli-Huber. Am

Fronleichnamstag trug man seine sterbliche Hülle auf dem Gottesacker. In uneigennütziger Weise besorgte der Verstorbene das Kassawesen unserer Missonsstation; er leitete den katholischen Männerverein und war auch sonst, wo es not tat, mit Rat und Tat dabei. Möge der lb. Gott dem so früh Heimgegangenen seine Mühen für unsere Pfarrei reichlichst lohnen.

In den Vereinen wurde ruhig weiter gearbeitet; fast überall läßt sich ein Fortschritt feststellen. Besonders rührig war die Arbeit für den Familienabend, der jedes Jahr im Januar die Katholiken zu einigen gemütlichen Stunden vereinigt, und nebenbei immer etwas Wertbeständiges für unsern Kirchenbau abwirft.

Der Jahresbericht darf nicht geschlossen werden, ohne ein Wort des Dankes an unsere vielen Wohltäter. Dank gebührt dem hochwst. Bischof und der Inländischen Mission, die uns beide tatkräftig unterstützt haben; dank den vielen und zum Teil recht großen Wohtätern zu Gunsten unserer neuen Kirche; dank dem löbl. Institut Menzingen wie auch der Drittordensgemeinde Willisau für die schönen Gaben auf Weihnachten. Mögen sie uns im neuen Jahre nicht vergessen.

5. Brugg.

(Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Bernhard Sprecher. — Wohnung: Stapferstraße; Telephon 205.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 38; Ehen 18 (gemischte 7); Kommunionen 14,000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 300; auswärtige Gottesdienst-Stationen: im Sommer Schinznach-Bad; auswärtige Unterrichts-Stationen: Stilli, Schinznach-Dorf und Birrenlauf.

Im Juli des verflossenen Jahres verließ der hochw. Herr Vikar Oskar Schmid nach 4-jähriger Wirksamkeit unsere Pfarrei, um als Pfarrer die Seelsorge in der Gemeinde Wölflinswil (Fricktal) zu übernehmen.

Als neuer Vikar wurde vom hochwst. Bischofe der hochw. Herr Bernhard Sprecher, bisher Vikar in Arbon ernannt. Derselbe hat anfangs August seine Tätigkeit aufgenommen und widmet sich mit Eifer und Freude den hiesigen Seelsorgsaufgaben.

Ein wirksames Mittel zur Pastoration einer Diasporagemeinde ist die Beschaffung gesunder Lektüre für die Familien. Zu diesem Zwecke wurde die Pfarrbibliothek neu geordnet und vergrößert. Ebenso werden seit Weihnachten im Pfarrhause auch Bücher erbauenden, belehrenden und unterhaltenden Inhaltes für die verschiedenen Altersstufen im Verkaufe abgegeben. Der Zuspruch ist ein sehr erfreulicher.

Im Oktober fand in der katholischen Stadtpfarrkirche in Baden eine kirchenmusikalische Aufführung durch die Cäcilienvereine Baden, Brugg und Wettingen statt, an welcher sowohl in Gesamtchören als Einzelvorträgen meistens Schöpfungen von Rheinberger und Max Reger vorgetragen wurden. Die „Cäcilia" Brugg, die gegenwärtig zirka 50 Aktivmitglieder zählt, sang dabei: „Christus factus est" und „Laudate Dominum" von Rheinberger und erwarb sich dabei eine sehr ehrenvolle und verdiente Anerkennung, sowohl durch die Kritik, als eine weitere Oeffentlichkeit.

1924 feiert nun die Pfarrei das 25-jährige Jubiläum ihres Bestandes. Wir werden dasselbe festlich begehen und würden gerne mit demselben eine Volksmission verbinden. Leider müssen wir eine solche noch verschieben, bis das neue Pfarrhaus die Missionäre beherbergen kann. Hoffentlich kann dasselbe bald in Angriff genommen werden!

6. Menziken.

(Pfarrer: Josef Zubler. — Wohnung: Menziken. Telephon 2.12.)

Katholiken: Zirka 750.

Taufen 16; Ehen 5 (gemischte 2); Kommunionen 3500; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder zirka 100; auswärtige Unterrichts-Stationen Beinwil a/See und Unter-Kulm.

In unserer Diaspora-Seelsorge brauchen wir gar sehr den hl. Geist als Geist des Trostes und der Stärke, denn unser Schifflein geht auf unruhigen Wellen; wir nennen nur den Sozialismus mit seiner „Stoßkraft" und die Bibelforscher mit ihrer neuesten „Beleuchtung". Immerhin entfiel uns das Steuer nicht, wenn auch einzelne Leute sich durch die „Gerichtsposaunen" erschrecken oder durch die „Dudelsackmusik" beirren ließen. Wir haben gesucht, das religiöse Leben nach Kräften zu fördern und zu pflegen, wie wir es anderswo gesehen haben. In einer stark besuchten Versammlung sprach H. H. Pater Karl über den Geist des hl. Franziskus und Pater Dr. Magnus über das große Werk des Pater Theodosius. Pastorelle Sorgen bereiten jene Schüler, die aus den angrenzenden Gemeinden des Kts. Luzern die hiesige Bezirksschule besuchen. Sie haben die Auffassung, die Werktagschristenlehre sei für sie nicht mehr obligatorisch, nachdem sie 6 Jahre in der Primarschule mitgemacht hätten. Wenn im Stundenplan Religionsunterricht für beide Konfessionen vorgesehen ist, so besuchen sie in dieser Zeit sogar die profanen Fächer anderer Klassen. Was nützt da das Entgegenkommen der Schulbehörden, wenn katholische Schüler sich in dieser Art aus dem Religionsunterricht drücken. — Die

Weihnachtsfeier wurde wieder im üblichen Rahmen durchgeführt, doch suchen wir nach einem neuen Programm für eine Feier in der Kirche.

Wie planiert, wurde dieses Jahr die elektrische Kirchenheizung eingeführt. System „Therma", Schwanden (Glarus) war für unsere Diaspora das zweckmäßigste und billigste. — Herzlichen Dank allen Mitarbeitern und Wohltätern im vergangenen Jahre.

7. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: J. Schmid; Vikar: J. Koblischke. — Wohnung: Kirchgasse.)

Katholiken: 1200.

Taufen 42; Ehen 4 (gemischte 2); Kommunionen 5700; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 240; auswärtige Unterrichts-Stationen Magden und Olsberg.

Auf Ende Dezember trat ein Wechsel im Vikariat ein. Hochw. Hr. J. Koblischke kehrte nach zweijähriger Wirksamkeit und guter Erholung in die Wiener-Diözese zurück, wo er eine Frühmesserstelle bezog. An seine Stelle wurde durch das hochw. Ordinariat H. H. Karl Merkli, bisher Vikar in Schaffhausen, angewiesen.

Für die winterliche Zeit vermag unser Kirchlein dem „Andrang" zu genügen. Die Zeit der Saison von April bis Oktober fordert allerdings größere Räumlichkeit oder einen dritten Gottesdienst. In der Kasse für einen Kirchenneubau ist noch Platz übrig für ziemlich starke Ablagerungen.

Dem löbl. Marienverein Sursee für die prächtigen Weihnachtsgeschenke tausendfältigen Gotteslohn!

8. Wallbach.

(Pfarrvikar: J. Heneka.)

Katholiken: 430.

Taufen 6; Ehen 4 (gemischte: keine); Kommunionen 3550; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 68.

Es ist uns im letzten Jahre gut gegangen. Aber unser Hauptwunsch wurde nicht erfüllt. Wir glaubten, den Grundstein für die Vergrößerung der Kapelle legen zu können. Pläne dafür hätten wir ein halbes Dutzend. Es ist schwierig, aus einer Kapelle eine Kirche zu bauen. Doch auch dieses Rätsel wurde von Architekten in ähnlichen Fällen schon recht gut gelöst. Und so sind wir dieses Jahr endlich auf den richtigen Plan gekommen. —

Schwieriger noch ist die Finanzlage. Es ist halt keine Kleinigkeit, für eine so kleine Herde von 440 Seelen wenigstens 40,000 Franken aufzubringen. Es ist wahr: auch kleine Gaben häufen sich

an, und wenn es auch immer nur tröpfelt! Wieviel Mühe wäre aber erspart, und wieviel rascher könnte man zum Ziele kommen, wenn bei so manchen Menschen die Liebe für die Kirche größer wäre als die Liebe für das Geld. Wenn eine Familie ein Haus bauen kann, so sollten doch auch 100 Familien ein Kirchlein bauen können. — Man scheut die Opfer! — Und so geht es halt langsam und mühsam voran, wie jener gute Herr Regens zu sagen pflegte: Langsam, langsam, meine Herren! —

Die Weisheit und die Klugheit der Heiligen möchte es aber doch mit dem hl. Espeditus halten! Wie verstreichen doch die Jahre und wie gehen gute Gelegenheiten vorüber, wenn man sich immer auf die Zukunft vertröstet. — Man muß auch mit dem Schnellzug fahren können und jeder Reisende weiß, daß man so am billigsten fährt. —

Außerordentliches gibt es sonst nicht zu berichten. Wie jeder Seelsorger, verlegen wir unsere Hauptarbeit auf den Sakramenten-Empfang und die Verbreitung guter Schriften. Wir haben einen ganzen Blätterwald von guten Schriften: neue Rheinfelderzeitung, der Sonntag, die Stadt Gottes, Wiler Sonntagsblatt, Manna, Walburgablätter usw. Der Liebling unseres Volkes bleibt das Pfarrblatt, das großen Segen stiftet. „Der Bücherschrank gehört zum Hausgerät der Familie des zwanzigsten Jahrhunderts, dringlicher als der Silberschrank.“ —

Kirchenbesuch ist gut. Der öftere Empfang der heiligen Sakramente von Seiten der Männer läßt, wie mancherorts, zu wünschen übrig. Die Menschen handeln eben viel nach Gewohnheit und Menschenfurcht. — Haben wir einmal eine schöne Kirche, wird es wohl besser werden. Wie ein gutes Wohnhaus eine Freude und ein Segen ist für eine Familie, so ist auch eine freundliche und gefällige Kirche einladend und erfreuend. Darnach sehnen wir uns! — Die uns helfen, — die segne Gott! Jeden Mittwoch empfehlen wir unsere Anliegen dem hl. Josef und beten für unsere Wohltäter!

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr P. Fleury. — Wohnung: Rue du Rhone.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 50; Ehen 18 (gemischte 5); Beerdigungen 27; Kommunionen 16,700.

Was im Jahre 1923 am meisten auffiel, war das Eingreifen der göttlichen Vorsehung zu Gunsten unserer Pfarrei. In allem, was wir unternehmen, zeigte sich diese Tatsache.

Wir bestätigen voll Freude den großen Eifer im Empfang der hl. Sakramente. Besonders kommen die Jünglinge oft zum Tische des Herrn.

In unseren Jugendvereinen pulsiert gesundes Leben. Die Schulen gedeihen bei zunehmender Schülerzahl. S. Gn. Mgr. Bieler beehrte uns mit einem Besuche.

Die Weihnachtsfeiern in Aigle und Roche gestalteten sich zu prächtigen Kundgebungen.

Ehrw. Schwester Bonifatia besucht täglich die Kranken in Aigle und gibt ihnen fachkundige Pflege.

Der Bau der Kapelle in Roche stieß auf Schwierigkeiten, die jedoch überwunden wurden. Während der Verhandlungen erwarben wir Vieles zur Ausstattung des künftigen Gotteshauses. Allen Wohltätern, insbesondere der Inländischen Mission „Vergelts Gott!"

2. Bex.

(Pfarrer: J. E. Tamini.)

Katholiken: 900.

Taufen 20; Ehen 14; Kommunionen ungefähr 7000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 110.

Unsere Pfarrei leidet immer noch unter der ungünstigen allgemeinen Wirtschaftslage, deren Rückschlag bei uns wohl kaum jemals fühlbarer war, als jetzt.

In diesen schwierigen Zeiten schließen die Fabriken ihre Tore oder entlassen einen Teil der Arbeiter. Die Unternehmen werden immer seltener, die Arbeitsgelegenheit geringer. Deshalb wird mancher arbeitslos und muß mit seiner Familie wegziehen, um anderswo sein Durchkommen zu suchen. Wohl reisen neue Familien zu, die aber die Wegziehenden nicht ergänzen. Es ist leicht begreiflich, daß dadurch unsere Einnahmen auch eine Einbuße erleiden.

Ferner haben wir fast keine Kurgäste. Sie halfen ehemals großmütig mit bei der Gründung der Pfarrei und beim Eröffnen der katholischen Schulen. Besonders die Kurgäste aus Frankreich waren früher in großer Zahl, und viele blieben selbst den Winter hindurch bei uns. Jetzt nimmt ihre Zahl von Jahr zu Jahr ab und das fühlt unsere Pfarreikasse gar sehr. Wir gestehen offen, daß wir eine leicht begreifliche Notlage durchzumachen haben.

Glücklicherweise denken die Inländische Mission und einige Wohltäter aus dem Wallis an uns und helfen uns in der schwierigen Lage.

Trotz der geschilderten Schwierigkeiten ließ uns das entschwundene Jahr nicht ohne Trost. Der fleißige Gottesdienstbesuch, der Sakramentenempfang, der glückliche Fortschritt unserer Schulen unter der aufopferungsvollen Tätigkeit der Lehrschwestern entschädigen uns für manche Schwierigkeiten.

Zum Schlusse danken wir der Inländischen Mission und den übrigen edelgesinnten Wohltätern, für welche die Kinder unserer ganzen Pfarrei eifrig beten. Ein altes Sprichwort sagt: „Gratiarum actio est nova petitio, Danksagen für die Vergangenheit ist neue Bitte für die Zukunft". Man erlaube, daß wir mit diesem Sprichwort schließen.

3. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr Franz Michelet.)

Katholiken: 371.

Taufen 7; Ehen 2; Kommunionen 4400; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 48; Gottesdienst- und Unterrichtsstationen: Lavey und Morcles.

Im Juli verließ Hochw. Herr Chorherr Chervaz die Pfarrei Lavey, um die Stelle eines Direktors an einer Erziehungsanstalt im Tessin zu übernehmen. Der neue Pfarrer wird sich bemühen, die Arbeit seines Vorgängers weiter zu führen und hofft zu diesem Zwecke auf die Hilfe Gottes und auf die Unterstützung der Inländischen Mission.

In Morcles, einer zwei Stunden von Lavey entfernten Ortschaft, ist der Besuch des Gottesdienstes sehr regelmäßig. Die Katholiken, zum Teil Soldaten der Festung, füllen alle 14 Tage den kleinen Saal, den uns die Gemeindeverwaltung gütig zur Verfügung stellt.

In Lavey ist der Großteil der Katholiken sehr gewissenhaft im Besuch des Gottesdienstes und im Empfang der Sakramente. Einer kleinen Minderheit jedoch (sie ist allerdings noch zu groß, obwohl man für die Soldaten Entschuldigungsgründe gelten lassen muß) fehlt es diesbezüglich an Ueberzeugungstreue und an Opfergeist.

Die Hoffnung der Pfarrei liegt in den Schulkindern. Sie sind zwar heuer weniger zahlreich, verdienen aber in Frömmigkeit und Arbeitsfleiß unsere vollste Zufriedenheit. Wir verdanken das der hingebenden Tätigkeit der ehrw. Lehrschwestern. Großen Dank schuldet die Pfarrei der väterlichen Fürsorge Sr. Gnaden Mgr.

Mariétan, der bei vielen Anlässen in unserem Kirchlein predigte, unsere Feste mit seiner Gegenwart beehrte, unsere Schulen besuchte, Eltern und Kinder zur Glaubenstreue aufmunterte. So oft in Lavey und in Morcles Sonntagsfeier ist, stellt er der Pfarrei einen Priester zur Verfügung, während der Saison im Bad Lavey sogar zwei.

Zum Schlusse dankt die Pfarrei der Inländischen Mission für alles, was sie ihr Gutes getan.

V. Bistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne-Liebfrauenpfarrei (Valentin).

(Pfarrer: Jos. Mauvais; zwei französische, ein deutscher und ein italienischer Vikar. — Pfarrhaus: Valentin 3.)

Katholiken: Ungefähr 11,000.

Taufen 145; Ehen 72 (gemischte 27); Kommunionen 62,450; Beerdigungen 64; Unterrichtskinder 950.

Das religiöse Leben geht merklich und glücklich voran. Die Tätigkeit der Vereine findet zu oft eine Schranke in den zu kleinen Lokalen und in den zu geringen Geldmitteln. Letzteres verhindert die Bildung oder den weiteren Ausbau mancher Werke, die dringend notwendig wären. Wir sind gezwungen, in erster Linie auf die Verzinsung der 350,000 Franken Schulden bedacht zu sein. Doch sei nicht vergessen, was im Laufe des Jahres getan wurde zur Unterstützung der Kranken und für die Ferienheime der Kinder.

Wir sind der Inländischen Mission alle sehr dankbar für den Beitrag, den sie für den italienischen Vikar und für die Schulen uns gütigst gewährt hat. Unsere katholische Schulkommission, sowie Lehrer und Schüler danken der Inländischen Mission in ganz besonderer Weise für die Unterstützung, die sie uns zukommen ließ als Mithilfe zur Abtragung der vor vier Jahren notwendig gewordenen Darlehensschuld. Mit Genugtuung übermitteln wir hier den Wohltätern die Versicherung unserer allgemeinen und tiefgefühlten freudigen Dankbarkeit. Wir dürfen beifügen, daß wir die Inländische Mission in unseren Gebeten vor dem ausgesetzten Allerheiligsten und bei Unserer lb. Frau von Lausanne nicht vergessen. Und es soll auch in der Zukunft so bleiben. Wir suchten uns auch nach Kräften erkenntlich zu zeigen durch opferwillige

Beiträge anläßlich der alljährlichen Sammlung zu Gunsten der Inländischen Mission.

2. Lausanne-Pfarrei vom hlgst. Erlöser.

(Pfarrer: Henri Barras; Vikar: Johann Josef Arni. — Wohnung: Av. de Rumine 44.)

Katholiken: Ungefähr 3000.

Taufen 49; Ehen 22 (gemischte 10); Kommunionen 20,950; Beerdigungen 33; Unterrichtskinder 280; Gottesdienststation: La Paudèze; Unterrichtsstationen: Chailly, la Paudèze, Lutry, Croix sur Lutry, Cully.

Das Jahr 1923 verzeichnet einigen Fortschritt. Die Kommunionen wurden zahlreicher; von 19,300 im Jahre 1922 stiegen sie auf 20,950. Die Pfarrkinder aus dem Rebgelände besuchen regelmäßig den Gottesdienst, der je am 2. Monatssonntag im „Vieux-Moulin de la Paudèze" für sie gefeiert wird. Hoffentlich kann mit der Zeit die hl. Messe dort öfter gelesen werden.

In der Pfarrkirche haben wir einen Kindergottesdienst eingeführt, der jeden Sonntag um 9 Uhr stattfindet. Was der Priester dabei zu den Kindern spricht, vervollständigt deren Religionsunterricht. Dank der Mithilfe einer edelgesinnten Person konnten wir eine Pfarreibibliothek einrichten, die schon 1000 Bände umfaßt.

Die finanzielle Lage bereitet uns wirklich Sorgen. Zu Anfang des Jahres 1923 hatten wir 3000 Fr. Defizit. Glücklicherweise wurde es durch Schenkungen getilgt. Dieser Umstand beweist aber auch, daß wir der so großmütig gewährten Hilfe von seiten der Inländischen Mission immer noch bedürfen. Diesem Werk und seinen Wohltätern sei hier der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

3. Vevey.

(Pfarrer: J. W. Kurfürst.)

(Leider fehlt der Pfarrei-Bericht. Red.)

4. Montreux.

(Pfarrer: Georg Borel; Vikar: Alph. Philiponnaz. — Pfarrhaus: Chemin de Montreux.)

Katholiken: 4500.

Taufen 47; Ehen 25 (gemischte 7); Kommunionen 40,000; Beerdigungen 32; Unterrichtskinder 450; Gottesdienst- und Unterrichtsstationen: Tavel, Caux, Les Avants, Glion.

Die finanzielle Lage der Pfarrei Montreux ist immer noch eine sehr schwierige. Wir müssen alljährlich 16,400 Fr. für Zins und Amortisation unserer Hypothekarschulden aufbringen. Die Gläubigen haben große Opfer gebracht, um die Pfarrei lebenskräftig zu erhalten. Der Inländischen Mission danken wir recht sehr für die uns gewährte Unterstützung. Die katholischen Schulen sind uns von solchem Nutzen, daß wir zu ihrer Erhaltung alle Opfer zu bringen bereit sind.

Jeden Sonntag ist Kindergottesdienst, während welchem das Ordinarium der Messe gesungen wird.

Jede Familie erhält ein monatlich erscheinendes Blatt, das Aufschluß gibt über das kirchliche Leben in unserer Pfarrei.

5. Moudon.

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Pfarrhaus: Av. de l'Arsenal.)

Katholiken: 600; in 35 Gemeinden zerstreut.

Taufen 7; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen 1500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 57; Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Lucens.

Die Pfarrei Moudon scheint sich von der durch den Krieg verursachten Entvölkerung allmählich zu erholen. Leider sind nicht alle neu Angekommenen eifrig in Erfüllung ihrer religiösen Pflichten; jedoch nehmen auch die Lauen und Kalten den Priester freundlich auf, und das ist die Hauptsache. Die Gleichgültigkeit und die Menschenfurcht sind zwei große Feinde der eifrigen Betätigung der religiösen Pflichten in unserer Pfarrei. Der Sport ist ein dritter Feind, der unter der Jugend großen Schaden anrichtet. Vom Frühling bis mitten in den Winter hinein werden viele Jünglinge jeden Sonntag vom Morgen an in Anspruch genommen, um hier und dort an Wettkämpfen teilzunehmen. Wo bleibt da Zeit zur Erfüllung der Sonntagspflichten. Der Pfarrer sucht dem Unheil zu steuern, aber er hat nicht immer den gewünschten Erfolg; denn es gibt Eltern, die der Meinung sind, die Jugend müsse ihre Vergnügen haben. Die Jugend, die im Taumel der Vergnügen aufwächst, kann später nicht mustergültige Familien bilden. Doch wir verzagen nicht. Geht auch das religiöse Leben nicht stark vorwärts, so ist doch sicher, daß es nicht zurückgeht.

Wir danken der Inländischen Mission recht von Herzen, daß sie unsere finanziellen Wunden lindernd heilend hilft. Wir bitten sie und ihre Wohltäter, der Pfarrei Moudon auch fernerhin gütigst zu gedenken. Ohne diese Hilfe könnten wir nicht weiter bestehen.

6. Filiale in Lucens.

(Von Moudon aus besorgt.)

Katholiken: 125.

Unterrichtskinder 11.

Kein besonderes Ereignis während des Jahres. In Lucens ist ein guter Kern eifriger Katholiken. Leider müssen wir bedauern, daß einige Pfarrkinder dieser Filiale die Sonntagsmesse zu leicht versäumen. Sie geben sich zu wenig Rechenschaft von den Opfern, die der Pfarrer von Moudon bringen muß, um jeden Sonntag bei jeder Witterung nach Lucens zu kommen zur Feier des Gottesdienstes. Die Kinder wohnen der Messe und dem Unterricht sehr regelmäßig bei.

Die Inländische Mission möge auch hier den wärrmsten Dank entgegennehmen für die der Filiale gewährte Unterstützung. Ganz besonderen Dank auch dem Wohltäter der Schloßkapelle!

7. Rolle.

(Pfarrer: Louis Bouellat.)

Katholiken: 800.

Taufen 5; Ehen 3; Kommunionen 8000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 55; Gottesdienst-Station: Aubonne; Unterrichts-Stationen: Aubonne, Mont, Bursins.

Das Jahr 1923 wird als Markstein gelten in den Annalen der Pfarrei. Vor allem brachte es uns die kanonische Visitation der Pfarrei und die Firmung von 72 Kindern und Erwachsenen durch Sr. Gnaden den Hochwst. Herrn Bischof (am 15. und 16. April). Wir verzeichnen ferner folgende zwei wichtige Daten: Am 8. Juli wurde das Dekret verlesen, durch welches die Ritenkongregation uns den hl. Joseph als Kirchen- und Pfarreipatron von Rolle gab. Am 15. Juli weihten wir die kleine Orgel ein, die wir durch Gelegenheitskauf erwerben konnten. Es darf nicht vergessen werden, daß das apostolische Werk des Religionsunterrichtes merklichen Fortschritt gemacht hat. Dieses Werk ist von höchster Wichtigkeit, denn es gestattet uns, das Zentrum der Pfarrei mit den weit abgelegenen Dörfern enger zu verbinden.

Dornen fehlen uns aber auch nicht. Die finanzielle Last drückt schwer. Die Vernachläßigung der kirchlichen Ehegesetze richtet in unserer Herde Schaden an. Die Pfarrkirche bedarf innen und außen großer Reparaturen. Aber . . . . ? Möge der neue Schutzheilige der Pfarrei uns Wohltäter erwecken!

8. Villeneuve.

(Pfarrer: Andreas Paillotin.)

Katholiken: 750 (Villeneuve 400; Veytaux 200; zerstreut 150).

Taufen 16; Ehen 3 (gemischte 1); Kommunionen 3200; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 80; Unterrichtsstation: Veytaux.

Dieses Jahr gibt es aus unserer Pfarrei nichts Außerordentliches zu melden. Einige Wegzüge sind zu verzeichnen, die aber sofort durch Neuankommende ersetzt wurden; infolgedessen ist die Zahl der Katholiken dieselbe geblieben. In religiöser Hinsicht ist zu bemerken, daß die Zahl der Gläubigen, welche der hl. Messe beiwohnen, zugenommen hat. Der gemeinsame Gesang trägt viel dazu bei, die liturgischen Versammlungen zu beleben. Die Zahl der Osterkommunionen hat auch zugenommen. Unsere Jugendvereine betätigen ein reges Leben und üben einen glücklichen Einfluß auf die Pfarrei aus; besonders der Studienzirkel beginnt schon gute Früchte zu zeitigen. Unsere Schule ist in gutem Gang und wird von den Eltern mehr und mehr geschätzt. Aber die finanzielle Lage ist noch immer kritisch: Schwere Schuldenlasten, dringende Reparaturen und wenig Finanzquellen in der Pfarrei! Die Inländische Mission ist hienieden unsere sichtbare Vorsehung: Ihr danken wir von ganzem Herzen und wünschen Gottes Segen für ihr gutes Gedeihen.

9. Yverdon.

(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: Ludwig Glasson. — Rue de la Maison rouge 18.)

Katholiken: Ungefähr 2500.

Taufen 30; Ehen 17 (gemischte 11); Kommunionen ungefähr 9000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 195, wovon 140 in Yverdon; Gottesdienststationen St. Croix (jeden Sonntag), Baulmes (alle 14 Tage); Unterrichtsstationen: Baulmes, Concise, Grandson, St. Croix und Bonvillars.

Der H. H. Vikar Dangelmeier hat uns nach einem Jahr eifriger Seelsorge verlassen. Trotz seines ausgedehnten Wirkungskreises in unserer Pfarrei fand er noch Zeit, die zukünftigen Erfolge der Mission der Patres vom hl. Franz von Sales in Indien vorzubereiten, der er sich nun in seiner neuen Stellung ganz widmet. Möge Gottes Segen sein Unternehmen stets begleiten! — Zu seinem Nachfolger ernannte der hochwürdigste Diözesanbischof anfangs August den Neupriester L. Glasson, der durch seine Herzens- und Geisteseigenschaften wie durch seinen Seeleneifer eine Hilfs-

kraft ist, wie man sie in so schwierigen und ausgedehnten Pfarreien wie Yverdon braucht. —

Für eine Kirche in Baulmes wurde zwar ein Bauplatz erworben, für dessen Bezahlung sind aber noch wenig Almosen eingegangen; und doch sollte man nur auf einen bezahlten Bauplatz bauen! — Die Filiale St. Croix macht uns keine besondere Sorge, was die religiöse Seite betrifft; wohl aber ist sie für ihr Budget sehr auf die Wohltätigkeit und das besondere Entgegenkommen der Inländischen Mission angewiesen. — Unsere katholischen Schulen in Yverdon arbeiten zur größten Zufriedenheit aller, könnten aber ohne die außerordentliche Hilfe der Inländischen Mission nicht bestehen, weshalb wir sie mit herzlichem „Vergelts Gott" auch ferner deren Wohlwollen empfehlen.

10. Orbe.

(Pfarrer: Cl. Monney; seit Januar 1924 André Vienne. — Pfarrhaus: Av. de Thienne.)

Katholiken: Ungefähr 650.

Taufen 18; Ehen 2 (gemischte 1); Kommunionen ungefähr 3000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 130; Unterrichtsstationen: Chavornay, La Sarraz, Agiez. Vereine: Gemischter Chor, Wohltätigkeitsverein, Jünglings- und Jungfrauenverein.

Die Zahl der katholischen Bevölkerung von Orbe und der Umgebung ist etwas gesunken, aber der Gottesdienstbesuch hat sich etwas gebessert, besonders der Sakramentenempfang hat merklich zugenommen dank der häufigen Kinderkommunion. — Finanziell ist das Jahr ein gutes zu nennen, da wir mit Hilfe verschiedener Geschenke und des Erlöses einer Wohltätigkeitsveranstaltung die Schulden ein wenig amortisieren konnten. Trotzdem sind wir noch für lange auf die Wohltätigkeit anderer angewiesen, so daß wir uns aufs neue der Inländischen Mission recht herzlich empfehlen und anheimstellen.

11. Payerne (Peterlingen).

(Pfarrer: V. Tâche. — Pfarrhaus: Rue Reine Berthe.)

Katholiken: 1200.

Taufen 23; Ehen 1; Kommunionen 20,350; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 150.

Das religiöse Leben ist im wesentlichen dasselbe; man hat aber den Eindruck, daß die Gläubigen mit mehr Andacht und Sammlung dem Gottesdienst beiwohnen. An den höchsten Feier-

tagen wird eine dritte hl. Messe gelesen. Unser innigster Dank gebührt der Inländischen Mission für ihr beständiges Wohlwollen!

12. Rektorat in Sainte-Robert bei Coppet (Founex).

(Rektor: Vacat.)

Katholiken: 300 (im Sommer 350); in 6 Gemeinden zerstreut.

Taufen 6; Kommunionen ungefähr 300; Unterrichtskinder 20; Unterrichtsstation: Coppet; Gottesdienststationen im Sommer: Schloßkapelle der Frau von Staël in Coppet.

Der Markstein des verflossenen Jahres ist wohl die am 16. Sept. vollzogene Pastoralvisitation, bei welcher Gelegenheit 20 Kinder gefirmt wurden. Es wird stets ein bedauerlicher Mißgriff bleiben, daß man die Gründung des Rektorats einem Privatinstitut unterordnete und daß man die Kapelle so weit vom Zentrum entfernt baute. Das ganze Pfarreileben wird sich wohl leider für immer auf den Sonntagsgottesdienst beschränken müssen.

13. Château d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet. — Pfarrhaus: Petit Pré.)

Katholiken: 3—400.

Taufen 7; Ehen 4; Kommunionen 4000; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 60; Unterrichtsstation: Gessenay; Gottesdienststation: Gstaad.

Das religiöse Leben befestigt sich allmählich. Auch dieses Jahr wurde der Herz Jesu-Freitag jeden Monat feierlich begangen, und am Gründonnerstag, wie an Weihnachten hatten wir Erstkommunionfeier. — Leider wurde uns der Mietvertrag für unseren Schulsaal gekündet, sodaß es sich für unsere Schule um Sein oder Nichtsein handelte, da sie finanziell auf schwachen Füßen steht. Glücklicherweise konnten wir das frühere Heim der englischen Internierten kaufen, das wir abbrachen und auf eigenem Grund und Boden neben unserer Kirche errichteten. So wäre vorläufig unsere katholische Schule gerettet, der katholischen Kirchgemeinde aber eine neue Schuldenlast von 16,000 Franken aufgebürdet, weshalb wir uns der Inländischen Mission recht angelegentlich empfehlen möchten!

14. Morges.

(Pfarrer: Ed. Pictet.)

Katholiken: Gegen 1500.

Taufen 21; Ehen 4 (gemischte 3); Beerdigungen 9; Kommunionen 4000 (ohne Institut „La Longeraie"); Unterrichtskinder 80.

Frömmigkeit, Eifer und Sakramentenempfang lassen leider noch immer zu wünschen übrig, obwohl Bevölkerung und religiöse Vereine einige Erfolge zu verzeichnen haben. Frauen und Töchter vereinigten sich, um sich den Armen und den Kirchenarbeiten zu widmen, sodaß sie an Weihnachten den Kindern eine kleine Bescherung machen konnten. Möge der liebe Gott das begonnene Werk segnen, auf daß es mit dem guten Willen aller stets weitergeführt und mit Zielbewußtsein erweitert und erhalten werden kann. — Zum Schluß der Inländischen Mission unseren aufrichtigsten Dank!

15. Saint-Prex.

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 500.

Taufen 9; Ehen 4; Kommunionen 3853; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 60.

Unsere katholische Gemeinde hat religiös und finanziell merkliche Fortschritte zu verzeichnen. Der Sakramentenempfang hat zugenommen, wie obige Angaben beweisen. Selbst zur Vesper erscheinen Frauen und Kinder recht zahlreich, sowie auch eine treue Schar Männer, besonders die Sänger. Mit großem Erfolg wurden hl. Exerzitien für Mütter und für Jünglinge gegeben, was letztes Jahr nicht glücken wollte. Mit besonderer Genugtuung verzeichnen wir die Neugründung und rege Betätigung folgender Vereine: Verein der christlichen Mütter (26 Mitglieder, Versammlung im Winter alle 14 Tage, im Sommer monatlich; monatliche Kommunion); Mädchenfürsorge (13.—16. Altersjahr); Jünglingsfürsorge (12.—15. Altersjahr); Jünglingsverein (vom 16. Altersjahr an). Wir hoffen, im Jahre 1924 einen katholischen Zirkel für die Männer gründen zu können. — Da der Hausbesitzer dem Pfarrer den Mietvertrag kündete, und da andererseits das Vereinslokal ebenfalls aufgekündet wurde, kaufte der Pfarrer ein Haus, ließ darin einen großen Saal herrichten und stellte ihn der Pfarrei zur Verfügung. Zur Freude des Pfarrers wird er auch fleißig benützt zum Spiel, zur Lektüre, zu Versammlungen, Zusammenkünften, Proben, zum Katechismusunterricht etc., wie auch der anstoßende Obstgarten sehr geschätzt wird für Spiele im Freien.

16. Nyon.

(Pfarrer: B. Martin; Vikar: L. Villard. —
Wohnung: Rue de la Colombière.)

Katholiken: Gegen 1500.

Taufen 24; Ehen 17 (gemischte 7); Kommunionen 8500; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 150; Unterrichtsstationen:

Signy und Bégnins; Gottesdienststation: St. Cergue und Bégnins.

Mehrere Arbeiterfamilien mußten wegen Mangel an Arbeit auswandern, was natürlich eine Verminderung der katholischen Bevölkerung zur Folge hatte. Der Markstein des Jahres ist der 15. April, an dem die Pastoralvisitation stattfand und die Firmung von 133 Kindern, ein Festtag, von dem ein gutes Andenken in den Herzen aller bleibt. Eine wichtige Frage ist und bleibt für das Leben und die Betätigung der Vereine die Frage des Pfarreilokals. Möge sie mit Gottes Hilfe und der Unterstützung der Gläubigen bald einer befriedigenden Lösung entgegengehen! Die Inländische Mission bitten wir auch an dieser Stelle um ihr Scherflein, wofür ihr herzlich gedankt sei!

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: H. Marion; französischer Vikar: L. Veillard; deutscher Vikar: L. Hayoz; italienischer Missionar: F. Verzellesi. — Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: 4000.

Taufen 63; Ehen 30 (gemischte 23); Kommunionen 31,700; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 300; Unterrichtsstationen: St. Blaise und Vauseyon; Gottesdienststation St. Blaise.

Das Jahr 1923 verlief ruhig. Wir haben unsere Finanzen etwas verbessert und unsere Schulden konsolidiert. Leider fehlen uns die nötigen Mittel, um eines der vielen verkäuflichen Häuser als Vereinslokal zu erwerben, um den Vereinen neue Schwungkraft zu verleihen. Das religiöse Leben geht seinen sicheren Gang und scheint sich zu vertiefen. Die Vorurteile gegen uns gehen langsam zurück und religiöse Fragen beschäftigen jene Seelen, die ruhig denken. Einige interessieren sich für die Kirche und scheinen nach unserer Seite hin sich orientieren zu wollen. Möge Gottes Gnade die Herzen der Suchenden erleuchten!

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset.)

Katholiken: Gegen 2000.

Taufen 47; Ehen 18 (gemischte 8); Kommunionen 8500; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 300 ungefähr; Unterrichtsstationen Couvet, Travers, Noiraigue, S. Sulpice, Buttes und Les Ver-

rières. Gottesdienststationen: Noiraigue, Travers und Les Verrières.

Die Pfarrei entwickelt sich langsam. In Couvet wird der Sonntagsgottesdienst ein immer dringenderes Bedürfnis. Dank der Liebenswürdigkeit des H. H. Pfarrers von Verrières (Frankreich) kann von Neujahr 1924 an dort monatlich eine hl. Messe gelesen werden in der Kapelle des früheren katholischen Pensionates.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Dr. A. Cottier, Dekan; Vikare: zwei. — Pfarrhaus: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 6000.

Taufen 144; Ehen 61 (gemischte 17); Beerdigungen 41; Unterrichtskinder 600; Unterrichtsstationen Les Ponts und La Rasse.

Werke und Vereine: Freie Pfarrvereinigung, katholischer Volksverein, Gemischter Chor, Männerchor, Handarbeitsverein, zwei Sektionen des Jungfrauenvereins, Deutsche Jungfrauenkongregation, Mädchenschutzverein, St. Agnesheim, Verein zur Hebung der Sittlichkeit, Katholischer Zirkel, Katholisch-Soziale Union, Arbeitgeberverein, Angestelltenverein, Konsumverein „Konkordia" (5 Kaufläden), Unfall- und Krankenkasse „Le Laurier", Kinderkrankenkasse, Jünglingsverein, Knabenfürsorge, Sparkassenverein „Cachemaille", Hilfsverein, Kindergarten, Pfarreibibliothek, Pfarreikalender „Messager catholique-sociale", Agentur der Genossenschaftsbank.

4. Les Brenets (Filiale von Le Locle).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Pfarrhaus in Le Locle, Chapelle 3.)

Katholiken: 260.

Das religiöse Leben ist im allgemeinen gut, obwohl noch mancher mehr Nutzen daraus ziehen könnte, nachdem doch mit viel Mühe und nur mit Schulden eine Kapelle errichtet werden konnte. Im Winter gab der Kirchenchor eine Theatervorstellung, mit deren Reingewinn die Zinsen bezahlt werden konnten. Im Sommer besuchen zahlreiche Ausflügler den Sonntagsgottesdienst, so daß bei schönem Wetter die Kapelle ganz angefüllt ist. Wir sind dankbar der Inländischen Mission für den jährlichen Beitrag wie auch dem H. H. Dekan Cottier für die Liebenswürdigkeit, mit der er uns stets für den Gottesdienst einen Vikar überläßt.

5. Cernier (Val-de-Ruz).

(Pfarrer: Frid. Dulas.)

Katholiken: 600 (in 16 Gemeinden oder 22 Dörfern).

Taufen 14; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen 3900; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 78; Unterrichtsstationen Les Geneveys-sur-Coffrane (28 Kinder); Dombresson (8 Kinder); Valangin (6 Kinder).

Die Pfarrei geht auf ruhiger und aufsteigender Bahn. Ein Freudenereignis war die Pastoralvisitation, bei der Mgr. Besson, unser geliebter Diözesanoberhirt, 66 Kindern die hl. Firmung erteilte; es war ein Fest, das auf die gesamte Bevölkerung einen großen Eindruck machte. Leider sind infolge von Arbeitsmangel wieder mehrere Wegzüge zu verzeichnen, die umso schmerzlicher empfunden werden, als es ganze und große Familien traf. — Obwohl viele Gläubigen von der Kirche weit entfernt sind, ist der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der hl. Sakramente doch sehr regelmäßig. — Finanziell war das Jahr nicht so schlecht, wie man gedacht hatte; und dies dank der Freigebigkeit unserer Pfarrkinder wie auch der Inländischen Mission, der wir von Herzen danken; und der wir uns auch ferner recht angelegentlich empfehlen!

6. Colombier.

(Pfarrer: P. Raboud. — Wohnung: Rue du Château.)

Katholiken: 1186 (wovon 132 in Gorgier-St. Aubin und 281 in Peseux-Corcelles).

Taufen 34; Ehen 8 (gemischte 7); Beerdigungen 12; Kommunionen 4000; Unterrichtskinder 130; Unterrichtsstationen Boudry, Gorgier-St. Aubin und Peseux; Gottesdienststationen Gorgier-St. Aubin (mit einer hübschen Kapelle nahe beim Bahnhof) und Peseux (wo die Aula des alten Kollegs gratis zur Verfügung steht). Die katholische Bevölkerung ging etwas zurück; trotzdem war der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der hl. Sakramente ein guter und frommer. Da der H. H. Schwendenmann in der Pfarrei wohnt und jederzeit gern aushilft, konnte der Gottesdienst in den Filialen mit großer Regelmäßigkeit gehalten werden, was die Gläubigen schätzten und fleißig benützten.

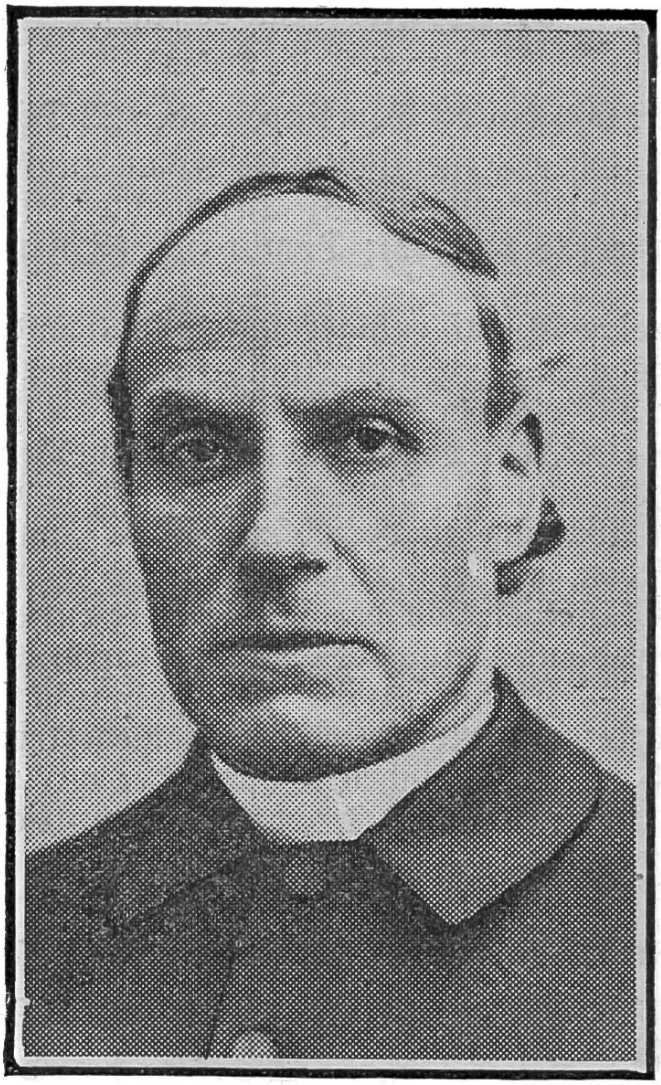
C. Kanton Genf.

1. Genf-St-François de Sales.

(Pfarrer: Wilh. Laich; drei Vikare. — Wohnung: Prévost-Martin 49.)

Katholiken: Gegen 11,000.

Taufen 165 (mit der Geburtsklinik); Ehen 56 (gemischte 18);



Canonicus Dorsier sel., Dekan und Pfarrer von St. François-Genf.

Kommunionen 44,000; Beerdigungen 272 (mit dem Spital); Unterrichtskinder 412.

Da der neue Pfarrer erst einige Monate im Amte ist, kann er natürlich nur wenig Einzelheiten erzählen. Der verehrte Herr Dekan Dorsier selig, dessen lange und fruchtbare Laufbahn die Inländische Mission jedenfalls allen in Erinnerung rufen wird, hat das große Verdienst, die Kirche erbaut zu haben. Die Inländische Mission kennt dieses große Werk und wendet ihm jährlich ihr besonderes Interesse zu. Im Namen der Pfarrei spreche ich ihr unseren herzlichsten Dank aus! Aber auch für die Zukunft möchten wir uns recht eindringlich ihrem Wohlwollen empfohlen haben! Denn es bleibt nus noch eine schwere Schuldenlast zu tilgen (nur 143,000 Fr.) und zudem ist der Neubau eines Pfarrhauses wie eines Pfarreilokals dringend notwendig. Herzlichen Dank für die Vergangenheit! Ebenso herzlichen Dank für die Zukunft!

2. Genf-Saint Clothilde.

(Pfarrer: J. Schuh; Vikar: P. Marquis. — Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: 3000.

Taufen 23; Ehen 23 (gemischte 9); Kommunionen 7650; Beerdigungen 51; Unterrichtskinder 250.

Die ökonomischen Schwierigkeiten und die Arbeitslosigkeit unserer Arbeiterpfarrei verursachen eine beständige Zu- und Abwanderung unserer Bevölkerung, was natürlich auch unser Pfarrei- und Vereinsleben sehr beeinträchtigt. Trotzdem ist die Kommunionzahl gestiegen. Unser Pfarreiblatt „Le Travail" wird monatlich durch unsere Förderinnen in fast alle katholischen Familien (gegen 650) getragen, wo es freundliche Aufnahme findet. Nur unsere finanzielle Lage lastet allzu schwer auf uns, da unsere Hypothekenschuld allein gegen 12,000 Franken Zinsen verschlingt, zu denen noch 7000 Franken für Kultusauslagen kommen. Unsere arme Bevölkerung würde von dieser ungeheuren Schuld erdrückt, wenn die Inländische Mission und wohltätige Seelen ihr nicht zu Hilfe kommen würden. Möge der liebe Gott diese edlen Wohltäter segnen, was wir in unseren täglichen Gebeten vom Liebhaber der Armen erflehen.

3. Genf-St. Bonifatius (Deutsche Kaplanei).

(Pfarrer: Josef Wilhelm Geser. — Wohnung: Rue Calvin 8, I. St.)

Katholiken: Auf zirka 10,000 deutschsprechende geschätzt, leben in allen Pfarreien zerstreut.

Taufen 4; Ehen 3; Kommunionen 4350; Unterrichtskinder 20.

Die Seelsorge und Vereinstätigkeit unserer Kaplanei erfaßt leider nur einen bescheidenen Teil der vielen deutschsprechenden Katholiken, die in unserer Stadt weilen, vorübergehend oder als Niedergelassene, aus den verschiedensten Ländern, wo deutsche Laute klingen. Die Deutschschweizer sind jedoch bei weitem die zahlreichsten. Wer nicht von Haus aus eine tiefreligiöse Erziehung mitgebracht hat, glaubensstark ist und charakterfest, wird den Gefahren, die hier auf allen Wegen lauern, nicht lange widerstehen. Da hilft auch schließlich der Beitritt zu einem katholischen Verein, so gut und notwendig er ist, auf die Dauer nicht viel: man bleibt beim Verein, so lange man es nötig hat, den lb. Seinigen daheim Sand in die Augen zu streuen; man erklärt den Austritt „wegen Interesselosigkeit", sobald man etwa gemahnt wird an die Erfüllung einer religiösen oder sittlichen Pflicht. Unsere Kapelle, ein

gemieteter Betsaal, ist an Sonntagen überfüllt. Viele möchten wohl kommen, aber sie finden keinen Platz und kehren wohl nimmer zurück. Helft uns, liebe Leute, etwas Größeres erwerben! Uns kommt nur zu gute, was auf Postcheck I/2678 — Kaplanei der deutschsprechenden Katholiken in Genf — eingezahlt wird. Inniges „Vergelts Gott" sagen wir der lieben Inländischen Mission, allen hiesigen und auswärtigen Wohltätern, vor allem auch dem löblichen Institut Menzingen, das unser Marienheim leitet. Was Gutes geschieht, ist das Werk der göttlichen Gnade und Euer Werk.

4. La Plaine.

(Pfarrer: Paul Blanc.)

Katholiken: 300.

Taufen 10; Ehen 2 (davon 1 gemischte); Kommunionen zirka 700; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 32.

Der H. Herr Pfarrer glaubt, der Pflicht einer weiteren Berichterstattung enthoben zu sein.

Abbé H. Dusseiller sel., Gründer der kathol. Pfarrei La Plaine.

5. Grand-Lancy.

(Pfarrer: G. Mantilleri.)

Katholiken: 800.

Taufen 17; Ehen 7; Kommunionen 13,000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 85.

Die ökonomische Krise macht sich bei uns ganz besonders bemerkbar, weshalb wir den Beitrag der Inländischen Mission umso höher zu schätzen wissen, uns aber auch ferner aufs eindringlichste ihrem Wohlwollen empfehlen. Mögen die Gläubigen, denen unsere Wallfahrtskirche so teuer ist, sich erinnern, daß eine schwere Schuldenlast uns drückt! Täglich beten wir zu unserer Patronin für unsere Wohltäter und um neue Wohltäter.

6. Petit-Lancy.

(Pfarrer: J. Effrancey. — Wohnung: Avenue du Petit-Lancy.)

Katholiken: Gegen 400.

Taufen 7; Ehen 4 (gemischte 1); Kommunionen 7800; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 62.

Im verflossenen Jahr nahm das Pfarreileben einen erfreulichen Aufschwung: Häufigere Kommunion und fleißiger Besuch des Pfarrgottesdienstes; eifriger Betrieb im Kirchenchor und Gründung eines Jünglingsvereins, was auch notwendigerweise zur Herrichtung des Pfarreilokales führte, aber auch eine neue Belastung für unsere so schon verschuldete Pfarrei bedeutet. Deshalb ist uns der Beitrag der Inländischen Mission umso wertvoller und willkommener, danken aber auch von Herzen dafür mit der innigen Bitte, ihn auch fernerhin zu gewähren.

7. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet. — Wohnung: Chemin de Satigny 98.)

Katholiken: 750.

Taufen 9; Ehen 3 (gemischte 2); Kommunionen 4600; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 100; Unterrichtsstation: Cointrin und Meyrin-Gare.

Unsere Jugendvereine berechtigen zu schönen Hoffnungen. Auch die anderen Vereine werden durch einen opferfreudigen Generalstab geleitet und machen der Pfarrei alle Ehre. Das Pfarhaus ist in schlechtem Zustand und weit von der Kirche entfernt, und doch noch mit Schulden belastet. Deshalb sind wir der Inländischen Mission zu großem Dank verpflichtet für die Unterstützung und bitten recht inständig, auch ferner sie uns zukommen zu lassen.

8. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Wohnung: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen 15; Ehen 6 (gemischte 1); Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 100.

Wir setzen den geistlichen Aufbau fort und verschieben noch immer den Kirchenbau. Die Vereine machten sich alle Ehre; sie veranstalteten eine Kermeß, deren Reingewinn unserer Kirche zufiel. Unsere Pfarrei gab der hl. Kirche wieder einen Priester, was sie sich zu großer Ehre anrechnet; leben doch zur Zeit noch fünf andere Priester, die aus unserer Pfarrei hervorgingen. Der Inländischen Mission unseren aufrichtigsten Dank! Wir müssen immer auf ihre so wertvolle und großmütige Hilfe zählen!

9. Satigny.

(Pfarrer: E. Bocquet.)

Katholiken: 300.

Taufen 5; Ehen 1; Kommunionen 1200; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 24.

Das religiöse Leben dürfte besser sein; es hat aber wenigstens nicht nachgelassen, und die kleine Zahl glaubenstreuer Katholiken ist die Hoffnung der Zukunft. — Die finanzielle Lage hat sich etwas gebessert infolge des ordentlichen und besonders des außerordentlichen Beitrages der Inländischen Mission, wofür wir von Herzen danken. Aber es bleiben noch ziemlich Schulden, und das neue Jahr wird sie nur vergrößern, da dringend notwendige Reparaturen am Dach und Turm der Kirche große Auslagen verursachen werden. Wer wird uns helfen? Wir vertrauen auf die göttliche Vorsehung und die Inländische Mission. Jeden Sonntag sind öffentliche Gebete das Zeichen und der Ausdruck unseres Dankes!

Italiener-Missionen in der Schweiz.

Die Seelsorge unserer lieben Glaubensbrüder aus dem Süden bleibt nach wie vor ein schwieriges Problem. An den meisten Orten sind die Italiener auf die einheimische Pastoration angewiesen, die sich in eifriger Liebe auch der Südlandskinder annimmt. Leider macht die Großzahl im kirchlichen Leben schwach mit, selbst dann, wenn der Priester auch ihre Sprache versteht und